

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 68 (1931)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1931 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarren	Filialen	Stationen-Missionen	Schulen	Kinderspiele	
Zürich	39	12	2	1	1	Diözese Chur total 78 Missionswerke
Graubünden	16	4	—	1	—	
Glarus	2	—	—	—	—	
Appenzell A. = Rh.	6	2	—	—	—	Diözese St. Gallen total 19 Missionswerke
St. Gallen	3	6	—	2	—	
Basel	14	6	2	—	—	
Aargau	8	3	—	—	—	Diözese Basel total 67 Missionswerke
Bern	7	18	—	—	—	
Solothurn	1	2	—	—	—	
Schaffhausen	3	3	—	—	—	Tessin 6 Missionswerke
Tessin	6	—	—	—	—	
Wallis	1	—	2	—	—	Diözese Sitten total 13 Missionswerke
Vaud (Bistum Sitten)	4	2	—	4	—	
Freiburg	—	—	—	1	—	
Vaud (Bistum Lausanne) . . .	17	13	—	8	—	Diözese Lausanne-Genf total 69 Missionswerke
Neuchâtel	5	7	—	2	—	
Genève	14	—	1	—	1	
	146	78	7	19	2	total 257 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge in Zürich, Basel und Bern und die französische Seelsorge in Zürich.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler; Vikar: Karl Düggelein; Wohnung: Bergstraße.)

Katholiken: 1860.

Taufen 23; Ehen 15, davon 7 gemischte; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 151. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Metikon, Meilen.

Das Jahr 1931 ging still und ruhig vorüber, fast unheimlich still. Schwung ins Alltagsleben brachte dem Jünglingsverein und der ganzen Pfarrei die Fahnenweihe des Jünglingsvereins am Christ-Königstag. Diese Feier gestaltete sich zu einem prächtigen Pfarrei-Familienfest. Die Jungen schöpften dabei von neuem wieder Lust und Liebe zum Verein und zur katholischen Sache Mut und Opfergeist. Die Pfarrei hatte an den Jungen ein aufmunterndes Vorbild zu unverdrossenem, treuem, beharrlichem Zusammenhalten in der Familie, im Verein, in der Pfarrei. Einträchtiges, treues Zusammenhalten und Zusammenarbeiten erringt immer Achtung, Erfolg und Segen. Nach bestgelungener Fahnenfestfeier wagten sich der Jünglingsverein und unser „Orchesterli“ auch an die Durchführung einer bescheidenen Christbaumfeier für die Pfarrei. Diese brachte den Jünglingen warme Anerkennung und auch finanziellen Erfolg. Trotz der Krisis, die auch hier eingeseht hat, haben wir dank der Opferwilligkeit unseres Volkes unseren Verpflichtungen nachkommen und auch fremder Not etwas helfen können.

Ein sehr schwieriges Sorgenkind ist Meilen. Es sollte für die dortigen 600 Katholiken notwendig ein Gottesdienstlokal erhältlich gemacht und baldmöglichst eine eigene Missionsstation gegründet werden. Leider fehlen uns die Mittel. Schönste Hoffnungen, ein Gottesdienstlokal zu bekommen, sind im verflossenen Jahre zweimal gescheitert. Wir verzagen dennoch nicht, bewahren guten Willen, offenes Auge, beten und hoffen weiter auf Gottes- und Menschenhilfe.

Herzlichen Dank allen Wohltätern unserer Pfarrei, speziell der Inländischen Mission, dem Frauenhilfsverein Zug und dem Kloster Rapperswil für bereitwilligste Mithilfe.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: ca. 700.

Taufen 5; Ehen 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 1; Unterrichtsfinder 81. Auswärtige Unterrichts-Station: Sihlwald.

Aus dem verflossenen Jahre ist nicht viel Neues zu berichten. Das religiöse Leben bewegte sich in den gewohnten Bahnen, bei den Warmen wie bei den Lauen und Kalten. Das alte Lied in neuer Auflage! Ein verhängnisvolles Uebel sind die vielen Mischehen, die in den meisten Fällen nichts anderes sind als Pflanzstätten des religiösen Indifferentismus. Das läßt sich zahlenmäßig beweisen. Die religiöse Schwindsucht wird auf dem Wege der Vererbung schon auf die Kinder übertragen. Diese armen jungen Seelen sind schon von Haus aus selten ein günstiges Ackerfeld, auf dem der Religionsunterricht tiefe Wurzeln schlagen kann. Was Wunder, wenn sie schon nach wenigen Jahren allen religiösen Halt verlieren und Christus und seiner Kirche den Rücken kehren! Aber auch jene, die aus ganz katholischen Gegenden bei uns einwandern, sind gewöhnlich in religiöser Hinsicht keineswegs so qualifiziert, daß man sich darüber freuen und für die kommende Generation gute Hoffnung haben könnte.

In der Seelsorge haben uns die löbl. Klöster Engelberg und Zug bereitwillige Mithilfe geleistet, wofür wir ihnen auch an dieser Stelle den schuldigen Dank abstaten. Auch unsern lieben, alten Wohltätern, dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz, ein vielfaches „Bergelt's Gott“ für die wertvollen Weihnachtsgaben.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Sihlhaldenstrasse 9.)

Katholiken: Thalwil 1807, Rüschlikon 364.

Taufen 21; Ehen 21, davon 8 gemischte; Kommunionen 18,500; Beerdigungen 19; Unterrichtsfinder 177.

Das Krisenjahr 1931 ist noch erträglich abgelaufen, weil die Arbeitslosenfürsorge tüchtig eingriff. Aber die Arbeitslosigkeit greift immer weiter um sich. Es werden allerlei Heilmittel dagegen erdacht. Aber umsonst! Die Menschen meinten, alles ohne Gott aus eigener Kraft erreichen zu können, und nun müssen sie sehen, daß diese eigene Kraft zur Ratlosigkeit und zum Ruin führt.

Das religiöse Leben in der Pfarrei war noch befriedigend. Man merkt aber, daß es in der Familie fehlt. Der tiefe religiöse Geist schwindet immer mehr. Glaube und Treue sind bei vielen leere Worte. Eine große Zahl von Familien ist am Aussterben,

was ja begreiflich ist, wenn eine verheiratete Frau sich nicht schämt zu sagen: „Ich will lieber das Velo stoßen als den Kinderwagen!“

Das Leben der verschiedenen Pfarrvereine bewegte sich in gewohnten Bahnen. — Im Laufe des Jahres wurde ein Hauspflegestation errichtet, deren Leitung eine St.-Anna-Schwester aus Luzern übernahm. Die St.-Vinzenz-Konferenz nimmt sich kräftig der Armen an. Der katholische Frauen- und Töchterverein hilft hierin mit, zudem besorgt er die Veranstaltung bei der Christbaumfeier für die Kinder. An die Bescherung der Kinder spendete auch der Frauenhilfsverein von Schwyz schöne Gaben. Ihm und allen andern Wohltätern von nah und fern sei herzlich gedankt. Vergelt es euch der liebe Gott!

Der liebe Gott möge ferner vergelten die Mühen und Arbeiten im Dienste der Pfarrkinder den hochw. Herren Patres aus dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil und aus dem löbl. Kloster Einsiedeln, sowie jenen von Uznach und Maria Hilf bei Steinhäusen.

Am 7. Juni spendete der verstorbene hochw. Weihbischof von Chur, Dr. Anton Gisler sel., 103 Kindern das heilige Sakrament der Firmung.

Zum Schlusse noch eine herzliche Bitte! Mögen gütige Wohltäter beim Spenden der Almosen oder Fastenopfer die arme Missionspfarrei Thalwil nicht vergessen! Viele Werke in der Pfarrei harren der Ausführung: Schule, Vereinshaus usw. Gütige Gaben können auf Postcheckkonto: Kathol. Pfarramt Thalwil VIII 1537 einbezahlt werden. Nimm schnell einen grünen Schein und schreib's drauf! Für die lieben Wohltäter wird stets gebetet und das hl. Meßopfer dargebracht.

4. Sorgen.

(Pfarrer: Johann Salzmann; Vikar: Emil Elmer.)

Katholiken: 2200.

Taufen 58; Ehen 27, davon 7 gemischte; Kommunionen 19,200; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 269. Auswärtige Unterrichts-Station: Oberrieden.

Das verflossene Jahr 1931 brachte unserer Pfarrei reiche Abwechslung. Als wichtigstes Ereignis ist zu verzeichnen die Primiz (12. Juli) unseres Pfarrkindes H. H. Neupriester Eduard Baumgartner. Ein strahlender Juli-Sonntag war es, da der erste Neupriester aus unserer Pfarrei zum Altare schritt. Die ganze Pfarrei nahm an diesem erhebenden Feste gebührend Anteil.

Das religiöse Leben in der Pfarrei ist immer ein wenig im Steigen begriffen, was eine erhöhte Kommunionzahl beweist. Die Sonntagsgottesdienste sind meistens gut besucht, obwohl es in

der Pfarrei noch einen großen Prozentsatz gibt, der sich nur an Festtagen wieder einmal aufrafft, um in die Kirche zu gehen. Die Abendandachten, z. B. Samstagabend-Rosenkranz, Mai-, Josefs-, Oktober- und Allerseelen-Andachten werden gut besucht. Die Pfarrvereine halten stets eine Monatskommunion.

Das Vereinsleben vom vergangenen Jahre zeigt auch wieder ein schönes Resultat treuer Zusammenarbeit. Z. B. sei an dieser Stelle die Fürsorgestelle für Wöchnerinnen und Arme erwähnt, welche in vollem Aufblühen steht und zum Wohle der in dieser harten Krisenzeit hart mitgenommenen Armen arbeitet. Der Cäcilienverein führte nebst den vielen Proben ein Theater durch, dessen Reinertrag von Fr. 1000.— zugunsten unseres Kirchenbaues verwendet wird. — Die Marianische Jungfrauenkongregation hat sich eine schöne Marienfahne angeschafft, welche am 31. Mai feierlich eingeweiht wurde. Auch die übrigen Vereine arbeiten still ihren edlen Idealen zu.

Leider brachte uns das verflossene Jahr wieder einen Personalwechsel. H. H. Vikar Dr. Jos. Hennig folgte einer Berufung als Professor an das Kollegium Maria Hilf in Schwyz und verließ nach einem kurzen Jahr Diasporaseelsorge am 23. August unsere Pfarrei. Es sei ihm auch an dieser Stelle noch der herzlichste Dank ausgesprochen für seine in unserer Pfarrei geleistete Seelsorgearbeit. An seine Stelle trat am 15. August H. H. Vikar Emil Elmer, früher Vikar in Oberwinterthur.

Unserer Jugend werden außer wöchentlich zwei Unterrichtsstunden, Sonntagsschule und Christenlehre, Lichtbildervorträge gehalten; Kinderzeitschriften „Kommunionglöcklein“, „Fähnlein der Getreuen“ und „Kinderfreund“ kommen zur Verteilung, um sie in unserer Kirche zu starken, glaubenstreuen Katholiken zu erziehen.

Eine besonders schwere Arbeit steht uns noch bevor, nämlich der längst geplante Kirchenneubau. Eine große Bettelaktion wurde letzten April in Szene gesetzt, welche uns die große Hilfsbereitschaft tausender edler Katholiken im ganzen Schweizerlande fühlen ließ. Auch den Katholiken in der Pfarrei selbst gehört hier ein Wort des aufrichtigsten Dankes. Viele helfen uns durch ihre täglichen Opfer, durch prompte Bezahlung der Kirchensteuern und durch sehr schöne Einzelgaben Schritt um Schritt dem großen Ziele näher zu kommen.

Ein inniges Wort des Dankes haben wir auch zu richten an die Inländische Mission, welche uns immer so treu hilft und uns im vergangenen Jahr ein schönes weißes Meßgewand geschenkt hat. Dank dem Stift Engelberg, den Missionären von Uznach für die Aushilfen; dem Frauenhilfsverein Schwyz für die schönen Gaben

zur Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder, und allen edlen Wohltätern, die uns im Laufe des verflossenen Jahres ihr Scherflein zum Kirchenbau beige-steuert haben. Den guten Wohltätern möge Gott durch die Fürsprache des hl. Josef seinen göttlichen Segen spenden, um den wir täglich beten.

Gütige Gaben für den Bau der neuen St.-Josefskirche können kostenlos auf Postcheckkonto VIII 4338 einbezahlt werden.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: Jos. Ruh.)

Katholiken: zirka 1900.

Taufen 33 (inkl. 2 Konversionen); Ehen 9, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 16,500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 240. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Was man letzets Jahr allgemein fürchtete, ist leider eingetroffen. Die Arbeitslosigkeit hat in unserer Gemeinde in erschreckendem Maße zugenommen. Ein in der Fabrik der Firma Otto und Joh. Honegger ausgebrochener Streik hat den Streikenden die erwarteten Hoffnungen nicht gebracht, im Gegenteil viele sind dadurch arbeitslos und brotlos geworden. Ein harter Schlag namentlich für die älteren Leute, aber auch für unsere Missionsstation, die dadurch natürlich mancher Einkünfte verlustig geht. Durch Abwanderung vieler Katholiken ist auch die Kommunionzahl etwas zurückgegangen.

Dem Wunsche der Katholiken, die katholischen Beerdigungen wie bisher am Vormittag abhalten zu dürfen, wurde von Seite der zuständigen Behörde entsprochen. Der Einladung zur Primizfeier unseres ehemaligen Pfarrkindes H. H. Eduard Baumgartner in Horgen hat eine ansehnliche Zahl von Walder-Katholiken Folge geleistet. Im Herbst hat die Mehrzahl der Kirchchöre des zürcherischen Oberlandes ihre Gautagung hier abgehalten und durch kirchengesangliche Darbietungen in unserer Kirche ihr Können gezeigt. Vom 2. bis 9. Oktober kamen unsere Jungfrauen morgens und abends zu den Exerzitienvorträgen, die von H. H. P. Rübenacker in sehr schöner und erbaulicher Weise erteilt wurden. Herzlichen Dank! Auch auf karitativem Gebiete hat sich unsere Pfarrei wieder betätigt. Der Vinzentiusverein, der hauptsächlich von der Antoniuskasse finanziert wird, konnte zahlreichen Armen aus der bittersten Not helfen.

Mit Hilfe auswärtiger Wohltäter waren wir in der Lage, auch unsere finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen und außer den

Schuldzinsen noch 3000 Fr. zu amortisieren. Ein Tropfen nur auf den heißen Stein! Denn trotz dieser Abzahlung sind wir noch lange nicht in der Lage, mit den eigenen Mitteln unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Im Gegenteil, mehr denn je sind wir auf auswärtige Hilfe angewiesen, da — wie schon erwähnt — die große Arbeitskrise in Bald viele verdienstlos gemacht und zur Auswanderung aus der Pfarrei gezwungen hat. Darum die Bitte: uns verzeihen zu wollen, wenn wir wieder gezwungen sind, mit Hilfe der grünen Zettel die Hilfe auswärtiger Katholiken in Anspruch zu nehmen. Der hl. Josef, der Vater der Armen, wird eure Mildtätigkeit gewiß reichlich belohnen. Allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott. (Postheft VIII 3661.)

Herzlichen Dank auch wieder der Inländischen Mission für die erhaltene Unterstützung, dem lit. Frauenhilfsverein Zug für die schönen Weihnachtsgeschenke und allen hochw. Herren, die Aushilfe leisteten.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Alois Billiger. — Wohnung: Tann, Post Rüti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 37; Ehen 22, davon 5 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 8; Kommunionen 22,000; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 230.

Von Monat zu Monat vergrößerte sich in diesem Jahr die Arbeitskrise. Es folgten sich Arbeitszeitreduktion, Lohnabbau und Kündigungen. Ueber manche Familien kamen nie gekannte trübe Tage. Eine Aufforderung an die Pfarrkinder um Unterstützung des neugeschaffenen Karitasausschusses fand williges Gehör. So konnte in aller Stille manches gute Werk getan werden.

Nach vierjähriger Tätigkeit verließ uns anfangs August der H. H. Vikar M. Hemmi, um in der Stadt Zürich an der Liebfrauenkirche einen neuen arbeitsreicheren Wirkungskreis zu übernehmen. Wir danken ihm nochmals, was er zum Segen unserer Pfarrei gearbeitet hat. An seine Stelle sandte uns der hochwürdigste Bischof den Neupriester H. H. Alois Billiger von Pfäffikon (Zürich).

Die Ende September veranstaltete religiöse Woche für Frauen und Jungfrauen konnte sich eines gleichen Erfolges wie eine Volksmission rühmen. Nach Schluß der Abendvorträge wurden die Teilnehmer aus den Außengemeinden mit einem Autocar in ihre Dörfer geführt. Der verdienstvolle Leiter war der H. H. Missionär P. Zenflusen.

Herzlichen Dank allen aus helfenden Mitbrüdern. Inniges Vergelts Gott dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für die schönen Weihnachtsgaben.

7. Uster.

(Pfarrer: Pet. Bäst; Vikar: Udalrico Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstrasse 19.)

Katholiken: 2000.

Taufen 33; Ehen 11, davon 5 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 250.

Kirchenbesuch, Sakramentenempfang, karitativer und finanzieller Opfergeist waren im verflossenen Jahr recht lobenswert.

Großen Segen brachte die in der Karwoche abgehaltene heilige Mission, geleitet von dem H. H. Novizenmeister P. Leonhard von Mehrerau, an der sich besonders auch unsere Männer und Jünglinge sehr zahlreich beteiligten. Die Armen- und Krankenfürsorge liegt seit Jahren in den Händen unserer Frauenvereine. Den so zahlreichen Sakramentenempfang verdanken wir der monatlichen Aushilfe vom Missionsinstitut Bethlehem in Immensee. Den H. H. Missionaren ein herzliches Vergelts Gott für ihre opfervolle Mitarbeit im Beichtstuhl und auf der Kanzel.

Dank auch dem tit. Marienverein Luzern für die zahlreichen Gaben auf den Weihnachtstisch unserer Unterrichtskinder.

8. Egg.

(Pfarrer: Antonius Bolte. — Wohnung: Egg-Weid. — Telephon Nr. 48. Postcheck VIII 7759.)

Katholiken: 530.

Taufen 21; Ehen 12, davon 6 gemischte (4 von auswärts); Kommunionen 6275; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 63. Auswärtige Unterrichts-Station: Eßlingen.

Unter großer Anteilnahme der ganzen Pfarrei und auswärtiger Besucher fand die Jubiläumsfeier zu Ehren des hl. Antonius von Padua statt. S. E., der greise hochwürdigste Herr Diözesanbischof Georgius beehrte uns durch seine Gegenwart und vollzog die heiligen Funktionen in erstaunlicher Frische. Am stahlblauen Himmel glühte die Sonne und goß Licht und Wärme in überreicher Fülle auf die jubelnde Gemeinde. Nach dem Festhochamt weihte der hochwürdigste Bischof das Antoniusheim ein, das nunmehr Sammelpunkt der Pfarrkinder und all der lb. Besucher des Antoniuskirchleins ist, die von nah und fern herbeipilgern. Die eindrucksvolle Festpredigt beim Amt hielt der H. H. P. Desiderius

O. Cap., dem an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank aller Festteilnehmer ausgesprochen sei. Am Nachmittag beugten sich 53 Firmlinge unter dem Chrsamtkreuz der hl. Firmung und gelobten treuen Glaubenskampf gegen alle Feinde des Heiles. Se. bischöflichen Gnaden ermahnte in einer kraftvollen Predigt die ganze Pfarrgemeinde zur frohmütigen Weiterarbeit unter dem Schutze des wundertätigen Kirchenpatrones St. Antonius.

Seit dem Monat Juni bis Ende Dezember haben zirka neuntausend Pilger das Wallfahrtskirchlein aufgesucht und innig gebetet. Insbesondere sind die Diensttage in Egg wahre Festtage geworden, an denen morgens 8 Uhr ein Bitthochamt gehalten wird und nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr in der dicht besetzten Kirche Predigt, Bittandacht und Antoniussegens mit der Reliquie des Heiligen ist. Innig und zart tönt es dann von der Sänger-Empore:

„Durch das Kind auf deinen Armen
Wirfst du Wunder ohne Zahl.
Fleh' für mich um sein Erbarmen,
Es erhört dich jedesmal,
Darum rufe ich zu dir:

[: Sanft Antonius, hilf auch mir:] ja hilf auch mir.“

Das schlichte Holzkirchlein, das durch die Liebe der Pilger und Wohltäter mehr und mehr ausgestattet wird, ist ein Klein-Padua geworden, aus dem durch Gottes große Güte und Erbarmung Gnade über Gnade in die Herzen der Pfarrkinder und aller frommen Besucher zieht. Die Seelsorge geht auf ruhigen, wenn auch manchmal steinigen Wegen, zum sicheren Ziele. Viele laue Katholiken kehren heim zur Mutter und rufen aus jammervollem Herzen zum ewigen Gott: „Deffne mir, Herr, öffne mir!“ Matth. 25, 11.

Allen treuen Wohltätern sagen wir innigsten Dank und beten im Jubiläumsjahr des hl. Antonius für sie mit doppeltem Eifer. „Die Erbarmungen des Herrn will ich preisen in alle Ewigkeit. Amen.“

9. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunsh. — Wohnung: Egelstraße 3. — Telephon 116.
Postfach VIII 2166.)

Katholiken: 2200.

Taufen 27, 2 von auswärts gemeldete; Ehen 19, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5; Kommunionen 10,800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder total 270; dazu kommen 50 schulentlassene Sonntagschrischenlehrgipflichtige. Auswärt-

tige Unterrichts-Station: für die Schulsektionen im Berg: in Langrüti (45 Kinder).

Mit herzlichem Dank gegen Gott und unsere wohlwollenden Gönner können wir aufs vergangene Jahr zurückschauen. Alle Wünsche werden ja nie erfüllt. Menschliche Armseligkeit und Gebrechlichkeit sorgen immer wieder für Arbeit im Weinberge des Herrn. Immerhin verzeichnen wir gerade dank eines rührigen Vereinslebens etwelche Fortschritte. Auch die Gebetsfreudigkeit hat trotz Krise standgehalten. Wie dankbar empfinden wir es, daß wir den Einbau und die Finanzierung der Kirchenheizung (elektrische Kniebankheizung „Therma“) gewagt haben! Es macht doch den Eindruck, daß die Temperierung der Kirche den Gottesdienstbesuch günstig beeinflusst. Die Neuverweckung der Jünglingskongregation brachte neue Begeisterung ins Vereinsleben. Vielleicht mag es interessieren, welche Vereine unsere Pfarrei zieren: Männerverein, Arbeiterverein, Frauen- und Mütterverein, Jünglings- und Jungfrauenverein (beide zugleich Kongregation), Cäcilienverein, Mädchenschutz- und Fürsorgeverein, III. Orden, abstinenter Jugendbund. Daß daneben noch christlichsoziale Gewerkschaften und Krankenkasse zum Segen unserer Leute sich betätigen, mag nicht unerwähnt bleiben. Die katholischen Standesvereine sind in einem Kartellverband zusammengeschlossen, um durch gemeinsame Anlässe einheitlich und geschlossen wirken zu können.

Zum Schlusse noch herzl. Dank den löbl. Klöstern Einsiedeln, Rapperswil und Zug für gütige Mithilfen, sowie dem titl. Frauenhilfsverein Schynz für seine reichen Gaben an die Weihnachtsbescherung armer Kinder. Gott segne alles edle Wohltun und jegliche Treue!

10. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Jos. — Wohnung: bei der Kirche. — Telephon Nr. 83. Postfach VIII 10,641.)

Katholiken: 700.

Taufen 22; Ehen 3, davon 1 gemischte; Beerdigungen 5; Unterrichtsfinder 109. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel, Hütten.

Kirchenbesuch, besonders von Seite der Männer sehr gut. Auch der Besuch des Unterrichtes sehr gut, weil meist in die Schulzeit verlegter Unterricht.

Auf Juni konnte das Pfarrhaus bezogen werden. Die eine Hälfte der Bauschuld konnte abbezahlt werden, die andere Hälfte ist zu verzinzen und zu amortisieren.

Al! unsern Wohltätern innigen Dank und herzliches Vergelt's Gott. Besondern Dank dem löbl. Mütterverein Olten fürs „Christkindli“. Innigsten Dank auch den bereitwilligen Aushilfen aus dem löbl. Stift Einsiedeln.

Besondern Dank der Inländischen Mission für die Zuwendungen an Kirche und Pfarrhaus.

Milde Gaben, Stiftungen usw. nimmt jederzeit zugunsten der Kirche dankbarst entgegen das katholische Pfarramt Schönenberg (Zürich). Postheft VIII 10,641.

11. Richterswil.

(Pfarrer: Emil Stutz.)

Katholiken: (Nach Angabe der Gemeindefanzlei) 1613.

Taufen 27; Ehen 10, wovon 2 gemischte; Kommunionen 24,700; Beerdigungen 12. Auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Das Berichtsjahr war ein Jahr ruhiger innerer Entwicklung. Große Sorge bereitet dem Pfarrer die große Zahl religiös abgestandener Katholiken. Richterswil trägt eben die Last einer Grenzgemeinde. So viele, die in ihrem Glauben Schiffbruch gelitten und sich in ihrer katholischen Heimat nicht mehr wohl fühlen, kommen ins Land der religiösen „Freiheit“, ins Züribiet hinunter, wo sie dann nach ihrer „Fasson“ leben können, wie sie wollen. Je mehr der Pfarrer Haus und Leute kennt, umso mehr stößt er auf Braks religiös untergegangener Glaubensbrüder. Wieviele von ihnen, die sich mit der Zeit doch wieder retten lassen, müßten samt Kind und Kindeskind zu Grunde gehen, wenn nicht das segensreiche Werk der Inländischen Mission bestände? Es bleibt ein unauslöschbares Ruhmesblatt, was das brave katholische Volk Jahr für Jahr seinen Glaubensbrüdern in der Diaspora getan hat und immer noch tut.

Sehr erfreulich ist der Besuch des Gottesdienstes an den Sonn- und Feiertagen, so daß sich die Deffnung des Seitenschiffes nicht mehr länger hinauschieben läßt. Um vermehrten Besuch des Gottesdienstes haben großes Verdienst die ehrw. Schwestern des Erziehungsheimes. Ihre Bereitwilligkeit hat es ermöglicht, den Frühgottesdienst zur weihervollen Kommunionmesse zu gestalten, welche von den Töchtern des Erziehungsheimes aufs schönste mit vierstimmigen Liedern verschönert wurde. Das Berichtsjahr brachte uns nebst den Maipredigten zum ersten Mal auch Fastenpredigten, die auch von den Männern sehr erfreulich besucht wurden. Mögen diese segensreichen Predigten von unserem katholischen Volk immer mehr als Bedürfnis empfunden werden. In den warmen Sommermona-

ten wurde die Christenlehre versuchsweise auf den Abend verlegt, was sich überaus gut bewährte, da in weit verstärkter Zahl auch die Erwachsenen sich an ihr beteiligten und die Jugend freudiger und frischer den Lehren unseres Meisters lauschten.

Am 12. Juli war großer Ehren- und Freudentag. Unser hochwürdigste Oberhirte, Seine Excellenz Dr. Georgius Schmid von Grüneck, der vielgeliebte Vater der Zürcher Diaspora, spendete 110 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Mögen diese Kinder, die im steinigen Boden der Diaspora aufgewachsen sind, trotz allen Stürmen und Verlockungen festbleiben in ihrem hl. Glauben wie die Föhren im steinigen Boden des Hochgebirges.

Im Oktober hatte Richterswil die Ehre und Freude, Zeuge des edlen Wettstreites zur Ehre Gottes zu sein. In seinem Gottes- hause fand das Cäcilienfest des See-Verbandes statt, wobei hochw. Herr Schulinspektor Melch. Camenzind zur großen Freude von katholisch Richterswil ein markantes Kanzelwort an Sänger und Gemeinde richtete. Herzliches Vergelts Gott dem hochverehrten Festprediger und einstigen Seelsorger von Wädenswil-Richterswil.

Das Vereinsleben entwickelt sich immer mehr zum Segen unserer Pfarrei. Die Vereine sind zwar für den Pfarrer eine große Last, aber auch Freude und Stütze. Festgestellt sei, daß Leute, die sich nicht von unseren Vereinen erfassen lassen, religiös meistens erkalten. Hauptaufgabe in unseren Verhältnissen bleibt, die jungen Leute so früh wie möglich in die Standesvereine zu bekommen.

Dem rastlosen Schaffen im „Steinbruch“ der Diaspora hielt die Gesundheit des Pfarrers nicht stand, so daß er für einige Wochen das Krankenlager aufsuchen mußte. An seiner Stelle führte H. H. P. Niklaus von Einsiedeln den Hirtenstab vier Wochen lang aufs beste, ihm folgte H. H. Vikar Walter Reinhard aus dem Bruderklausen-Land, den die liebe Jugend bald lieb gewann. Beiden hochwürdigen Herren möge Gott der Herr ihr Wirken in Richterswil reichlich vergelten.

Der Anblick des Kirchenareals erhielt eine für das Auge wohlthuende Veränderung. Das mehr einem Hühnerhag gleichende Portal zum Kirchenareal ist einem stattlichen schmiedeeisernen Tore gewichen. Diesem entsprechend wurde die Einfahrtsstraße zur Kirche und Pfarrhaus verbreitert, wobei unsere Männer und Jünglinge tüchtig zu Pickel und Schaufel griffen, NB., ohne etwa durch diese Fronarbeit sich ihre Kirchensteuer abzuverdienen. Ehre diesen Männern und Jungmännern.

Ein neu gegründeter Paramentenverein hat die Sorge auf sich genommen, die Sakristei mit würdigen Paramenten zu versehen.

Immer noch fehlt unserer Kirche die Inneneinrichtung; Kanzel und Altäre zeigen erbarmungswürdige Diasporaarmut. Dem Pfarrer sind zwar von einem Wohltäter 1000 Fr. als Altarfonds übergeben worden, doch wer spendet die anderen paar Tausende? Wie lange geht es wohl noch, bis wir endlich nicht mehr die einzige Pfarrei sind, die nicht einmal ein Muttergottesaltärchen besitzt? Es gibt sicher da und dort gottliebende Seelen, die gerne etwas opfern zur Ehre des lb. Heilandes im Tabernakel und seiner lb. Mutter. Gebe Gott, daß diese Bitte den Weg zu ihnen findet.

In tiefer Dankbarkeit gedenken wir noch des uns immer wohlgesinnten löbl. Marienvereins Luzern für die praktischen Weihnachtsgaben, mit denen wir arme Kinder beschenken konnten. Ein herzliches Vergelts Gott den löbl. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für die bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge.

Edle Gaben für die Innen-Einrichtung unserer Kirche möge man per Postcheck VIII 5194 an das katholische Pfarramt Richterswil senden. Herzliches Vergelts Gott für jede Gabe.

12. Bülach.

(Pfarrer: Joh. Grüninger; Vikare: Fr. Roth, Fr. Egli, W. Weidmann, Cusstos.)

Katholiken: 2260.

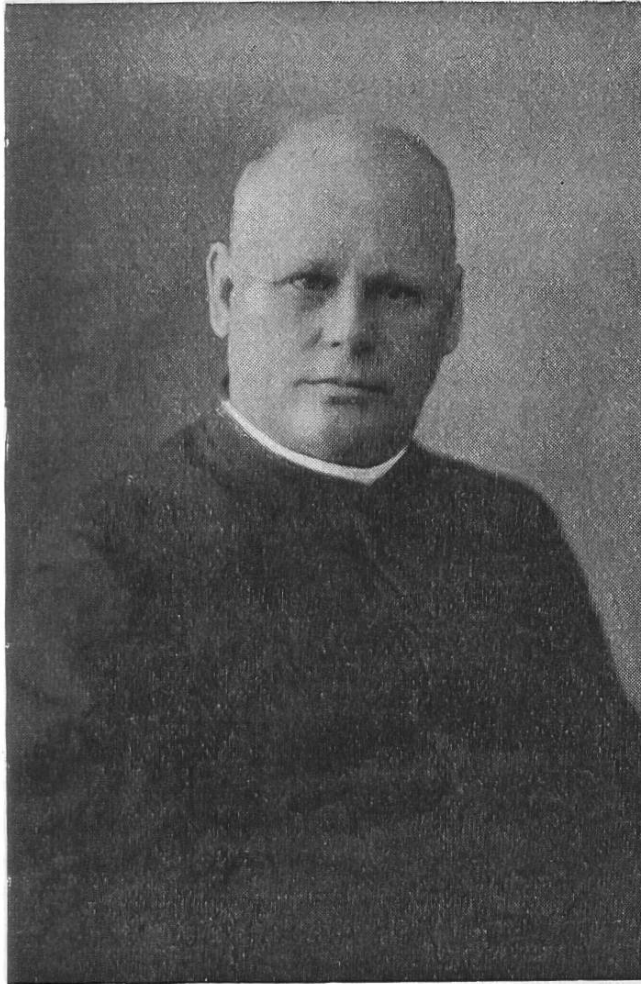
Taufen 29; Ehen 23, davon 10 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5; Kommunionen 9050; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 225. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach, Niederhasli, Glattfelden. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Buchs, Eglisau, Embrach, Glattfelden, Niederhasli, Oberweningen, Raat, Rafz, Stadel, Weiach.

1. **Trauerbotschaft.** Am 14. Januar starb in Leuggern (Aargau) H. H. Pfarr-Resignat Robert Bähler. Am 15. April 1893 kam er als erst 24jähriger Pfarrer in die Missionsstation Bülach, die damals noch 40 politische Gemeinden zählte, und betreute sie bis zum 15. Oktober 1920. Während diesen 27 Jahren ist er allen alles geworden, besonders den Armen und Bedürftigen. Durch den Bau der Pfarrkirche (1902) und des Pfarrhauses und durch den Ankauf des Geländes um die Kirche, hat er sich in Bülach ein bleibendes Denkmal gesetzt. Ihm, der niemals ruhte im Dienste der Menschen, möge Gott die ewige Ruhe geben.

2. **Gottesdienst.** Im Großen und Ganzen kann man mit dem Besuch zufrieden sein, abgesehen von den großen und kleinen Nesthockern, die meinen, man müsse nur in die Kirche, wenn am Samstag abend nichts „los“ und's einem am Sonntag morgen „drum“ ist. Ein ekelhaftes Uebel: das Zuspätkommen; wer könnte uns ein Heilmittel angeben? — Ein besonderes Augenmerk wurde

auf den Volksgefang gerichtet und vor allem die Kinder hiefür eingeschult, um im Advent das Volkshochamt singen zu können. Das Experiment ist in der Tat gelungen: prächtig und begeistert sangen die lb. Kleinen mit dem Kirchenchor die Adventsmesse.

3. U n t e r r i c h t. Hindernisse: Abendstunden, weite Entfernung. Glücklicherweise daher das Kind aus einer Familie, deren Le-



R. D. R. Bägler sel, Pfarrer in Büllach 1893–1920

ben, Glauben und Beten ein beständiger Religionsunterricht ist. Auffallend ist, daß verhältnismäßig oft katholische Kinder vom zürcherischen Fürsorgeamt in irgend einem Winkel unserer Pfarrei bei protestantischen Familien versorgt werden. Eine Folge und Blüte der Mischehen!? Dürfte man die maßgebenden Instanzen bitten: Nicht jedem das Gleiche, aber jedem das Seine!

4. O r g a n i s a t i o n e n. Im Juni ist die christlichsoziale Gewerkschaft neu erstanden; Ende Jahres zählte sie bereits 23 Mitglieder. Hoffentlich findet nun mancher den Weg zur klaren

christlichen Soziallehre. Durch die Jugendorganisationen versuchte man die Schulentlassenen bis zum 19. Altersjahr in eigene Gruppen zu fassen, ebenso jene Jungmänner, die in den einzelnen Tälern von der „Hauptstadt“ zu weit entfernt sind. Wichtig, um in unserer „Zerstreuung“ das katholische Leben und Denken zu erhalten, ist die katholische Tageszeitung; daher sind wir froh, daß wenigstens zehn Familien letztes Jahr die „Neuen Zürcher Nachrichten“ oder sonst ein katholisches Tagblatt aufnahmen. „Der Mensch ist, was er liest.“ Alle Vereine beteiligten sich letzten Herbst an der Dörrobstsammlung für die Arbeitslosen. Diese Initiative wurde vom hiesigen löbl. Gemeinderat durch Empfehlungsschreiben und Bereitstellung der nötigen Lagerräume unterstützt. Erfolg: 844 Kg. gedörrtes Obst, das den Arbeitslosen ohne Unterschied der Konfession zur Verfügung gestellt wurde.

5. **F i n a n z e n.** Opfer für die Inländische Mission Fr. 1112. — Die Totaleinnahmen der Pfarrei betrugen Fr. 12,877.70; diesen stehen für die Seelsorgsbedürfnisse Fr. 12,867.24 Ausgaben gegenüber. Ein bescheidener Abschluß; trotzdem jede Ausgabe abgewogen und abgezirkelt wurde. Es ist nicht immer leicht, mit so bescheidenen Mitteln vier Gottesdienststationen zu unterhalten. Dabei möchten wir ein besonderes Kränzchen der Steuerkommission und den rührigen Steuerzahlern winden, die miteinander Fr. 10,424.— an Kirchensteuern und Kirchenopfern aufgebracht haben (in obigen Totaleinnahmen enthalten), nebst Fr. 235.— Opfergelder für diverse Zwecke (Läutemannschaft, Ministranten, Priesterseminar, Deutsche Not usw.).

6. **D a n k.** „Bergelts Gott“ H. H. Pfarrer Huser in Schneisingen für seine pastorelle Mithilfe im untern Wehntal; den hochwürdigen geistlichen Mitbrüdern in Berg und Tal für die freundliche Aufnahme des „Bettlers“ (es waren immer Stunden der Erholung für Leib und Seele und — Portemonnaies), den St. Agnesschwestern in Luzern, den ehrw. Schwestern im Kloster Ingenbohl und Menzingen für's Weihnachtsgeschenk; allen jenen Wohltätern, die uns auch in diesen bedrängten Zeiten nicht vergessen; und endlich den Pfarrkindern, die nebst Zeit und Geld ihre ganze Person in den Dienst der Pfarrfamilie stellen. „Euer Lohn wird groß sein im Himmel.“

Niederweningen (Pfarrei Büllach).

(Besorgt vom Pfarramt Schneisingen.)

Katholiken: 93 (dazu 20 auf Hof Mattwil bei Siglistorf).

Taufen 2; Beerdigung 1.

In Niederweningen wird zwölf Kindern jeden Freitag in zwei Abteilungen Religionsunterricht erteilt. Die Kinder von

Wattwil besuchen den Unterricht in Siglistorf. — Der Gottesdienst wird von den meisten Katholiken sehr gut, von einigen wenigen gar nicht besucht. Im Berichtsjahre wurde bei sämtlichen Katholiken pastoreller Hausbesuch gemacht.

13. Pfungen-Nestenbach.

(Pfarrer: Wilh. Federer.)

Katholiken: 320.

Taufen 13; Ehen 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 1575; Beerdigungen 5; Unterrichtsfinder 61. Auswärtige Gottesdienst-Station: Henggart. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nestenbach, Henggart, Berg.

Das Jahr 1931 hat keine Sensationen gebracht. Der Gottesdienstbesuch hat namentlich in der Frühmesse etwas zugenommen, im Hauptgottesdienst und in Henggart dürfte er besser sein. Gar viele halten sich sehr leicht für entschuldigt, so daß sie Wochen lang keinen Gottesdienst besuchen. Der Uebelstand des Zuspätkommens hat ein wenig nachgelassen, ist aber immer noch ganz abnormal groß. Die Zahl der Kommunionen ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, was sich aber aus der Abwanderung einiger fleißiger Kommunikanten erklären läßt. Der allgemeine Stand der Pfarrei hat sich nicht verschlechtert. Der Besuch des Werktagsgottesdienstes ist namentlich in jüngster Zeit besser geworden, während früher nebst den Bewohnern des Pfarrhauses selten jemand zur hl. Messe kam. Es wurde der Kindheit-Jesu-Verein eingeführt, dem fast alle Kinder beitraten. Dagegen ließen sich nur ganz wenig Erwachsene in den Verein der Glaubensverbreitung aufnehmen. Die Inanspruchnahme der kirchlichen Segnungen ist in erfreulichem Wachstum begriffen. Das finanzielle Ergebnis war etwas besser als letztes Jahr, sowohl aus der Gemeinde selbst, als von auswärts, sodaß einmal etwas von den Schulden abgetragen werden konnte. Ohne fremde Hilfe könnte aber die Pfarrei bei weitem nicht auskommen; denn eine große Anzahl von Tauffcheinkatholiken kümmert sich nicht im geringsten darum, wie der Pfarrer das Geld aufbringen soll, um den Betrieb aufrecht zu erhalten und die eine oder andere Verbesserung an Kirche und Haus durchzuführen. Sie zahlen keinen Rappen und können dazu leider nicht gezwungen werden. Dagegen hat sich die Kollekte für die „Inländische Mission“ etwas gebessert. Am Sonntag nach Weihnachten wurde wieder eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und einem kleinen Theaterstück abgehalten. Sie war gut besucht. Bei diesem Anlaß hat der Pfarrer zum erstenmal seinen Filmapparat spielen lassen, indem er Bilder aus dem Leben der hl. Elisabeth vorführte.

Zum Schlusse sprechen wir allen Wohltätern unserer Missionsstation, namentlich dem Hilfsverein von Altdorf und Zug, sowie den hochwürdigen Herren, die Mithilfe leisteten, besonders dem löbl. Kapuzinerkloster in Wil, den besten Dank aus. Ein besonderes „Bergelt's Gott“ der „Inländischen Mission“, welche auch dieses Jahr der armen Pfarrei Pfungen wieder geholfen hat. Wir bitten unsere Wohltäter, auch in diesem Krisenjahr uns nicht zu verlassen und wären sehr dankbar, wenn sich neue Guttäter hinzugesellen würden. Es hält jetzt doppelt schwer, in so armen Verhältnissen durchzukommen. Postchecknummer VIII b/565 Katholisches Pfarramt Pfungen.

14. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Carl Bernasconi.)

Katholiken: 2100.

Taufen 40; Ehen 14, davon 4 gemischte; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 280. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bonstetten, Obfelden, Anonau.

Ende Oktober wurde der bisherige Pfarrer H. H. Bannwart vom Hochwürdigsten Bischofe als Pfarrverweser nach Erstfeld berufen. Fast zehn Jahre wirkte er aufopfernd in der großen Pfarrei, die 14 weitzerstreute Dörfer umfaßt. Gott lohne ihm seine Arbeit!

Im Mai empfangen 167 Kinder vom Hochwürdigsten Weihbischof Antonius Gisler das hl. Sakrament der Firmung.

Die Pfarrei besitzt folgende Vereinigungen: Cäcilienverein mit Orchester, Jünglingsverein, Jungfrauenkongregation, Mütterverein, Männerverein, Ehrenwache und Kindheit-Jesu-Verein. Die weite Ausdehnung der Pfarrei ist aber ein großes Hindernis für das gedeihliche Leben all dieser Vereine; erfaßt werden eigentlich nur die Katholiken von Affoltern und der nächsten Umgebung. Die gleiche Schwierigkeit besteht im Religionsunterricht; nur mit großer Mühe können die Kinder einmal in der Woche in den Außenstationen unterrichtet werden. In Bonstetten, Obfelden und Anonau stellen uns die Schulpflegen wohl gratis die Schulzimmer zur Verfügung, da aber auch da zwei und drei Gemeinden zusammen gezogen werden müssen, fällt der Unterricht auf die Randstunden, da leider nur der Samstag-Nachmittag in den verschiedenen Gemeinden gemeinsam schulfrei ist. Für den Unterricht wäre es ein gewaltiger Vorteil, wenn ähnlich wie der Samstag durch § 21 des Schulgesetzes, noch ein zweiter Nachmittag gemeinsam schulfrei würde.

Für die Christbescherung hatte der Mütterverein in eifriger Arbeit viele Päcklein, Würste und Becken besorgt. Unsere treuen Wohltäter: Jungfrauenkongregation Rorschach, Hilfsverein Zug und Drittordensgemeinde Sursee überraschten uns mit zahlreichen und sehr gediegenen Gaben. Der liebe Gott vergelte es ihnen!

Eine schwere Arbeit hat der Männerverein frisch angepackt. Der Turm mußte ganz neu gedeckt und eingekleidet, das ganze Kirchendach umgedeckt und zu Dreiviertel erneuert werden. Bei dieser Arbeit zeigten sich jede Woche, wie es so geht nach 40 Jahren, neue dringende Reparaturbedürfnisse. Die Sachkommission des Männervereins leistete da dem Pfarrer sehr wertvolle Dienste und besorgte Kontrolle, Ausmaß und Prüfung der Rechnungen. Die großen Kosten all dieser Erneuerungen wurden aus Pfarreimitteln bestritten. Die große Gefesfreudigkeit der Pfarrgenossen verdient besonderen Dank.

15. Hausen a. A.

(Pfarrer: Benedikt C. Pfiffner.)

Katholiken: Zirk 350.

Taufen 11; Ehen 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2500; Beerdigung 1; Unterrichtskinder 61. Auswärtige Unterrichts-Station: Herzlikon (12 Kinder).

Das religiöse Leben in der kleinen Pfarrei Hausen am Albis ging im abgelaufenen Berichtsjahr seinen gewohnten Weg. Während der Empfang der hl. Sakramente zu wünschen übrig ließ, war der Besuch des Sonntagsgottesdienstes und des Religionsunterrichtes recht befriedigend. Auch die Beteiligung am Werktagsgottesdienst ist zahlreicher geworden.

Trotz allgemeiner Arbeitslosigkeit konnten die laufenden Ausgaben der Pfarrei beglichen und sogar noch etwas Schulden abbezahlt werden. Ungeachtet der Krisenzeit ist uns auch im abgelaufenen Jahr eine ganze Anzahl Wohltäter treu geblieben. Allen ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Ein Freudentag für die Gemeinde war der dritte Mai, als der Hochwürdigste Weihbischof Dr. Antonius Gisler seligen Andenkens unsere Pfarrei besuchte. Bei diesem Anlaß empfingen 35 Kinder das hl. Sakrament der Firmung. Fleißige Hände hatten das Herz-Jesu-Kirchlein für den großen Gnadentag festlich geziert. Wohl niemand aus der versammelten Menge ahnte, daß dieser erste Besuch des Oberhirten auch sein letzter sein würde. Die wahrhaft väterliche Güte und Leutseligkeit Sr. Gnaden gewann ihm die Herzen aller, und sein ergreifendes Kanzelwort wird noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Die in der ersten November-Woche veranstaltete Missions-erneuerung zeitigte schöne Erfolge. Der S. S. Pater Chrysostomus O. C. von Zug hielt die Vorträge.

Dank der opferwilligen Freigebigkeit der löbl. Klöster Meningen, Maria Opferung in Zug und Maria Zell bei Wurmbsbach (St. Gallen) konnten viele arme Kinder an Weihnachten wieder reichlich mit Gaben beschenkt werden. Der S. S. Dekan Schnarwiler von Buttisholz überraschte uns mit einem namhaften Beitrag in bar für denselben Zweck. Nochmals herzlichen Dank allen für ihr liebevolles Entgegenkommen.

Postchef: Katholisches Pfarramt Hausen a. A. VIII/3154.

16. Bezirk.

(Pfarrer: F. Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. — Telephon 129. Postchef VIII 3131.)

Katholiken: Zirk 1400.

Taufen 33; Ehen 11, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirk 8; Kommunionen zirk 8800; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 163, ohne Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nathal-Seegräben, Gökau.

Zwei Ereignisse des Jahres 1931 verdienen festgehalten zu werden, da sie in besonderer Weise das Pfarreileben erfreut und gestärkt haben. — Am 12. Juli hielt S. S. Alois Williger, wohnhaft in Auslikon-Pfäffikon (früher „Diözese“ Bezirk) bei uns seine hl. Primiz, die zweite seit der Reformation. Nach und nach bilden sich auch in unserer Gegend Priesterberufe, eine erfreuliche Kunde für alle Wohltäter unserer Missionsstation. — Am 6. September erteilte der hochwürdigste Diözesanbischof Georgius trotz mannigfacher Krankheitsbeschwerden bei uns 92 Firmlingen das hl. Sakrament der Glaubensstärkung. Mögen sich die Gnadenwirkungen dieses Tages in der Zukunft recht bemerkbar machen.

Wie unsere Station finanziell steht, soll auch noch kurz angeführt sein. Die große Schuldenlast von zirk 135,000 Fr. macht uns große Schwierigkeiten. Auf die Anregung vom Jahre 1926 (Seite 54/55) hat sich aber noch keine katholische Pfarrei und auch keine Einzelperson als „Gotte“ gemeldet. Wir warten weiter — und beten — und bitten — lieber Leser, hilf auch Du uns!

Allen Wohltätern, vor allem dem löbl. Marienverein Luzern für die Weihnachtsgaben inniges Vergelts Gott!

17. Pfäffikon.

(Pfarrer: Gall Durrer. — Wohnung: Russikerstraße No. 1406.)

Katholiken: 670 (gemäß Volkszählung).

Taufen 12; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 2900 (1930: 1500); Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 100 (außerdem 3 erwachsene Konvertiten). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Russikon (20 Kinder), Hittnau (20 Kinder).

Nach Uebernahme der Pfarrei im Oktober 1930 wurden in Russikon und Hittnau Unterrichts-Stationen eröffnet, die einen Zuwachs von 25 Unterrichtskindern brachten (90 statt 65). Dadurch wird wohl die finanzielle Last der Pfarrei erschwert — aber es lohnt sich, denn der Unterricht wird dort regelmäßig gut besucht.

Laut Volkszählung vom 1. Dezember verzeigt unsere Pfarrei 670 Katholiken in fünf politischen Gemeinden. Wenn wir hievon 170 Kinder (Unterrichtskinder und nichtschulpflichtige Kinder) in Abzug bringen, bleibt noch eine Zahl erwachsener Katholiken, die unser Kirchlein am Sonntag dreimal füllen sollten —? Der Besuch des Gottesdienstes hat zwar sehr lobenswert zugenommen, so daß beim Hauptgottesdienst unser Kirchlein zu klein ist und außerdem 30 bis 50 Personen den Frühgottesdienst besuchen. Ebenso erfreulich ist die Zunahme des Sakramentenempfanges; 2900 Kommunionen gegen 1500 im Vorjahr. Außerdem entwickelte sich das religiöse Leben durch Gründung von Standesvereinen. Am Bruderklausen-Fest — der Frauenverein; am Missionssonntag — der Jünglingsverein; am Christ-Königsfest — der Jungfrauenverein; am 1. Adventsonntag der Männerverein; am Fest der Unschuldigen Kinder — der Kindheit-Jesu-Verein.

Ein herrlicher Freudentag war der Weiße Sonntag, an dem 35 Kinder bei einfacher aber herzlicher Feier die erste hl. Kommunion empfangen. Ebenso gestaltete sich der 12. Juli zu einem Jubeltag, als unser Pfarrangehöriger H. H. Alois Billiger sein erstes hl. Meßopfer feierte. Ein großer Gnadentag war ferner der 6. September, als der hochwürdigste Bischof Dr. Georgius Schmid zum ersten Mal in unserm Kirchlein erschien und 75 Firmlingen die hl. Firmung spendete. Eigenartig berührte das erste Wort seiner Ansprache: „Die Kirche kann lange warten“; gewiß ein wahres Wort zu der Vorgeschichte unserer Missionsstation.

Außer der feierlichen Schul- und Christenlehr-Entlassung, der öffentlichen Prozession am Fronleichnamsfest, der Mitwirkung des Cäcilienchores an familiären Anlässen, der notwendigen monatlichen Aushilfe, nahm das Leben in der Pfarrei seinen gewöhnlichen Verlauf. Trotz der Krise und der armen Verhältnisse unserer Pfarrei haben die Pfarrangehörigen für Kirchensteuer, Sam-

melverein, Opfer für Antisklaverei, Caritas, Priesterseminar, Studentenpatronat Zürich, Primizfeier, aus- und inländische Mission, für Deutsche Not, für Raphaelsheim Steinen, für Weihnachtsfeier, für Kultus-Ausgaben insgesamt Fr. 5000.— aufgebracht. Gewiß ein herrliches Zeugnis für den edlen Opfersinn der armen Gläubigen! Ihnen dafür aufrichtigen Dank und herzliches „Vergelt's Gott“! Dank ferner für den kunstvollen Kommunionteller, den eine werthe Familie in Pfäffikon auf Weihnachten 1931 schenkte! Dank auch dem löbl. Stift Einsiedeln und dem Kapuzinerkloster Rapperswil für pastorelle Mithilfe.

Während unsere Pfarrangehörigen gewiß ihr Möglichstes tun, haben die Inländische Mission und zahlreiche Wohltäter rings im Schweizerlande redlich mitgeholfen, die schwere Schuldenlast zu erleichtern, besonders die Gemeinde Schattdorf bei einer Hauskollekte mit Fr. 450.—. Das Schwestern-Institut Menzingen, der Inländische Frauenhilfsverein Zug, das Institut Mariazell-Burmsbach, die Marianische Kongregation Rorschach, die Jungfrauen-Kongregation Kerns (pro 1930—1931), die Marianische Jungfrauen-Kongregation Buttisholz und der Frauen- und Töchterverein Galgenen (pro 1930) beschenkten unsere Kinder auf Weihnachten mit schönen Gaben. Allen diesen edlen Wohltätern der aufrichtigste Dank und ein liebes inniges „Vergelts Gott“. Wenn wir auch fernerhin genötigt sind, die edlen Wohltäter weiter mit Bittbriefen zu belästigen, so möge man uns verzeihen und uns gütigst berücksichtigen; denn bevor wir die Schuldenlast unseres Kirchleins getilgt haben, werden wir schon an die Vergrößerung desselben denken müssen.

18. Hinwil.

(Pfarrer: Karl Beßer. — Wohnung: u. Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 70. Postchef VIII 7448.)

Katholiken: 467.

Taufen 13; 1 Konversion; Ehen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 6560; Beerdigungen 9; Unterrichtsfinder 80.

Das verflossene Jahr darf ein Jahr erfreulichen religiösen Fortschrittes genannt werden. Besuch des Gottesdienstes und Empfang der hl. Sakramente sind bei den meisten gut. Der Religionsunterricht wurde in der Weise ausgebaut, daß ihn alle Kinder zweimal in der Woche besuchen können. Die Einführung der Frühmesse an jedem Sonn- und Feiertag (früher nur zweimal im Monat) wurde sowohl von den Pfarrkindern lebhaft begrüßt, wie auch von auswärtigen Glaubensbrüdern, die das Zürcher Oberland mit seinem interessanten geologischen Aufbau, mit seiner reichen Alpen-

flora im Sommer und seinen Skifeldern im Winter zu lohnenden Exkursionen wählen — die aber vorher unserm Herrgott gegenüber durch Besuch einer hl. Messe ihre Sonntagspflicht erfüllen wollen. Ganz in der Nähe des Bahnhofes liegt inmitten der Baumgärten das heimelige Wallfahrtskirchlein zu Unserer Lieben Frau von Hinwil mit dem schönen Gnadenbild. Eine Anzahl sinniger Motivtafeln schmückt das Innere der Gnadenkapelle und erzählt von der Liebe, Güte und Milde unserer himmlischen Mutter Maria.

Das Jubiläumsjahr der großen Wartburgheiligen St. Elisabeth zeitigte in unserer Pfarrei eine Edelfrucht durch Gründung eines Mütter- und Frauenvereins. Möge er eine treue und tatkräftige Hilfsstruppe in der Seelsorge sein.

Viel Freude brachte die Weihnachtsfeier mit ihren sinnigen Weihnachtsspielen, ein Familienabend, der so wohltuend auf jung und alt wirkt.

Allen lieben Wohltätern herzliches Vergelts Gott, besonders auch dem Frauenhilfsverein Solothurn und dem löbl. Kloster Wurmsbach für die schönen Weihnachtsgaben zugunsten unserer Kinder. Herzlichen Dank auch den H. H. Patres Kapuziner in Rapperswil für gütige Aushilfe.

Gedenket auch ferner der Gnadenstätte unserer Lieben Frau von Hinwil und helfet uns Schulden und Zinsen zahlen, da wir es allein nicht vermögen.

Gaben erbeten auf Postheft VIII 7448, katholisches Pfarramt Hinwil.

19. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Hermann Höfle. — Wohnung: Breitle.)

Katholiken: Zirkla 650.

Tausen 10; Ehen 8, davon 5 gemischte; Kommunionen über 5000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 145 und in der Christenlehre 27. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhausen.

Das religiöse Leben in Hombrechtikon wächst und erstarkt zusehends. Von Jahr zu Jahr hat der Sakramentenempfang zugenommen, sodaß wir im letzten Jahre über 5000 Kommunionen zählen konnten. Um dies richtig bewerten zu können, darf beigefügt werden, daß der Großteil der Katholiken weit entfernt von der Kirche wohnt.

Herzinnigen Dank dem lb. Herrgott für die vielen Gnaden, die er über Hombrechtikon ausgestreut, aber auch freudigen Dank allen

jenen, die mit der Gnade mitgewirkt haben zum eigenen Herzensfrieden und als gutes Beispiel für andere.

Am 22. Juli 1931 starb in Uznach nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 64. Altersjahre und im 36. seines Priestertums H. H. Resignat Otto Hättenschwiler, der von 1923 bis 1925 als „seeleneifriger Missionär von Hombrechtikon“ wirkte. Möge der ewige Hohepriester sein überaus großer Lohn sein!

Herzliches Vergelt's Gott allen unsern lieben Wohltätern von fern und nah, den hochwürdigen Herren Patres aus dem Kapuzinerkloster Rapperswil, dem Frauenhilfsverein Solothurn, den Marienkindern von Rorschach, der Inländischen Mission, sowie den edlen Spendern aus der eigenen Pfarrei.

An jedem Herz-Jesu-Freitag wird das hl. Opfer für die Anliegen unserer Wohltäter dargebracht.

Almosen beliebe man zu senden an: Katholisches Pfarramt Hombrechtikon, Postcheckkonto Zürich VIII/6353.

20. Verlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikare: Xaver Föhn, Alois Hoch. — Wohnung: Schwamendingerstrasse 55.)

Katholiken: Zirka 6500.

Taufen 80, dazu kommen noch 49 Kinder aus dieser Pfarrei, die in den verschiedenen Anstalten Zürichs geboren und dort getauft wurden. Ehen aus der Pfarrei 48, davon 19 gemischte, dazu kommen noch 2 Ehen von auswärts; Kommunionen 35,000; Beerdigungen 41; Unterrichtskinder 650. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Opfikon, Rümlang und Kloten.

Das Jahr nahm einen normalen Verlauf. Die vielen Vereine hielten mit mehr oder weniger gutem Erfolg ihre Versammlungen ab und suchten ihre Ziele zu verwirklichen. Als Benjamin unserer religiösen Vereinigungen stellen wir den am 27. September 1931 feierlich gegründeten katholischen Gesellenverein vor. Den wackeren Kolpingsbrüdern ein herzliches Glückauf in ferne Zeiten! Dieser Verein wird für viele junge Leute die Brücke ins Mannesalter hinüber bilden. Wir haben zwar hier einen sehr gut arbeitenden Jünglingsverein mit über 200 Mitgliedern, jedoch lehrt die Erfahrung, daß viele junge Leute vorerst im Jünglingsverein mitmachen, dann allmählich nicht mehr bei der Sache sind und sich schließlich nirgends mehr einfügen in unsere katholischen Organisationen.

Der Kirchenbaufond Seebach ist unterdessen auch wieder gewachsen, dank der Wohltätigkeit unserer lieben Gönner von auswärts und der vielen Opfergaben aus der eigenen Pfarrei. Leider

hat er aber immer noch nicht die Höhe erreicht, die zum Beginn des Baues unbedingt notwendig ist. Wer zu Ehren Unserer Ib. Frau von Lourdes ein Scherflein für ihr zukünftiges Heiligtum spenden will, ist freundlich gebeten, sich der Checknummer VIII/2473, katholisches Pfarramt Verlikon, zu bedienen.

Bevor in Seebach eine eigene Pfarrei errichtet ist, kann von einer einigermaßen geordneten Seelsorge in unserer weitverzweigten Pfarrei keine Rede sein. So stehen fromme Gaben und das Heil ungezählter Seelen in direktem Zusammenhang.

Außerdem sammeln wir in der Pfarrei selber immer noch für die dringend notwendige Renovation und Vergrößerung der eigenen Pfarrkirche. Dieser Fond erreicht nunmehr die Höhe von Fr. 60,000.—.

Herzlichen Dank den verschiedenen Aushilfen für ihre wahrhaft aufbauende Arbeit in diesem steinigen Weinberge des Herrn, Dank der Ib. Mutter, der Inländischen Mission, für ihre finanzielle Hilfe, und dem löbl. Frauenhilfsverein Zug für die schönen Weihnachtsgaben an unsere zahlreichen Unterrichtskinder.

21. Affoltern bei Zürich.

(Pfarrer: Luigi Pontalti. — Wohnung: Obstgartenstraße 514. —
Postcheck VIII 6014. Telephon 69072.)

Katholiken: Circa 900.

Taufen 13 (ohne Kliniken); Ehen 8, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 2400; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 85. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Kantonale Strafanstalt Regensdorf (von Zürich aus bedient). Auswärtige Unterrichts-Station: Regensdorf.

Vergelt's Gott, das ist das erste Wort, das ich an die Spitze dieses Jahresberichtes setzen möchte. Düster, ahnungsschwer schaute der Pfarrer der Bannmeile dem Jahr 1931 entgegen. Wie wird es werden? Unheil dräuend schlich das Gespenst der Arbeitslosigkeit daher. Starkknochige, schwielige und rußige Fäuste legten sich unwillig auf den Familientisch. — Und mit der Verdienstfreude — stirbt gemach die Opferfreude. Was tät's schließlich, wenn nur die Glaubensfreude wenigstens lebendig bliebe. In der Bannmeile! Da ist es was anderes. Hoffnungen — Befürchtungen — Freude — Verzagttheit. Heiliges Gotteswort auf felsigem Grund. Wann, Bannmeile, wirst du fruchtbare Erde?

Vergelt's Gott, ja vergelt's Gott, Dir, liebe katholische Schweiz. Du hast Wasser getragen zum sengenden Stein, hast

Deine Liebe und Dein Opfer draufgelegt und, wahrhaftig, Du liebes, katholisches Volk, Du hast's zum Grünen gebracht. Vergelt's Gott! Doch wenn die Wasser nicht mehr fließen und keine Liebe mehr sich find't? — Fels und Stein, — kein Grünen mehr, kein Werden — ein kümmerlich Verderben.

Edler Wohltäter reichst Du mir Deine treue Hand nicht mehr? Dann müßte wieder alles untergehen. Eben steht die Bannmeile wieder vor einer neuen großen Aufgabe. Ein Pfarrhaus soll erstehen. Die dritte Wohnung im gleichen Dorf in zwei Jahren. „Sie müssen ausziehen, das Haus ist verkauft,“ so hieß es immer wieder. Hilf, edler Wohltäter, auch bei diesem Werke, ich bitte Dich recht herzlich im Namen Jesu.

Dankbaren Herzens beten wir jeden Sonntag für unsere Wohltäter und denken dabei besonders an die gütige Inländische Mission, an den H. H. Kanonikus Prof. Hermann in Luzern, an den Arbeiterinnenverein Luzern, an den Mütterverein Schözh, an das löbl. Institut Menzingen, denken an die hochwürdigen Herren Mitbrüder, die uns hilfsbereit ausgeholfen.

Was macht ihr denn in der Bannmeile? Wir ziehen das Glöcklein und rufen zum Gebete, der Priester sucht die Kranken und die Kinder, er sammelt die Jungen und die Großen. Eine erste Blume ist unser Mütterverein, eine gar zarte Knospe unser Jünglingsverein. Die monatlichen Zusammenkünfte, die wöchentlichen Spielabende sollen Kraft und Mut wecken. — Fast urchristlich war unser Fronleichnamsfest. Zahlreich kamen unsere Getreuen, um den Meister hinauszubegleiten — zum ersten Male, ohne Musik, ohne Baldachin, ohne Gold und Seide, — aber in Liebe, Armut und Treue. — Am Weißen Sonntag waren es zwölf Kinder, aus zwei Klassen zusammengenommen. O Heiligkeit des Augenblickes! Mancher schaute da zurück, wo er das letzte Mal stehen geblieben. Möchten die jungen Beter es anders erbeten haben. Wir alle aber beten, daß der liebe Gott alle unsere Wohltäter segnen und ihre Zahl vermehren möge.

22. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 19; Ehen 8, davon 4 gemischte; Beerdigungen 7; Unterrichtsfinder 118.

23. Wallisellen.

(Pfarrer: Carl Mayer. — Wohnung: Alpenstraße 5.
Postcheckkonto VIII/11630.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 11; Ehen 8, davon 3 gemischte; Kommunionen 9000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Unterrichtsstation Dietikon.

Ringens und Sorgen um Glaube und Finanzen bilden wohl bei jedem Diasporaseelsorger erste Traktanden auf seiner mühereichen Arbeitsliste. Könnte die „externe“ Arbeitslast abgeschüttelt und für die „interne“ verwendet werden, würde wohl aus manchen Ruinen neues Leben erblühen. Aber wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen, werden wir noch lange die Rollen des Innen- und Außenministers in einer Person vereinigen und darin die unvermeidlichen Konstitutive pastoreller Tätigkeit erblicken müssen. Darum sollte man uns auch in manchen Kreisen mehr Verständnis entgegenbringen. Trotz Enttäuschungen haben wir dieses im verflossenen Jahre wieder bei vielen Menschen gefunden. Dafür zeugen der reiche Erfolg der schriftlichen Kollekte und das frohe Ergebnis der Bettelpredigten in Dietikon und Beckenried, ebenso auch der vorbildliche Opfergeist der eigenen Pfarrkinder in den Kirchenopfern und Steuern. Dies alles ermöglichte nebst der Bestreitung des pfarramtlichen Haushaltes und der Entrichtung der Zinsen die Amortisation von 15 Mille, die größte Schuldentilgung seit Bestand der Pfarrei. Noch wenige Jährchen und wir können mit der Neufnung des Kirchenbaufonds beginnen. Daß der Bau eines Gotteshauses eine dringende Notwendigkeit ist, beweist das Anwachsen der Pfarrei auf rund 1000 Katholiken, denen nur eine Kapelle mit kaum 150 Sitzplätzen zur Verfügung steht! Der Bettelstab scheint also mein unzertrennlicher Reisebegleiter zu bleiben. Wenn ich dabei nicht ermüden will, mögen es auch jene nicht, an deren Türe ich immer wieder anklopfe.

Unser religiöses Leben hat gegenüber dem Vorjahre keine erheblichen Schwankungen erlitten. Stets dasselbe Bild prozentualer Aktivität und Passivität kirchlich-geistlichen Lebens, solcher „die es fassen“ und solcher, „die es nicht fassen“. Ihr Katholiken, betet und opfert doch viel für die Heimkehr lauer Mitbrüder und Mitschwester! Diesem besonderen Zwecke dient das bei uns seit einigen Jahren eingeführte vierzigstündige Gebet an den ersten vier Fastensonntagen. Bei Anlaß des 700. Todestages des hl. Antonius von Padua, unseres Kapellenpatrones, hielt uns der inzwischen verstorbene liebe P. Karl Amstad O. Cap. ein Triduum, das recht befriedigend verbucht wurde. Den äußeren Veranstaltungen in

Pfarrerei und Vereinen ziehen wir die innere solide Tätigkeit vor und hielten einzig die übliche Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Zur Vertiefung der religiösen Wahrheiten für Erwachsene wurde während 1½ Jahren ein sog. Religionskurs durchgeführt, der im Frühling zum Abschluß kam und vielfaches Interesse weckte.

Endlich unseren innigsten Dank und aufrichtiges „Vergelt's Gott“ allen, die uns Gutes getan: der Inländischen Mission, den Pfarreien Dietikon und Beckenried, den Klöstern in Rapperswil, Einsiedeln und Engelberg für Aushilfen, der tit. Jungfrauenkongregation in Sarnen für die schönen Weihnachtsgaben, allen Wohltätern im ganzen Schweizerland. Jeden Dienstag abend halten wir Antoniusandacht, um für sie alle Gottes Segen zu erflehen. Mögen sie uns treu und gut gesinnt bleiben. Große und schwere Aufgaben harren unser. Wohltun ist auch heute noch die sicherste Bankanlage und bringt beste Verzinsung.

24. Adliswil.

(Pfarrer: Benedikt Gampp. — Wohnung: Kellistenstr. 392. — Teleph. 916.301. Postcheckkonto VIII/4563.)

Katholiken (Volkszählung von 1930): 1113.

Taufen 24; Ehen 12, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung (im protestantischen Pfarrblatt vermerkt): 3; Kommunionen zirka 9000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 120 (ohne Christenlehre).

Große Freude im vergangenen Jahr brachte die Spendung der hl. Firmung an 93 Kinder von Adliswil und Kilchberg, zu denen sich noch ein Trüpplein aus Langnau a. N. gesellte. Der hochwürdigste Bischof Georgius erwies uns die hohe Ehre des feierlichen Pontifikalamtes, was dem Tage das gottesdienstlich-feierliche Gepräge verlieh und in den Herzen der Gläubigen einen freudig-starken Eindruck hinterließ. Es war zugleich der Tag der heiligsten Dreifaltigkeit, welcher unsere Kirche geweiht ist. — Es ist oft schwer, bei der wirtschaftlichen Krise das Pfarreileben zu vertiefen, oft muß der Seelsorger wehmütigen Herzens wahrnehmen, daß Krisenzeiten für den Bösen Blütezeiten, für den Guten aber Prüfungszeiten sind. Die Krise liegt in der hochmütigen Ablehnung jeder Gnade, welche eine Hilfe von Gott bedeutet.

Die Pfarrerei ist immer noch tief verschuldet, über ein Hunderttausend! Manche caritative Aufgabe, die eben von den Finanzmitteln abhängt, kann deswegen nicht durchgeführt werden. Auch der Vinzenzverein, der segenspendende, hilfsbereite, hat im Verhältnis zu seiner momentan sehr großen Beanspruchung kläglich wenig

Mittel. Und die Verdienstquelle, die große Seidenfabrik, ist sehr klein geworden. Einige der Tapfersten hat die Suche nach Arbeit uns entführt.

Umso mehr wollen wir danken für das, was uns geblieben ist. — Geschätzte Hilfe in der Pastoration leisteten unsere Aushilfen, die hochw. Patres aus dem Stifte Engelberg, aus dem Kapuzinerkloster Zug und von hochw. Herrn Prof. Winger in Schwyz. Herzlichen Dank Allen! — Für die Weihnachtsbescherung unserer Kinder stand uns der löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz mit tatkräftiger und opferfreudiger Liebe bei, was uns ermöglichte, vielen bedürftigen Kindern mit warmen Kleidungsstücken eine willkommene Weihnachtsfreude zu bereiten. Gott vergelte diese Liebe! — Unsere größte Wohltäterin, die Inländische Mission, segne und erhalte Gott!

25. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken: 470.

Taufen 7; Trauungen 6, davon 4 gemischte; Beerdigungen 11; Unterrichtspflichtige 57; Christenlehrpflichtige 37. Auswärtige Unterrichts-Station: Rifon.

Das abgelaufene Jahr hat der Filiale **Turbenthal** große Freude gebracht, weil sie einen „eigenen“ Pfarrer erhalten hat. Dieser feierte anfangs September seinen Einzug. Der H. H. Dekan von Winterthur, Geistliche der Umgebung, eine Vertretung der Schul- und protestantischen Kirchenpflege, boten am Nachmittag dem neuen katholischen Pfarrer einen herzlichen Willkomm. Hierüber hat die Presse berichtet, so daß es sich erübrigt, mehr darüber zu schreiben. Am Morgen der Installation hat sich der Hirte in geschmückter, vollbesetzter Kapelle seiner Herde mit einem ersten Hirtenwort vorgestellt. Möge die Freude und der erste Eifer fortleben. Die neue Pfarrei hat örtlich einen großen Umfang und numerisch die Größe von Kollbrunn.

Die Mutterpfarrei selbst spürt von dieser Abtrennung wenig, indem die Trennung tatsächlich bereits schon zwölf Jahre dauerte. Seit dieser Zeit hatte jeder Teil finanziell und kirchlich sozusagen nichts mehr mit dem andern gemeinsam ... als den Pfarrer. Gut 22 Jahre war er ihr Seelsorger, zwölf Jahre hat er ihnen eigenen Gottesdienst in der Notkapelle gehalten. Mit dem Einzug der jungen Kraft nahm der alte Pfarrer Abschied von Turbenthal.

Die Katholiken von Kollbrunn selbst durften sich bei der Orgelweihe freuen. Die uralte, oft streifende Orgel wurde durch eine neue ersetzt, ein gutzensuriertes Werk der Firma Spät, Rapperswil. Der Expertenbericht hat sich darüber sehr lobend ausgesprochen. Die prächtige neue Orgel wurde bezahlt durch die im Laufe der Jahre in der kleinen Pfarrei zusammengesparten Opfergelder. Auswärtige Wohltäter wurden nicht angebettelt, wie wir überhaupt seit mehr als 16 Jahren die Kultusauslagen immer selbst bestreiten (den Pfarrgehalt ausgenommen, den die Inländische Mission zahlt). Das will für so wenige Katholiken gewiß nicht wenig heißen.

Die Vereine der Pfarrei haben auch dieses Jahr ihre kirchlichen und außerkirchlichen Aufgaben zu erfüllen gesucht. Ohne Aufsehen zu erregen, wurde andauernd und zielbewußt gearbeitet: So still die Aussaat, so still die Ernte.

Der Gottesdienstbesuch der hiesigen Katholiken war trotz der hier ziemlich herrschenden Kirchenflucht im allgemeinen ordentlich, zuweilen sehr gut. Den Sakramentenempfang wünschten wir besser; freilich sind die familiären Verhältnisse eher oft hinderlich als fördernd. Da hilft selbst kein Kommuniondekret, da ändert auch der Wunsch des Bischofs oder des Pfarrers nichts.

Mit Schluß des alten Jahres sind bei unseren Leuten in vermehrtem Maße Arbeitslosigkeit, Kürzung der Arbeitstage, Lohnabbau und dazu ganz beträchtliche Mietzinserhöhung der Arbeiterwohnungen eingelehrt. Für große Familien sind diese Erscheinungen drückend, aber auch für die kleinen Familien und Ledige beängstigend. Da tut eine kleine arme Missionsstation doppelt schwer. Leider sind die Aussichten zur Stunde nicht vielversprechend. —

Wir können den Bericht nicht schließen, ohne dem H. H. Pfarrer von Adorf herzlich für die Pastoration der „katholischen Elgger“ zu danken. Er ist den zirka 100 Katholiken von Elgg mit ihren 25 Unterrichtskindern schon seit 25 Jahren ein guter Hirte, ohne einen irdischen Lohn zu beanspruchen. Dieser wird ihm aber im Buche des Lebens gutgeschrieben werden. Auch dem Marienverein Luzern Dank für die Päckli, sowie der Inländischen Mission und allen unsern Pfarrgenossen.

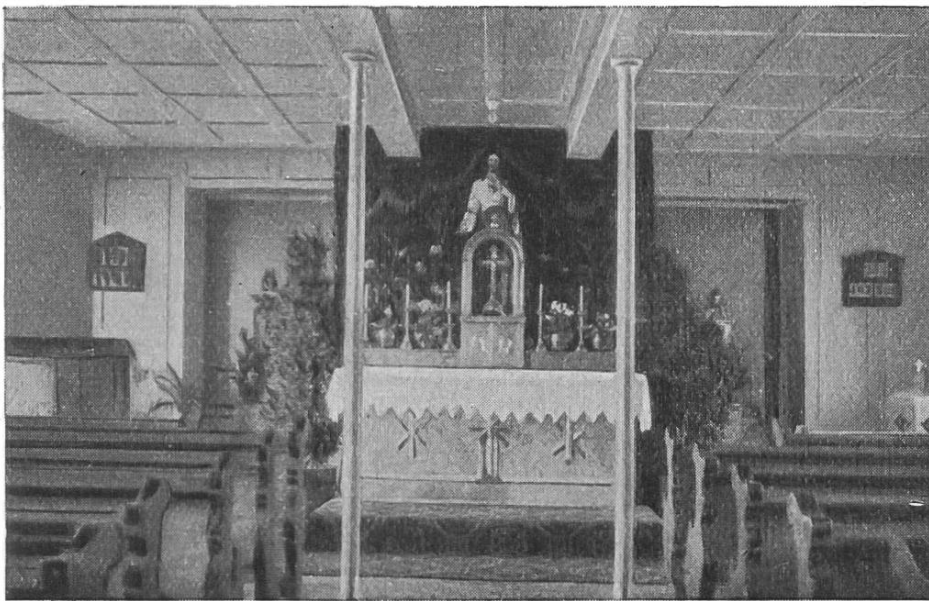
Sollten die Zeiten sich noch verschlechtern, dann sind wir allerdings gezwungen, die Unterstützung auswärtiger Wohltäter anzurufen, denn die wenigen Katholiken von Kollbrunn würden dann unfähig, die Finanzen allein zu bestreiten. Und das wird gewiß jedermann begreifen.

26. Turbenthal.

(Pfarrer: Hugo Paul. — Postschef VIIIb 2021. Telephon 72.)

Katholiken: Circa 300; Ehen 1; Beerdigungen 1; Kommunionen 780; Unterrichtskinder 52. Auswärtige Unterrichts-Station: Wila.

Mit dem 6. September wurde die neue Pfarrei Turbenthal errichtet durch Abtrennung von Gebieten der Pfarreien Kollbrunn und Bauma. Somit kann sie nur auf ein gutes Vierteljahr ihres Bestehens zurückblicken. Doch konnte mit Hilfe der sehr wohlthätigen Pfarrgenossen in dieser kurzen Zeit sehr viel geleistet werden. Der Schulsaal hat sich mit bescheidenen Mitteln in eine recht betstame



Kathol. Gottesdienstlokal in Turbenthal.

Kapelle verwandelt. Die Pfarreiangehörigen wissen guten Willen und Arbeit zu schätzen und quittieren mit einem fleißigen Gottesdienstbesuch. Mit Hilfe der Mutterpfarrei Kollbrunn, der Inländischen Mission, des „Frauenland“ und der Wohltäter in der Pfarrei war es möglich, auf Weihnachten die Kapelle so herzurichten, daß ein schöner und geordneter Gottesdienst durchgeführt werden konnte. Es wurde ein ziemlich großangelegter „Bettel“ organisiert, der aber leider in Anbetracht der allseits schwierigen Wirtschaftslage hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. So wird nichts anderes übrig bleiben, als im Vertrauen auf das heiligste Herz Jesu, dem Kapelle und neue Kirche geweiht ist, den Bettelack unverdrossen auf die Schultern zu laden. Es wurde ein Volksverein gegründet, der die Katholiken der Pfarrei sammelt.

Das heiligste Herz Jesu möge jede Mithilfe von nah und fern reichlichst vergelten!

27. Bauma.

(Pfarrer: Eman. Giboni.)

Katholikenzahl: Zirka 800.

Taufen 14; Ehen 5, davon 3 gemischte; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 180. Unterrichts-Stationen: Bauma, Wyla (bis September), Undalen, Fischenthal, Bäretswil.

Das Jahr 1930 brachte uns das 25jährige Jubiläum der Gründung unserer Mission und damit auch Freude und Segen. Das gleiche können wir vom Berichtsjahr leider nicht sagen. Es brachte uns Sorge, Not und Arbeitslosigkeit. Nach der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1930 zählte die Missionspfarre Bauma fast 1000 Katholiken in acht Gemeinden zerstreut. Infolge der Krisis sind im Laufe des Jahres wohl 2—300 Katholiken fortgezogen, darunter mehr als 100 italienische Fabrikarbeiterinnen.

Mit dem Empfang der hl. Sakramente und dem Besuch des Gottesdienstes kann man zufrieden sein, wenn man die Entfernung von der Kirche und manche andere Hindernisse in Betracht zieht. Sonst allüberall Arbeitslosigkeit, schlechter Verdienst und Not. Pfarrer und Vereine tun das Mögliche, um die Not zu lindern, aber unsere finanziellen Kräfte sind sehr beschränkt.

Der Jünglingsverein veranstaltete für die Jungmannschaft von Bauma einen gut besuchten Buchhaltungskurs. Die übrigen Vereine: Männer-, Frauen- und Cäcilienverein, sorgen nach Kräften für die Missionspfarre.

Im September wurde die neue Missionsstation Turbenthal gegründet. Von der Pfarrei Bauma wurden die Gemeinden Turbenthal-Berg und Wyla abgetrennt. Eine Erleichterung für den Pfarrer.

Sonst ist und bleibt die Mission Bauma noch immer die ärmste Pfarrei der Diaspora und gänzlich auf die Unterstützung der Schweizerkatholiken angewiesen. — Auf Gott hoffend und Ihm dankend wollen wir im Weinberge des Herrn weiter arbeiten.

Allen Wohltätern unserer Mission und unseres Christbaumes, besonders der Jungfrauenkongregation Wil, dem Paramentenverein Baden, dem Arbeiterinnenverein Cham, den Ib. Frauenklöstern ein herzliches „Vergelt's Gott“. — Milde Gaben können kostenlos durch Postcheck VIIIb 389 eingesandt werden.

28. Altstetten.

(Pfarrer: Riedener Heinrich; Vikar: Walter Lussi. — Wohnung: Saumaderstraße 87.)

Katholiken: Rund 4000. Praktizierende 1600—1700.

Taufen 75 (28 in Kliniken), davon 3 Erwachsene; Ehen 34, davon 12 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 6; Kommunionen 19,000 Beerdigungen 25. Unterrichtskinder 350 an drei Unterrichtsorten: Altstetten, Albisrieden und Birmensdorf. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Martinskapelle Birmensdorf (Zürich). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmensdorf.

Vier außerordentliche Ereignisse kennzeichnen das Jahr 1931 in der Geschichte unserer Pfarrei: die hl. Volksmission, die hl. Firmung und zwei hl. Primizfeiern. Bei prachtvoller Beteiligung begeisterten die H. H. Kapuzinerpatres P. Elias und P. Leodegar unser katholisches Volk während der Karwoche (29. März bis 5. April) zu neuem religiösem Leben. Ihnen unser herzlichstes Vergelt's Gott! Am 10. Mai salbte unser nun so früh dahingeschiedene hochw. Weibbischof Dr. Antonius Gisler sel. 184 Firmlinge zu jungen Kämpfern Christi. Am 12. Juli sah unsere Diasporapfarrei den H. H. Neupriester Paul Gnädinger, am folgenden Sonntag, den 19. Juli den aus Albisrieden stammenden H. H. Robert Zeller zum ersten hl. Mesopfer schreiten. Zwei Primizen nacheinander, welch ein Glück für eine Diasporapfarrei! H. H. Paul Gnädinger wirkt bereits als Vikar in Biberist.

Für die soziale Schulung unserer Katholiken veranstalteten die katholischen Organisationen in der Woche vom 13. bis 20. September im großen Löwensaal eine öffentliche Soziale Woche mit fünf logisch zusammenhängenden Vorträgen über die soziale Arbeit unserer katholischen Kirche. Das Interesse an diesen Vorträgen war in allen Volkskreisen gewaltig, sodaß der Saal mit Galerien und Gängen Abend für Abend zum Erdrücken voll war, da auch die Sozialisten, die Kommunisten, Freidenker und Vertreter der Gottlosenverbände jeden Abend zur Diskussion aufmarschierten. Gerade in den lebhaften Diskussionen konnten unsere Katholiken gegenüber den Anwürfen der Gegner die Sieghaftigkeit unseres Glaubens fühlen. Eine Wirkung dieser Sozialen Woche war auch das nachherige flotte Wahlresultat unserer christlichsozialen Partei, die bei den Nationalratswahlen im Oktober sich zur stärksten bürgerlichen Partei empor schwang.

Organisatorisch mußte gegenüber den sozialistischen Kinderfreunde- und rote Falken-Verbänden hauptsächlich unsere Jugend noch mehr erfaßt werden. Deshalb wurde am 20. Dezember unter

Führung von Herrn Dr. Seiler, Zürich eine christlichsoziale Jungmannschaft gegründet. In unserem Jünglingsverein bildeten sich eigene Sportsektionen, z. B. eine flotte Fußballsektion. Sogar die Schulkinder mußten wir organisieren. Für die größern Buben arbeitet bereits eine neu gegründete Pfadfindersektion Sempach, und die Mädchen gruppieren sich im Agnesbund. Das alles bedingt neue Lokalitäten, und so wurden im Pfarrhaus bedeutende Umbauten vorgenommen, sodaß nun neben dem Pfarrsaal den Jünglingen ein eigenes Jungmannschaftszimmer und der Pfadfindergruppe eine eigene, stilvoll eingerichtete Stube zur Verfügung steht.

Erstmals erlaubte uns dies Jahr auch der Gemeinderat Albisrieden — der es letztes Jahr noch formell verboten hatte — neben der seit Jahren in Altstetten an Allerseelen gehaltenen öffentlichen Friedhoffeier auch auf dem Friedhof in Albisrieden eine solche öffentliche Gedenkfeier der lieben Toten durchzuführen, die ebenfalls unter gewaltiger Beteiligung von Katholiken und Andersgläubigen, unter Beleuchtung der Gräber mit Predigt, Gesängen des Kirchenchores und passenden Musikstücken der Harmoniemusik Altstetten vollständig ruhig und ungestört abgehalten wurde. — Weniger Glück hatten wir mit unserer Eingabe an den tit. Gemeinderat von Altstetten um erstmalige Bewilligung der Fronleichnamsprozession auf öffentlichen Straßen. Da hieß es, öffentliche Straßen zu benützen, sei uns Katholiken für diesen Zweck verboten, und zudem sei Musik während des protestantischen Gottesdienstes unerlaubt.

Doch hoffen wir, daß in kommenden Jahren unsere Fronleichnamsprozession doch noch öffentliche Straßen benützen dürfe, an die unsere Katholiken ihre Steuern zahlen, wie andere Leute, und die auch von allen möglichen Parteien und Sekten für ihre Umzüge verwendet werden, wann sie wollen.

Zu bemerken ist noch, daß auch eine neue dramatische Vereinigung „Teutonia“ gegründet wurde, um die schauspielerischen Kräfte zusammenzufassen. Bollen Erfolg hatte sie bereits mit dem Stück: „Die Räuber auf Maria Kulm“ und bei der Weihnachtsfeier. — Herzlichen Dank noch der Inländischen Mission für ihre Gaben zugunsten von Birmensdorf, H. H. Kaplan Hausheer für seine Büchersendung aus dem Depot, dem tit. Frauenverein Solothurn für seine Bescherung unserer Kinder und der Spenderin der Lourdesstatue für Birmensdorf. Hoffen wir, das neue Jahr bringe uns dem Turmbau und der Schaffung einer zweiten Vikariatsstelle näher, die höchst notwendig wäre.

29. Schlieren.

(Pfarrer: Jos. Heußler. — Wohnung: Dammweg. — Telephon 917169.
Postchef VIII 9882.)

Katholiken: 1750.

Taufen 35, mit denen in der Frauenklinik; Ehen 21, davon 5 gemischte; Kommunionen 4000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 175. Auswärtige Unterrichts-Station: Ober-Urdorf.

Der lb. Gott hat auch im Jahre 1931 unserer Diasporastation seinen besonderen Schutz und Segen angedeihen lassen. Verschiedene Daten sind von markanter Bedeutung. So der 10. Mai, der uns den Besuch Sr. Gnaden S. S. Dr. Ignatius Staub, Abt von Einsiedeln, brachte. Bei dieser Gelegenheit spendete er 82 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes.

Am 18. Juni ging ein schon lang gehegter Wunsch der hiesigen Diasporastation in Erfüllung, indem das neue Pfarrhaus fertiggestellt und bezogen werden konnte. Es ist ein einfacher, schlichter und doch gediegener Bau. Besonders wertvoll für die Pfarrei ist der Saal, dessen Notwendigkeit sich schon lange geltend machte.

Noch ein weiteres Ereignis verdient festgehalten zu werden: nämlich die Fahnenweihe des katholischen Jünglingsvereins, die am 30. August stattfand. Ueber 300 Jünglinge mit 30 Bannern nahmen an diesem schönen Feste teil. Der Umzug durch die Straßen unseres Industrieortes war eine feierliche Rundgebung katholischen Lebens.

Auch in unserer Kirche wurde es etwas heimlicher und andächtiger. Mit Hilfe von Wohltätern in- und außerhalb der Pfarrei konnte ein schmucker Seitenaltar angeschafft, der Hauptaltar neu marmoriert und die Kirche etwas ausgemalt werden. Statt des kleinen provisorischen Weges wurde der Zugang zur Kirche durch eine einfache Treppenanlage verbessert, wodurch die Kirche besser zur Geltung kommt.

Allen unsern Wohltätern von nah und fern ein herzliches Vergelt's Gott. Mögen sie uns auch fernerhin nicht vergessen. Besonderen Dank der Inländischen Mission für ihre Hilfe, dem löbl. Institut Menzingen für die schönen Weihnachtspäckli an unsere armen Kinder.

Möge der hl. Josef allen Fürbitter sein!

30. Rüsnacht.

(Pfarrer: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstraße 14. — Tel. Nr. 910,906.
Postchef: Katholische Missionsstation Rüsnacht [Zürich] VIII/1168.)

Katholiken: 1700.

Taufen 28 (14 davon in Zürich); Ehen 10, davon 5 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 6; Kommunionen

12,700; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 143 (Küsnacht 82, Erlenbach 20, Herrliberg und Feldmeilen 41). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach und Herrliberg-Feldmeilen.

Küsnacht, eine gesunde Gegend! Nur sechs Todesfälle in einem Jahre in einer Pfarrei von 1700 Seelen! Vielleicht ein Zufall? Nicht ganz! Ein Stück Diasporasorge und Diasporanot verbirgt sich heimlich hinter dieser Zahl. Sechs Pfarrkinder sind im Schoße und unter dem Beistand der Kirche gestorben, einige andere aber ohne diesen Beistand und ohne Rückkehr zum Glauben ihrer Jugend, auch im letzten entscheidenden Stündchen nicht: eine ernste Mahnung an alle jene, die da meinen: ach, wenns dann einmal so weit ist, hat man noch Zeit genug!

Die Hausbesuche können manches regeln und ordnen. Aber leider fehlt es oft an Zeit, um diesem so außerordentlich wichtigen Gebiet der Seelsorge jene Sorgfalt zuwenden zu können, die ihm von rechtswegen zukommen müßte. Da wäre noch ein reiches Betätigungsfeld, Arbeit für *Zwei*! Gibts noch keinen Vikar? hört man oft fragen. Ein diesbezügliches schüchternes Bittgesuch ist tatsächlich an den hochwürdigsten Oberhirten eingereicht worden. Mögen indessen die Laien mit apostolischem Eifer und Klugheit den vikarlosen Pfarrer in der Seelsorge unterstützen. In Wahrheit geschieht manches Gute, besonders im Besuche und in der Betreuung von neu zugezogenen Dienstboten.

Als eine immer unentbehrlichere Stütze der Pfarrseelsorge erweist sich die 1927 gegründete Vinzenzkonferenz St. Georg, die im Berichtsjahre Fr. 1290.50 für Arme ausgegeben hat, nebst einer großen Anzahl Kleider- und Wäsche-Artikel.

Treue Marienkinder klopfen während des Jahres fleißig an die Türen der Pfarrkinder: für Kirche und Pfarrei, für die Mission der Weißen und der Schwarzen. Das Werk der Inländischen Mission erfreut sich dabei eines besondern Vorzuges und findet von Jahr zu Jahr mehr Verständnis. Die Hauskollekte ergab 1931 Fr. 819.—.

Die „braven“ Unterrichtskinder sind ebenfalls unermüdet im Sammeln und haben wieder fleißig ihre Schleckbäken in den Unterricht gebracht für eine neue Monstranz. Fond-Bestand Ende 1931 = Fr. 1121.25. Die Marienkinder legen in der Jungfrauenkongregation ihre Opferbäken und Fränkli zusammen für ein neues Ciborium. Der vermehrte Empfang der hl. Kommunion verlangt ein größeres Ciborium.

Am 29. März spendete der hochwst. Weihbischof Antonius 81 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes unter großer Anteilnahme der Gläubigen.

Als kleinere Neuerungen seien vermerkt: 1. Die regelmäßige Abhaltung der Frühpredigt, die mit besonderer Berücksichtigung der vielen Dienstboten, die nur zur Frühmesse kommen können, im Herbst eingeführt worden ist; 2. die Anbringung des Schriftenstandes, der von einem wohlthätigen Pfarrkind gestiftet wurde und segensreich als zweite Kanzel im Gotteshaus wirkt.

Die Seelsorge unserer Tage bedarf immer wieder neuer Mittel und Wege. Der Materialismus hat schon allzu Viele erfaßt, der Sport ist manchen zum Beruf und Lebenszweck geworden, mit dem Unglauben haben ganze Volksschichten Freundschaft geschlossen, der Verfall der Sitten geht damit Hand in Hand: da ist wahrhaftig die finanzielle Sorge, selbst in der Zeit der Wirtschaftskrise, nicht die schwerste und größte, auch wenn man noch Fr. 60,000.— Schulden hat und das Pfarrhaus einer baldigen Renovation unterziehen sollte. „Betet Brüder!“ Haltet aber auch allzeit Euere Hand offen für die vielen und großen Aufgaben der Diaspora. Katholische Missionsstation Rüsnacht (Zürich) Postsch. VIII/1168 sei allen angelegentlich empfohlen.

Herzliches Vergelt's Gott allen lb. Wohltätern unserer Pfarrei, insbesondere der Inländischen Mission und deren Bücherdepot, den Pfarreien Oberiberg und Männedorf, wo Kollekten gehalten werden durften, dem tit. Frauenhilfsverein Altdorf für das reichliche Gabenpaket auf Weihnachten, den hochw. Mitbrüdern im Kloster Einsiedeln und Priesterheim Mariawil usw. für die bereitwillige Aushilfe.

31. St. Peter und Paul, Zürich.

(Pfarrer: Joh. Imholz; Vikare: Josef Dufner, Adolf Zündt, Bernhard Hensler, Arnold Imholz, Franz Sauter, Wilh. Telle. — Wohnung: Werdstr. 57.)

Katholiken: 15,362 (Volkszählung 1930).

Taufen 197 (176 Kinder, 21 Erwachsene); Ehen 138, davon 48 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 17; Kommunionen 133,000; Beerdigungen 91 (82 Erwachsene, 9 Kinder). Auswärtige Gottesdienst-Lokale: Missione Italiana, Feldstraße 109; Krankenhaus Sanitas, Freigutstraße 18; Kinderheim „Werdgarten“, Werdgasse 42.

Die moderne „Freizügigkeit“ erschwert eine durchgreifende Seelsorge immer mehr. Das Jahr 1931 brachte unserer Pfarrei den Rekord der Völkerwanderung. Unsere Statistik verzeichnet 3800 Neuzugereiste (von auswärts), 6550 Umzüge (innerhalb der Pfarrei und von anderen Stadtpfarreien zugezogen), 3450 Wegzüge nach auswärts und 1500 Wegzüge in andere Stadtkreise. Somit in einem einzigen Jahre ein Heer von 15,300 wandelnden Adressen.

Ein Miniatur-Bild unserer Pfarrei ergibt die Statistik der Hausbesuche bei den Eltern der Erstkommunikanten 1932. Von 80 Erstkommunikanten kamen 12 aus gemischten Ehen (3 protestantische Väter, 9 protestantische Mütter), 4 aus Zivilehen und 2 aus geschiedenen Ehen. 7 hatten den Vater, 2 die Mutter verloren (Tod). 18 Familien haben ein Kind, 24 zwei Kinder, 21 drei Kinder, 8 vier Kinder, 3 fünf Kinder, 3 sechs Kinder, 2 acht Kinder, 1 zehn Kinder. Das Uebrige kann sich der Leser denken.

32. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Dr. Ferd. Matt; Vikare: Matthias Theissen, Matthias Hemmi, Jos. Barmettler (eine Vikarstelle ist unbesetzt). — Wohnung: Weinbergstr. 34, Zürich 6.

Studentenseelsorge: Dr. Guzmiller, Hirschengraben 82.

Jünglingsheim: Maximilianum, Leonhardstraße 12: Dir. Schönenberger, Dr. Kaufmann.)

Katholiken: 14,500.

Taufen 703, davon waren in der Frauenklinik 517 von auswärts, 39 Kinder der Liebfrauenpfarrei wurden auswärts getauft; Ehen 178 (54 Paare von auswärts), davon 75 gemischte; Kommunionen 115,000; Beerdigungen 93; Unterrichtskinder 600, Christenlehre 250; 80 Kinder besuchten die Kleinkinderschulen im Pfarrhause und Schienhutgasse 7.

Die Liebfrauenkirche (vom Bahnhofplatz aus ist der Basilikaturm sichtbar) ist in fünf Minuten von der Station aus erreichbar.

Am 26. Oktober starb im jugendlichen Alter von 28 Jahren hochw. Herr Vikar Johann Haizmann. Treu hat der junge Priester in der Seelsorge der Liebfrauenpfarrei gearbeitet. Seine reichen Talente, sein priesterlicher Charakter berechtigten zu großen Hoffnungen. Mitten aus der Arbeit rief ihn Gott. Der Herr schenke ihm die Freude des Himmels!

1. Die katholische Sekundarschule wurde von 173 Schülerinnen besucht. Sie umfaßt heute zwei erste und zwei zweite Klassen, ferner eine dritte und siebte und achte. Die städtischen Behörden haben die Arbeit und den Erfolg der Schule, welche Menzinger Schwestern leiten, anerkennend beurteilt. Die aus der Schule getretenen Mädchen haben Anstellung gefunden und sich bewährt. Möge opferwillige Zusammenarbeit bald die Knabenschule schaffen.

2. Von unsern Heimen. I. Josefsheim. Ständige Pensionärinnen 110, Volontärinnen 15, Kochlehrtöchter 10, Passanten 1917 (davon waren 1375 Dienstboten und 542 Arbeiterinnen und Angestellte, Herrschaften suchten Dienstboten 1680, Stellensuchende

1450, vermittelte Stellen 685. — II. *Anna Haus*. Pensionärinnen 28, Passanten 85. Die Stellenvermittlung im Josefsheim ist unentgeltlich. Im Josefsheim wurden gratis verabreicht: 1497 Ganztags-Verpflegungen à drei Mahlzeiten, 1124 einzelne Mittagessen, 1032 einzelne Nachtessen, und 538 Personen wurden gratis beherbergt. Im Josefsheim haben die Dienstboten einen Saal für ihre Sonntagszusammenkünfte. Ebenso unterhält die Jungfrauenkongregation dort eine Bibliothek, die allen offen steht. — III. „*Maximilianum*“ *Jünglingsheim*, Leonhardstraße 12, besitzt zwei Häuser und beherbergt darin dauernd 90 junge Leute: Studenten, Kaufleute und Lehrlinge. 180 Passanten wurden aufgenommen, davon viele gratis. Circa 10—20 arme oder arbeitslose Männer empfangen dort täglich ein Mittagessen. Der katholische Jünglingsverein hat im „*Maximilianum*“ einen schönen geräumigen Saal und ein Sitzungszimmer mit Jugendbibliothek, die beide unserer katholischen Jugend zur Verfügung stehen.

3. *Caritative Vereine*. *Krankenpflege*. Zwei Krankenschwestern verzeichnen 448 Ganztagspflegen, 73 Nachtwachen und machten 410 Krankenbesuche. Zeitweise mußten Aushilfsschwestern angestellt werden. Die Kranken- und Unterstützungskasse zahlte an kranke Frauen und Wöchnerinnen 2738 Fr. Der Vinzenzverein verausgabte für die Armen 4723 Fr., der Elisabethenverein 5584 Fr. Nicht eingerechnet sind Kleidungsstücke und etwa 928 Mittagessen.

4. Im Jahre 1930 sind für allgemeine Wohltätigkeitszwecke Fr. 28,305.97 gespendet worden. Die Zahlen ehren den Opfersinn der Pfarrei.

5. Auf dem Gebiete der Liebfrauenpfarrei befinden sich die großen kantonalen Krankenanstalten, ferner die beiden Spitäler: Rotkreuz und Bethanienheim. 300 neueintretende Patienten sollten jeden Monat besucht werden, 472 Mal wurden an Kranke die hl. Sakramente gespendet. Die Spitalseelsorge ist eine schwere Belastung für die Liebfrauenpfarrei. Manche nützliche Arbeit in der Pfarreiseelsorge muß deshalb zurückgestellt werden.

6. *Bruderklausenkirche*. Gottlob! Der Inländische Missionsbericht spricht nicht mehr von der geplanten Bruderklausenkirche im Milchbuckquartier. Die Bruderklausenkirche ist im Bau, Ostermontag war Grundsteinlegung, und so Gott will, feiern die dortigen Katholiken Weihnachten im eigenen Gotteshause. Die Bruderklausenkirche wird in jenen neuen Quartieren religiöses Leben wecken und Segen bringen. Und endlich hat unser lieber Landespatron im Schweizerlande eine Kirche, die seinen Namen trägt. Die Liebfrauenpfarrei bringt freudig große Opfer, um den Kirchen-

bau zu vollenden. Ein Kirchenbau in der heutigen Zeit der Arbeitslosigkeit ist eine soziale Tat, bringt vielen Arbeit und Brot. Sicher werden manche Verehrer des seligen Bruder Klaus im weiteren Schweizerlande auch gerne ihr Scherflein beitragen zur Vollendung der Kirche. Herzliche Bitte: Helft uns das Gotteshaus des seligen Bruder Klaus vollenden. (Postchef VIII 830.)

33. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrer: A. Spehn; Vikare: G. Heß, A. Gehweiler, R. Kälin, Dr. R. Kaufmann, Seelsorger für die Franzosen. — Pfarrhaus: Neptunstraße 60. Gesellenhaus, Wolfbach 15: Dr. A. Teobaldi, Präses des Gesellenvereins, Fr. Lorek, Vizepräses, Casimir Meyer, Katechet für die Mittelschüler. Pfarrhaus Zollikon: Vikar R. Rüttschi.

Katholiken: In St. Anton zirka 11,000; in Zollikon zirka 1000.

Statistisches von St. Anton: Taufen 447, worunter 341 von Angehörigen anderer Pfarreien. Zur Pfarrei St. Anton zählen 121 Taufen, davon wurden 106 in der Pfarrei selber getauft und 15 in der Klinik.

Ehen 113, dabei 53 gemischter Religion. Von letzteren gehören 37 zur Pfarrei und 16 kamen von auswärts.

Kirchliche Beerdigungen waren es 79, dabei 7 Kinder. Von den 72 Erwachsenen starben 6 ohne den Empfang der hl. Sakramente.

Hl. Kommunionen wurden in der Pfarrkirche und in den zu ihr gehörenden Kapellen 164,000 empfangen.

Unterrichtskinder waren es an Werktagen 525 und Christenlehrlingpflichtige an Sonntagen 160. Die erste hl. Kommunion empfangen am Weißen Sonntag (12. April) 82 Kinder.

In Zollikon waren es 7 Taufen, 3 Ehen, 1 Todesfall und 55 Unterrichtskinder.

Der Unterricht in der Anstalt für Epileptische hatte 25 Besucher, derjenige in der Anstalt Balgrist 12. Den Kindergarten besuchten 42 Kinder.

Besonderes in St. Anton: Am 14. Juni beging die Pfarrei bei großem Andrang der Gläubigen die 7. Jahrhundertfeier ihres Patrons, des hl. Antonius von Padua. Der Jubiläumstag erhielt eine besondere Weihe durch die Anwesenheit des leider seither bereits verstorbenen hochwürdigsten Weihbischofs Dr. Antonius Gisler, der damals selbst das Pontifikalamt zelebrierte und die Festpredigt hielt. Im Zeichen der Jubiläumsfeier sodann standen auch die beiden religiösen Wochen, welche im Herbst abgehalten

wurden vom 27. September bis 3. Oktober für die Frauen und Mütter und vom 25. Oktober bis 1. November für die Männer und Jünglinge. Die Beteiligung war von beiden Seiten eine sehr große sowohl bei den Morgen- wie bei den Abendvorträgen, abends stets bei voller Kirche. Ein herzliches Vergelt's Gott den beiden S. S. Missionären für geleistete Arbeit.

Besonderes in Zollikon: Der 6. April (Ostermontag) war für Zollikon ein großer Freudentag. An diesem Tage wurde das neuerbaute unter den Schutz und Namen der heiligsten Dreifaltigkeit gestellte Gotteshaus eingeweiht und für den regelmäßigen Gottesdienst eröffnet. Festprediger war ein Sohn der



Zollikon
Kathol. Kirche
Eingeweiht 6. April
1931. 477

Katholische Kirche mit Pfarrhaus in Zollikon.

Pfarrei St. Anton, der Mutterpfarrei von Zollikon, S. S. P. Basilius Monti O. S. B., Konventual des Klosters Einsiedeln, das Hochamt zelebrierte der um die Errichtung dieser Missionsstation viel verdiente S. S. Prälat A. Hausheer, Direktor der Inländischen Mission aus Zug. Möge sich nun echt kirchliches und eifriges Glaubensleben unter den Gemeindegliedern entfalten und mögen alle tatkräftig und freudig mithelfen auch am seelischen Ausbau der neuen Gemeinde! Gegen Schluß des Jahres wurde durch Dekret des Bischöflichen Ordinariates Chur vom 22. Dezember 1931 das Gebiet von Zollikon und Zumikon endgültig von der Pfarrei St. Anton abgetrennt und zur Pfarrei Zollikon erhoben. Pfarrer mit allen Rechten und Pflichten ist der bisherige S. S. Vikar Karl

Rütschi von St. Anton. Wir möchten die neue Pfarrei Zollikon auch auswärtigen Wohltätern angelegentlichst zur Unterstützung empfohlen haben, da ja schließlich alle Zürcher Pfarreien durch Zuwanderungen aus allen Kantonen notwendig geworden sind.

Wir schließen diese wenigen Ausführungen mit innigem Danke an alle Wohltäter der St. Antoniuspfarre in Zürich und der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon. Gott lohne es ihnen reichlich mit den ewigen Gütern des Himmels. Dank auch allen H. H. Confratres für geleistete Aushilfe.

Französische Seelsorge in Zürich.

Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann. — Wohnung: Neptunstraße 60. Telephon Nr. 20582. — Postfach: Mission catholique française VIII 12,683.)

Gott sei Dank kann auch dieser Jahresbericht von ruhiger Auswirkung der französischen Seelsorge sprechen. Der sonntägliche Gottesdienst in der Unterkirche von St. Anton ist sehr stark besucht. Der Kirchenchor machte im Berichtsjahr unter der neuen Leitung von H. van Boornveld merkliche Fortschritte, erhöhte seinen Mitgliederbestand und führte anlässlich der Herbstexerzitien erstmals eine kleine Orchestermesse von Mozart auf. — Der religiösen Vertiefung diente vom 18. bis 25. Oktober eine Missionsswoche mit täglich zwei Vorträgen, die von H. H. P. Henle, Redemptorist, gehalten wurden und gut 200 Gläubige allabendlich in die Kirche führten. Der Erfolg war ein schöner, auch hat seitdem der Sakramentenempfang zugenommen.

In den Vereinen herrschte, dank des eigenen Lokals („Foyer catholique“, Zeltweg 66, Parterre) reges Leben. Der „Cercle des Amitiés Catholiques“ brachte es auf 80 Aktivmitglieder, hielt am 29. Januar einen Vortragsabend in den „Kaufleuten“ ab, wobei der geistreiche Universitätsprofessor aus Freiburg, P. Marc de Munzund, O. P. über „le luxe et la justice sociale“ sprach. Das religiöse Leben wurde durch einen „Cours de religion“ und die Gründung einer eucharistischen Gruppe entfaltet. Das Herbsttheater und die besonders stimmungsvolle Weihnachtsfeier mit einer Ansprache von H. H. Prof. de Chastanay aus Bern waren ein voller Erfolg.

Der „Cercle de jeunes filles“ konnte 28 neue Mitglieder gewinnen, verlor aber 30 Mitglieder durch Wegzug. Infolge der Krise kamen dieses Jahr viel weniger Westschweizer und -schweizerinnen auf den Platz Zürich, andererseits kehrten viele nach Hause zurück. Das erschwert die Erhöhung des Mitgliederbestandes. Die Theateraufführung vom 1. Februar verschaffte dem Verein das nötige Betriebskapital für seine segensreiche Tätigkeit, auch konnte eine Hilfskasse gegründet werden.

Die französische Bibliothek erhöhte den Bücherbestand auf 570 Bände; über 100 Personen benützten sie. Das monatlich erscheinende „Bulletin“ wurde 750 Gläubigen zugestellt und leistete als Publikationsorgan für Seelsorge und Vereine große Dienste.



Kathol. Kirche in Bollikon b. Zürich.

Besondere Erwähnung verdient noch die Tatsache, daß der Mädchenschutzverein von Zürich seit 1. November unser „Foyer“ als Heimstätte für arbeitslose Mädchen benützt.

Die französische Seelsorge in Zürich ist aufreibende Kleinarbeit, zu der der Herrgott wie im verflossenen Jahre stets seinen Segen geben möge. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Wohltätern, besonders der Inländischen Mission für ihren so wertvollen Beitrag.

34. Pfarrei St. Josef, Zürich 5

(Pfarrer: W. Umbricht; Vikare: Walter Amstutz, Josef Hollinger.
Wohnung: Röntgenstraße 80, Zürich 5. — Postfach VIII 4348.)

Katholiken: 5800.

Taufen 85, davon 44 in auswärtigen Kliniken; Ehen 57, davon 25 gemischte; Kommunionen 28,000; Beerdigungen 27; Unterrichtsfinder 360.

Das große unerwartete Ereignis des verflossenen Jahres war das Fest der Glockenweihe. Nach fast zwanzigjährigem Schweigen hat unser Turm seine Sprache bekommen und ruft eindringlich über die Dächer hinweg und in manche Wohnung hinein, wohin kein Priester und keine katholische Zeitung sonst Zutritt hat, die Zeit zum Gottesdienste. Unsere Glocken sind vor allem das Werk der Paten aus unserer Pfarrei, welche mit wirklichem Opfersinn die Sammlung unter den übrigen Gläubigen zur notwendigen Höhe aufrundeten und die Anschaffung ermöglichten. Der hochwürdigste Weihbischof Dr. A. Gisler hat sie geweiht. Wer hätte damals gehnt, daß sie im Januar darauf um den hohen Verstorbenen klagend die Stimme erhöben!

Leider hat der äußere Erfolg nicht die gewünschte Wirkung in der Seelsorge hervorgerufen. Wenigstens ist ein solcher bis jetzt nicht spürbar. Die Kommunionen sind eher etwas zurückgegangen, die gemischten Ehen haben sich gemehrt. Der geneigte Leser darf aber nicht außer Acht lassen, daß wir uns in jenem Stadtkreis bewegen, in welchem sich heute der Hauptsitz der kommunistischen Propaganda in der Schweiz befindet; daß ferner eine unablässige Agitation anderer glaubensfeindlicher Parteien allzu viele von den unsrigen, welche nicht den nötigen Bekennermut aufbringen, vom Kirchgang, von den Vereinen und unsern übrigen Veranstaltungen fernhält. Um so mehr sind wir stolz auf jene Männer und Familien, die trotz fortwährenden Anfeindungen direkter und indirekter Art mit größter Selbstverständlichkeit ihre katholischen Pflichten erfüllen und darüber hinaus eine Ehrengarde Christi bilden, welche sich unablässig bemüht, im Verein mit den Priestern verlorene Schäflein aufzufinden und zurückzuführen. Die große Volksmission, welche 1932 diese Vorarbeiten zum Abschluß bringen sollte, wird uns hoffentlich nicht eine Enttäuschung bringen. Der Boden ist hart, auf den wir das Samenkorn Christi säen. Wir bitten unsere Glaubensbrüder um ihr Gebet für diese große Angelegenheit.

Ohne die Mithilfe auswärtiger Gönner, besonders auch der zwei Pfarreien in der Innerschweiz, wo wir betteln durften, wäre es unmöglich gewesen, die laufenden Zinsen für unsere große Kirchenbauschuld zu bezahlen. Es mag das Fernstehenden für eine Stadtpfarrei merkwürdig erscheinen. Wenn diese aber die verhältnismäßig kleine Anzahl wirklich praktizierender Katholiken bei uns ins Auge faßten, würden sie staunen ob der großen finanziellen Leistungen, welche diese Getreuen im vergangenen Jahre zu Stande gebracht.

So binden wir an das Vergelt's Gott für das vergangene Jahr gleich eine erneute Bitte für das künftige, und bitten alle treuen Wohltäter, die St. Josefskirche im Industriequartier nicht zu vergessen.

35. Herz-Jesu-Pfarrei, Zürich 3.

(Pfarrer: Chr. Hermann; Vikare: Friedrich Trefzer, Johann Gruber, Georg Ulrich, Josef Haug, Johann Jakob. — Wohnung: Aemtlerstraße 49. Telephon 37.970 — Postcheckkonto VIII 2023.)

Katholiken: 15,266.

Taufen 316, davon 8 von auswärts; Ehen 163, davon 52 gemischte, 3 von auswärts; hl. Kommunionen 105,190; Beerdigungen 101; Unterrichtskinder 1220.

Im Monat Oktober haben wir durch die H. H. P. Hayler, Munding und Fischer je eine Woche Volksmission halten lassen für die verschiedenen Stände. Es haben 735 Laienapostel zur Vorbereitung der Volksmission mitgeholfen. Aus den schriftlichen Berichten der Laienapostel über Erfolg oder Mißerfolg bei den ihnen zugeteilten „irregegangenen Schäflein“ geht hervor, daß auch heute noch eine gut vorbereitete Volksmission ein wirksamstes Pastinationsmittel ist zur Wiedergewinnung von Abseitsstehenden. Es wurden persönlich durch die Laienapostel zur Mission eingeladen und zum Teil zu den Vorträgen abgeholt: 1050 Jünglinge, 1190 Jungfrauen, 1606 Männer, 532 Frauen. (Die regelmäßig praktizierenden Katholiken wurden nur durch das Pfarrblatt eingeladen.)

Wir notieren hier eine Zusammenstellung des Ergebnisses der Apostelbesuche beim schwierigsten Stand der Jünglinge:

Es haben versprochen zur Mission zu kommen	419	=	39.90 %
Es sagten: „Ich will mirs noch überlegen“	186	=	17.71 %
Rundweg abgewiesen haben	193	=	18.38 %
Es waren nie zu treffen	76	=	7.24 %
Es waren fortgezogen	109	=	10.38 %
Gestorben — nicht katholisch beerdigt	3	=	0.29 %
Der Apostolatsbericht fehlt noch über	64	=	6.10 %
	1050	=	100 %

Diese Statistik spricht eine deutliche Sprache über die Schwierigkeiten der Diasporaseelsorge und die Glaubensgefahren der Diaspora. Das trübe Bild wird in dem Maße lichtvoller für die Zukunft, als neue kleine Diasporapfarreien gegründet werden können mit Hilfe der Diasporafreunde in den katholischen Stammländern.

Unter jenen, welche die Laienapostel abgewiesen haben, befinden sich über 600 Personen, welche zwar katholisch getauft waren, aber ohne jeden religiösen Unterricht aufgewachsen sind.

Eine große Anzahl Apostaten haben den Laienaposteln im Hardquartier und am Friesenberg versprochen, wieder in die Kirche zu gehen, wenn einmal die versprochenen Kirchen erbaut seien. Wir zweifeln nicht daran, daß sie Wort halten werden — denn wir haben es miterlebt, daß nach Erbauung der Herz-Jesu-Kirche auch viele Hundert Katholiken sofort wieder anfangen „zu praktizieren“. Diasporafreunde bedenkt, welchen Segen Eure Gaben für neue Diasporakirchen bringen, und helfet weiter. Die armen Friesenbergkatholiken, die so lange umsonst auf das Theresienkirchlein warten, und die 3500 Katholiken im Hard, die wohl noch nahezu ein Jahrzehnt auf die Felix- und Regula-Kirche werden warten müssen, dauern uns sehr. Wir erwägen den Plan der Erstellung von Holzbaracken in diesen Quartieren als Notkirchen.

Um der Arbeitslosennot zu steuern, haben wir als jüngste Pfarreiinstitution eine Arbeitslosenküche ins Leben gerufen. Die Arbeitslosenküche steht unter der Leitung einer Schwester. Unter Mithilfe opferfreudiger Laienapostel — zwei Männer und zirka zehn Frauen — werden täglich zirka 100 und mehr Arme und Arbeitslose gespeist und Kleider und Wäsche für sie neu angefertigt oder aus alten Kleidern „umgearbeitet“. Die Zahl derer, die zum „Gratismittagessen“ kommen, wächst von Woche zu Woche. Trotzdem können wir das Werk noch fortführen, weil dieses Liebeswerk einer ganz außerordentlichen Gebefreudigkeit in der Pfarrei gerufen hat. Bei einer Weihnachtsfeier gaben die Arbeitslosen in rührender Weise ihrer großen Dankbarkeit Ausdruck. Die Arbeitslosen halten sich gern in zwei ihnen zur Verfügung gestellten geheizten Räumen auf und sind fleißige Leser der aufgelegten Bücher und Tageszeitungen.

Der Inländischen Mission und allen lb. edlen Wohltätern ein inniges Vergelt's Gott für die gütige Hilfe. Wir beten in der Herz-Jesu-Kirche jeden Tag öffentlich für die Wohltäter und jede Woche werden zwei hl. Messen für die Wohltäter gelesen. Gütige Gaben für die geplante Theresienkirche erbitten wir auf Postcheckkonto: „Baufond für die Theresienkirche am Friesenberg VIII 16326. Auch Linnen oder Seide für Altartücher und Paramente oder Bretter zu verbilligtem Preis oder Darlehen zu verbilligtem Zinsfuß und anderes Baumaterial würden wir dankbar annehmen, um mit möglichst kleinen Kosten das Theresienkirchlein erstellen und ausstatten zu können.

36. Suthirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Rupf; Vikare: Kaspar Annen und Alphons Schmucki.
Wohnung: Nordstraße 246. — Telephon 61,920.)

Katholiken: Ohne Untersträß 5244; Höngg 966.

Taufen 107; Ehen 18, davon 11 gemischte; auswärts 17; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 52; Unterrichtskinder 405; Christenlehrpflichtige 114. Auswärtige Unterrichts-Station: Höngg: 92 Unterrichtskinder inkl. Christenlehrpflichtige.

Caritative Vereine: Haus- und Krankenpflege. Eine St.-Anna-Schwester aus Luzern besorgte 25 Nachtwachen, 6443 Besuche. Der Mütterverein war sehr besorgt, armen Kindern an Weihnachten und zur hl. Erstkommunion besondere Freude zu machen. Der Elisabethenverein ging armen Familien und Kranken nach und linderte Not und Armut durch Geldspenden, Lebensmittel und Kleidungsstücke. Der Vinzenzverein half armen Familien aus mit Brot und Milch im Betrage von 1502 Fr., sowie mit Kleidern und Schuhen usw.

Am Ostermontag hielt H. H. Friedrich Bossert aus dem Missionshause Bethlehem seine Primiz: im August verabschiedete er sich von seiner Pfarrgemeinde in feierlichem Gottesdienste, um in der Mandschurei als Missionär das Ziel seines während der ganzen Jugendzeit angestrebten Wunsches zu finden.

Im Juli wies der hochwürdigste Bischof dem H. H. Hugo Paul als Pfarrvikar nach Turbenthal ein neues Arbeitsfeld an; H. H. Adolf Würsch wurde zur selben Zeit zum Pfarrhelfer von Wolfenschießen befördert. Aufrichtiger Dank und innigste Segenswünsche begleiten unsererseits die hochw. Herren. Ende August wurde die „vikarlose“ Zeit beendet; die Neupriester Kaspar Annen von Arth und Alphons Schmucki von Rüti begrüßen wir als neue Seelsorger herzlich.

Die Exerzitien für Frauen und Jungfrauen hielt H. H. P. Elias, Guardian aus Zug, mit großem Erfolge.

Weihnachten war ein außerordentliches Freudenfest, weil in der hl. Nacht die neue Orgel, die nach langjähriger Sammlung in der Pfarrei (Neider behaupteten zu Unrecht die Verwendung von auswärtigen Geldern) und zwei hohen Vermächtnissen aus Trauerfamilien angeschafft werden konnte, zum ersten Male den Cäcilienverein begleitete; das neue Werk ist zufolge der künstlerischen Disposition von H. H. P. Stephan Koller, Stiftsorganist von Maria Einsiedeln, auf streng wissenschaftlich-akustischer Grundlage aufgebaut; das Ergebnis ist — dank auch der einwandfreien In-

tonation durch den Orgelbauer — ein geradezu idealer Klangkörper, und zwar im Gesamtwerk wie in den einzelnen Manualen.

In Höngg hat sich leider noch keine Gelegenheit für einen Gottesdienst finden lassen; hingegen sicherte sich der Kirchenvorstand Guthirt einen schönen Kirchenplatz durch Kauf vom 26. Februar 1931.

Mit unserer Glaubensbrüder opferwilligen Hilfe von nah und fern konnte die Schuldenlast etwas erleichtert werden; aber wir sind immer noch auf die fremde Hilfe angewiesen.

Der Inländischen Mission für ihre Unterstützung, sowie allen Wohltätern für die freundlichen Gaben sprechen wir ein herzliches „Vergelts Gott“ aus. Der Gute Hirte möge göttlich vergelten!

Herzlichen Dank allen Konfratres für die gütige Mithilfe in in der Seelsorge. — Gütige Gaben an die Bauschuld oder für die in Höngg zu erbauende Kirche zu Ehren des Hl. Geistes oder für den Glockenfond können stets kostenlos einbezahlt werden auf das Postcheckkonto VIII 8818, Pfarramt Gut-Hirt-Kirche, Zürich.

37. Pfarrei St. Franziskus, Zürich-Wollishofen.

(Pfarrer: Josef Dmlin; Vikar: Martin Haug. — Pfarrkirche: Albisstr. 51. — Wohnung: Albisstraße 49 Wollishofen; Tram 7 ab Haupt- und Engenbahnhof, Halt Morgental. — Telephon Zürich 54,372. — Postcheck VIII 5136.)

Katholiken: Rund 2800. Zur Pfarrei gehören die Katholiken von Wollishofen, südliche Enge bis zur Brunnaustraße, Leimbach und Kilchberg.

Taufen 26, weitere in Gebäranstalten; Ehen 31, davon 10 gemischte; Kommunionen 15,000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 220, davon 9 taubstumme und 4 blinde Kinder aus der Kant. Anstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Kilchberg (55 Kinder), Leimbach (25 Kinder).

Immer noch kein Normaljahr in unserer jungen Pfarrei. Die Entwicklung blieb im Fluß. Wohl über 100 neue katholische Familien sind in die massenhaft neuerstellten Bauten im Berichtsjahr eingezogen. Im letzten Viertel des Jahres war die Kirche beim Hauptgottesdienst vollständig angefüllt.

Marksteine des Jahres: Die erste September-Hälfte war besetzt mit den ersten *P f a r r e i - E x e r z i t i e n* für alle Stände, gehalten von H. S. Dr. P. Gall. Morger, Einsiedeln, unter erfreulicher, öfter sogar erhebender Beteiligung. Bei diesem Anlasse wurde das Männerapostolat eingeführt. Infolge gütigen Entgegenkommens des Gemeinderates von Kilchberg konnten wir im November einen Vertrag abschließen, nach welchem uns auf Frühling 1932 ein Schulzimmer für eine *N o t k a p e l l e* überlassen wird. Auf

Ende des Jahres konnten wir in Leimbach in günstiger Lage durch Vermittlung eines Pfarrgenossen ein Landstück erwerben, wodurch freilich unsere Schulden wieder weit über 100,000 Fr. emporschnellten. Aber niemand hätte es uns später verziehen, wenn wir die selten gute Gelegenheit unbenützt gelassen hätten.

Gottlob sind auf unsere letzten Bittbriefe von 1930 im Berichtsjahr immer noch einige tausend Fr. eingegangen. St. Franziskus ist ein Liebling des katholischen Volkes. Möchte nun auch St. Elisabeth in ihrem Jubiläumsjahr und darüber hinaus das noch mehr werden zugunsten ihres geplanten Kirchleins in Kilchberg! — Uns waren nur mehr vier Sammelpredigten möglich. Inskünftig gilt es als höchste Ehre, eine Bettelpredigt halten zu dürfen. Umso wärmern Dank für die wenigen!

Ein hochwillkommener Helfer war uns auch dies Jahr wieder der hochw. P. Felizian von Schwinz, der nochmals mehrere tausend Franken Tertiarengaben zur Tilgung der Bauschuld schenkte. — Auch in der Pfarrei wurden viele außerordentliche Opfer gebracht. Kein Tag im Jahr ohne Kirchenopfer, am Sonntag sogar meistens doppelt. Dazu kommen die Sammelbüchlein mit ihren monatlichen Beiträgen und die in unserer Pfarrei ausgebaute Kirchensteuer, die einzige in der Stadt, mit öffentlicher Rechnungsablage und einem Ansaß von 20 Prozent der Staatssteuer. Diese ist allerdings keine Zwangssteuer, wird aber doch von allen bezahlt, die tatsächlich katholisch sind.

Das Vereinsleben harrt noch weiterer Entwicklung. Gegen zehn Vereine sind da, ebensoviele fehlen noch. Zehn Sodalinnen hielten einen wöchentlichen Strickabend für arme Bergkinder, zehn weitere führen dreimal im Jahr die Hausammlung durch für die Inländische Mission, die Opferwoche und den Christbaum.

Zum Schluß kann ein Bettelpfarrer nicht anders als danken und wieder bitten. Danken besonders für die Monatsaushilfe von hochw. P. Desiderius in Zug, für die Hilfe der Inländischen Mission, für die Weihnachtsgaben des Marienvereins Luzern und dann all den lieben Wohltätern von nah und fern. Bitten.....

Hier wär' kein Ende abzusehen,
So bleiben wir am Anfang stehen!

38. Pfarr-Rektorat Töß.

(Pfarrer: Dr. Karl Hain. — Wohnung: Nägelseestraße 44.)

Katholiken: Cirka 1500.

Taufen 25 (darunter 5 Konvertiten). Die im Kantonspital gespendeten Taufen sind in dieser Zahl nicht enthalten. Ehen 15,

davon 10 gemischte; Kommunionen 9851; Beerdigungen 10; Unterrichtsfinder 195.

Das Jahr 1931 verlief für unsere Missionsgemeinde ohne größere Ereignisse. Um den inneren Zusammenhang unter den Gemeindemitgliedern zu wecken und zu stärken sowie das Interesse für die katholische Sache zu fördern, wurde mit dem 1. Januar 1931 ein eigenes Kirchenblatt (Redaktor H. H. Bifar Arnold Imholz, Zürich) eingeführt. So erhält die katholische Presse wenigstens wöchentlich auch in jenen Familien Zutritt, die für ein katholisches Tagesblatt noch nicht zu haben sind. Die mannigfachen Befürchtungen, die man am Plaze Winterthur für dieses Unternehmen hegen konnte, sind, Gott sei Dank, nicht in Erfüllung gegangen. So wird das Apostolat der Presse weiterhin erfolgreich wirken. Die Zahl der Kommunionen hat sich wiederum um einige Hundert vermehrt. Eine genaue Kontrolle ist wegen der Nähe der Stadtkirche nicht möglich. Die in der Woche vor dem Weißen Sonntag von H. H. Kappeler (Mariawil) gegebenen Kinder-Exerzitien fanden reges Interesse und eifrige Teilnehmer. Jedoch spürt man gerade für solche Veranstaltungen den Mangel eines eigenen bescheidenen Vereinshauses recht fühlbar. Es zu schaffen wird unsere nächste Sorge sein. Das Vereinsleben ging seinen gewohnten und geordneten Weg und brachte uns Freuden und Sorgen. In der Erziehung zur katholischen Aktion muß noch manches geschehen, wir hoffen aber auch damit vorwärts zu kommen, wenn auch langsam. Die Krenn-Vorträge haben manche, der Kirche praktisch schon lange fernstehende Gemeindemitglieder zum endgültigen Bruch mit ihrem Glauben verführt. Der Prozentsatz ist Gott sei Dank noch nicht groß. Die Mischehen bilden leider weiterhin ein Uebel, dem bei unseren Verhältnissen nur schwer zu begegnen ist. In der oben angegebenen Zahl von Mischehen sind vier auswärtige Paare und zwei revalidierte Ehen inbegriffen.

Für unser Gotteshaus wurden zwei schöne Statuen gestiftet: St. Antonius und die hl. Theresia vom Kinde Jesu. Zugunsten einer neuen Orgel veranstaltete der Mütterverein bei der letzten Weihnachtsbescherung eine Tombola mit recht schönem Erfolg, der in besseren Zeiten natürlich noch namhafter ausgefallen wäre. Eine nicht geringe Zahl unserer Gemeindemitglieder leidet eben unter der wirtschaftlichen Krise schon seit längerer Zeit. Wir spüren das auch ganz empfindlich beim Kirchenopfer.

Unseren lieben Wohltätern von nah und fern, besonders der Inländischen Mission und der Jungfrauen-Bruderschaft Luzern sei für alle Wohltaten ein herzliches „Vergelts Gott“ gesagt. Wir

verbinden damit die Bitte, unserer Arbeitergemeinde auch weiterhin das Wohlwollen zu bewahren. (Postheft-Konto VIIIb 323.)

39. Graffstall-Kemptthal.

(Pfarrer: Alphons Büchel. — Wohnung: Graffstall. — Postheft VIIIb 982.)

Katholiken: 574 nach der Volkszählung (davon 300 praktizierend).

Taufen 9, davon 6 auswärts; Ehen 2, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 3000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 66. Auswärtige Unterrichts-Stationen 3: Rifon-Effretikon (25 Kinder); Lindau (7 Kinder) und Illnau (8 Kinder).

Freudigen Dank und herzliches „Vergelts Gott“ der löblichen Jungfrauenbruderschaft in Luzern und dem ebenso stets opferbereiten römisch-katholischen Mütterverein Olten für die Weihnachtsgaben an unsere weitverstreuten Unterrichtskinder! — „Nicht danken, sondern beten!“, schrieb ein Wohltäter rückwärts auf den grünen Scheß, auf dem er uns 20 Fr. übermachte. Wenn wir lauter so gesinnte Männer hätten, müßte Graffstall nach zehnjähriger Bettelei keine weiteren Bittbriefe mehr versenden. Ja, beten wollen wir im St.-Josefskirchlein für alle unsere vielen Wohltäter, dankbar beten! — Rühmen darf ich mich nicht als Seelsorger, außer „meiner Schwachheiten“, damit in mir wohne die Kraft Christi“. An der Christbaumfeier war unser Vereinsaal von Besuchern überfüllt, nicht aber die Kirche beim Sonntagsgottesdienst; die Werktagmesse mußten wir auch schon zu dreien feiern. Die Zahl der hl. Kommunionen, die ohnehin bescheiden war, hat im letzten Jahr noch um hundert abgenommen. Die Zahl der Haushaltungen hat zugenommen, der Unterrichtskinder und Taufen sind aber weniger. Leider finden sich immer wieder Katholiken, welche bei der Verheiratung die Worte des Heidenapostels nicht verstehen und nicht beachten wollen: „Dieses Geheimnis ist groß, ich sage aber in Christus und in der Kirche.“ Ein Großteil der Pfarrei gleicht einer weit zersprengten verwundeten Herde. — Die Geldschulden konnten wir vermindern, wer aber hilft, moralische Schulden durch persönliche Opfer tilgen?

Auswärtige Referenten hielten Vorträge: Ueber Konnersreuth der H. H. Pf. Jos. Hofmann, über Erziehung der H. H. Schulinspektor Camenzind, über die Missionen der H. H. P. Notker, zum St. Elisabeth-Jubiläum der H. H. Vikar Fz. Egli und über den Jugendbund der Herr Zentralsekretär Bürgi-Senn. — Organistendienst und Kirchengesang, Kirchenschmücken, Kirchenreinigung,

Paramentenarbeiten und Kirchenwäsche werden, Gott sei Dank, immer noch gratis besorgt.

40. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstraße 109.

Katholiken: 1834 (mit dem Dffinger Kreis).

Taufen 25; Ehen 13, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 6400; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 175 (mit Dffingen). Auswärtige Gottesdienst-Station: Dffingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seen, Dffingen, Räterschen.

Wenn die „Krisis“ vorbei ist, werden wir mit Hilfe unserer freiwilligen Zusatz-Steuer im Kreise Oberwinterthur dem Bau einer Kirche immer näher kommen. Es hat sich verdankenswerter Weise sehr viel guter Wille gezeigt. Wie 1930 für Frauen und Jungfrauen, so hatten wir 1931 für Männer und Jünglinge eine für unsere Verhältnisse sehr befriedigend verlaufene „Religiöse Woche“.

Im Kreise Dffingen bemühen sich die 204 Katholiken eifrigst um die Verselbständigung des Postens. Der hochwürdigste Weihbischof sel. schrieb am 16. Dezember: „Offenbar ist in Dffingen ein gewisser religiöser Aufschwung. Wer Dffingen besorgt, sollte über die Zeit bequem verfügen und den Leuten reichlich zur Verfügung stehen können. Wenn 1932 eine Pfarrwohnung dort erstellt werden will, ist das ein Zeichen, daß die dortigen Katholiken den Geistlichen recht viel in ihrer Mitte haben wollen.“ Ich kann bestätigen, daß im Dffinger Revier viele recht gute Katholiken wohnen, treu und opferwillig. Sie bringen heute schon jährlich über 1000 Franken zusammen und werden noch mehr leisten, wenn ihnen noch mehr geboten wird. Sie verdienen einen eigenen Geistlichen. Der dortige rührige Männerverein ruht auch nicht, bis dies Ziel erreicht ist. Es sollten doch allmählich noch zwei weitere Unter-Stationen geschaffen werden. Konvertiten sind da. Männer- und Mütter-Verein, Hausbesuche verlangen intensive Betätigung. Es ist auch bei der großen Entfernung (18—23 km) von Oberwinterthur ein Unsinn, den Bezirk Dffingen weiterhin von hier aus zu besorgen, die jährlichen Reisekosten allein betragen durchschnittlich mindestens 600 Fr.

Freilich wird nicht jeder an derlei Posten Geschmack finden, da ist nicht viel irdische Ehre zu holen, da heißt es „Gott zu Liebe“ schaffen. Er muß viel übernatürliche Liebe bringen und Schaffensfreude haben, denn man kann auch bei 204 Seelen eifrig sein.

Die tägliche hl. Messe wird besprochen, der Hirte inmitten der Herde anders wirken.

Ein herzliches „Vergelts Gott“! unsern lieben Päckli-Lieferanten, allen andern Wohltätern und den gütigen Thurgauer Nachbarn!

Anhang.

Statistik der nicht unterstützten staatlichen Pfarreien.

1. Winterthur. °

Pfarrer: Ant. Mächler, Tellstr. 7.

Katholiken: 7700.

Taufen: 159; Ehen: 58, davon 20 gemischte.

Kommunionen: 80,500; Beerdigungen 59; Unterrichtskinder: 650.

2. Dietikon. °

Pfarrer: H. Camenzind, Dekan; Vikar: Heinrich Berni.

Wohnung: Bahnhofstrasse 4.

Katholiken: 3006 (nach letzter Volkszählung).

Taufen: 69 Kinder; Ehen 33, davon 8 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 7.

Kommunionen: 45,200; Beerdigungen: 31, davon 4 Kinder; Unterrichtskinder 439.

3. Rheinau. °

Pfarrer: Rup. Nieberl, Kammerer.

Katholiken: 732, inkl. Marthalen 49, Benken 22.

(Weitere Angaben nicht erhalten.)

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden. °

Katholiken: 2296.

Taufen 39; Ehen 25, davon 9 gemischte; Beerdigungen 10; Kommunionen 16,000; Unterrichtskinder 282. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Häkingen und Engi. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Mitlödi, Luchfingen, Engi, Elm.

Nachdem 1930 das Dach des Kirchenschiffes erneuert werden mußte, ergab sich im abgelaufenen Sommer, daß auch der Kirchturm reparaturbedürftig geworden und vollständig umgedeckt werden mußte. Die Arbeit kostete uns Fr. 9609.25. Diese Schuld bedeutet für unsere Pfarrei eine drückende Last, zumal im weiten Umkreis der Pfarrei auch die Arbeits- und Lohnverhältnisse schlimm geworden sind; eine große Fabrik ist bereits geschlossen worden.

Wiederum dankt die Station dem löbl. Marienverein Luzern für die Weihnachtsbescherung.

2. Niederurnen.°

(Pfarrer: Josef Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 893 (inkl. Bilten 93).

Taufen 21; Ehen 9, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 12,900; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

1931 war für uns wieder ein Jahr ruhiger Arbeit und Weiterentwicklung. Der Gottesdienstbesuch war immer sehr erfreulich. Auch der Sakramentenempfang hat zugenommen. Stehen auch jetzt noch einige der Kirche fern, so ist doch in all den Jahren viel Verlorengegangenes gesammelt und für das Gute und die Erfüllung der religiösen Pflichten wieder gewonnen worden. Zu diesem neuen Aufleben trägt der zweimalige Hausbesuch viel bei, der jährlich in Verbindung mit der Kirchenbau-Kollekte gemacht wird. Groß ist auch die Opferwilligkeit in der eigenen Gemeinde. Dank der Herren Fabrikanten Jenny werden unsere Leute von der allerorts herrschenden Krisis nicht so schwer getroffen, so daß für gute Zwecke immer noch etwas gegeben werden kann. Unsere Sakristei wurde mit einer gestifteten Albe, zwei gestifteten Ministrantenröcken, zwei Prozessionslaternen und einem Traghimmel bereichert. Vergelts Gott den lb. Stiftern. Ein H. S. Konfrater überließ uns eine Anzahl sehr gut verwendbarer „Immergrad“. Vergelts Gott!

Die Standesvereine haben an Mitgliederzahl gewonnen, besonders der Jünglings- und katholische Volksverein, welcher ersterer 32 und letzterer 64 Mitglieder zählt. Eines überaus guten Besuches erfreuten sich die Kartellversammlung und der Familienabend. Sind auch diese Tatsachen sehr tröstend, so bleibt doch noch manch Stück Arbeit zu tun, um unsere Organisationen immer weiter auszubauen und stets für das Gute zu erhalten.

Zum Schlusse sprechen wir allen unsern lieben Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott aus und erneuern die innige Bitte, uns mit Gaben für den Kirchenbau nicht zu vergessen. Wie dankbar wären wir, wenn in Bälde mit dem so äußerst notwendigen Bau der Kirche begonnen werden könnte. Die jetzigen Zustände in unserem Gottesdienstlokale werden immer unzulänglicher. Drum, liebe Wohltäter, vergeßt uns nicht, damit das Werk bald zustande kommt.

Der Inländischen Mission für das freundliche Interesse und für die lieben Zuwendungen, dem löbl. Kloster Mürnsbach für die schönen Weihnachtsgaben ein herzliches „Vergelts Gott“!

Postschek IX a 602, Glarus.

Anhang.

Statistik gemischter staatlicher Pfarreien.

1. Glarus.^o

Pfarrer: Meinrad Bruhin, Friedhofstraße; Kaplan: Karl Kiefer, Gartenstraße.

Katholiken: 2237.

Taufen: 45; Ehen 24, davon 11 gemischte; Kommunionen: 17,445; Beerdigungen: 28; Unterrichtskinder: 290 (Ennenda 53, Riedern 24). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ennenda und Riedern.

2. Vinthal.^o

Pfarrer: Nikolaus Zimmermann, Pfarrhaus; Vikare: Josef Rampo, Heim „Regina Pacis“.

Katholiken: 850.

Taufen: 13; Ehen: 8, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 3; Kommunionen: 49,290; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder 124. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Hotel „Alpenblick“, Braunwald. Auswärtige Unterrichts-Station: Diesbach.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.^o

(Pfarrer: P. Adeltgott O. Cap.)

Katholiken: Zirk 1450.

Taufen 28; Ehen 18, davon 4 gemischte; Kommunionen 8900; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 156. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Malans und Manensfeld.

Das kirchliche Leben der Pfarrei Landquart war auch in diesem Jahre erfreulich. Der Kirchenchor gab sich wieder viel Mühe, um mit Abwechslung Gediegenes zu bieten. Auch der Volksgefang in der Kirche wird fleißig gepflegt. Ein erfreulicher Zug ist die caritative Wirksamkeit der verschiedenen Vereine und der Geist der katholischen Aktion, der sie belebt. Besonderen Aufschwung nahm die Muttergottes-Verehrung. Dadurch wurde bei vielen Katholiken eine bessere Einstellung zum kirchlichen und caritativen Leben erzielt. Die Großherzigkeit der Jungfrauenkongregation von Stans und die Arbeiten der hiesigen Jungfrauenkongregation und des Müttervereins gestatteten wieder Unterstützung mit Kleidern an manche arme Familien. Da die Pfarrbibliothek von Katholiken und Andern immer fleißig benützt wird, so ist eine Erweiterung derselben notwendig geworden. Da dies ein wichtiges Apostolat ist, wird es hiemit allen wohlthätigen Seelen innig empfohlen.

Die schöne Entwicklung des kirchlichen Lebens in der Pfarrei Landquart möge die bisherigen Wohltäter ermutigen, treu zu bleiben und andere zu gewinnen.

2. Pardisla-Seewis. °

(Pfarrer: P. Theobald Masaren O. Cap. — Wohnung: Pardisla.

Katholiken: Ungefähr 230. Wegen der Dienstboten und sonstigen Arbeiter, die in umliegenden Gemeinden ab und zu in Stellung sind, ohne sich beim Pfarramt an- oder abzumelden, kann die Zahl nicht genau bestimmt werden.

Taufen 4; Kommunionen 900; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder: Pardisla 24, Grüsch 4, Schiers 6. Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad. Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Da das Postbureau in den Bahnhof verlegt wurde, lautet der Poststempel nicht mehr Pardisla, sondern Seewis-Station. Für den Postverkehr können beide Bezeichnungen gebraucht werden, doch wird Seewis-Station i. Pr. postamtlich empfohlen.

In Fideris-Bad hat die neue Direktion die Freiplätze für Kurgeistliche aufgehoben, weshalb sich dort die Zahl der katholischen Kurgäste vermindert und der Empfang der hl. Sakramente abgenommen hat. Immerhin hat je ein Geistlicher, der dort zur Kur weilt und den Sonntagsgottesdienst übernimmt, auch jetzt noch während der Hauptsaison das Zimmer und die Bäder frei. Geistliche, die dies benützen wollen, haben sich beim hiesigen Pfarramt anzumelden.

Unsere Kirche hat einige Verbesserungen erfahren. Das feuch-tende Chor wurde durch Abzugröhren trocken gelegt. Die Majolikafacheln auf dem Hochaltar mit den unschönen Bildern des hl. Joseph und des hl. Fidelis sind nun durch holzgeschnitzte Relieffiguren verdeckt, und der Kreuzweg in Veldruch ist durch einen in Relief ersetzt.

Die Weihnachtsfeier wurde wie üblich begangen. Trotz der großen Kälte kamen über 50 Gläubige zur hl. Beicht und Kommunion. Am Festtag-Abend fand die Christbaumfeier der Kinder statt, die ihre Gedichte rezitierten und Lieder sangen. Der tit. Jungfrauenkongregation in Stans, der Frau Dr. B. in Zug und der Fräulein K. in Zürich danken wir für die gespendeten Weihnachtsgaben an dieser Stelle von Herzen.

3. Klosters. °

(Pfarrer: A. Basella. — Wohnung: Klosters-Platz. — Postchef X 1219.)

Katholiken: Ständig anwesend rund 450.

Taufen 14; Ehen 4, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 4; Kommunionen 1600; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 57. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Klosters-Dörfli und Rüblis.

Trotz der geringen Fremdenfrequenz war das inzwischen noch stimmungsvoller gewordene Kirchlein sowohl beim Früh- wie beim Hauptgottesdienst recht gut besetzt. Das Arbeitervolk war besonders in den Sommermonaten gut vertreten. Kann unsere Pfarrei bezüglich des Sakramentenempfanges auch nicht mit großen Zahlen glänzen — die eigenartigen Verhältnisse der weit herum zerstreuten Gemeinde lassen manches erklären — so verzeichnet sie immerhin auch diesbezüglich ein leichtes Ansteigen. Unser Wunsch wäre, es möchte der erste Monatssonntag künftighin nicht nur der Kommunionsonntag für die heranwachsende Jugend, sondern mehr und mehr auch für die Familien der Pfarrei werden. — Das markanteste Ereignis des vergangenen Berichtsjahres war jedenfalls der Besuch unseres greisen Diözesanbischofs am Guthirt-Sonntag. Tags zuvor hatte der 80jährige, damals noch so rüstige Oberhirte eigens die weite Reise von Mailand nach Klosters zurückgelegt, um die kleine Diasporagemeinde im obern Prätigau zu besuchen und 34 Kindern der Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Wie vieles hatte sich seit seinem ersten Besuch im Jahre 1924 an und in diesem Kirchlein und auch in der Pfarrei geändert! Freilich, eines ist zu unserem Leidwesen gleich geblieben: die drückende Schuldenlast und die Unmöglichkeit, für die Bedürfnisse unserer Missionspfarrei aus eigenen Mitteln aufzukommen, besonders in der jetzigen Notzeit. Wir verbinden deswegen mit dem aufrichtigsten Dank an unsere lieben Wohltäter für ihre uns erwiesene Güte auch diesmal die innige Bitte, unserer auch künftighin in Liebe zu gedenken.

PS. Das katholische Pfarramt ist auch fernerhin jederzeit gerne bereit, günstige Feriengelegenheiten in Klosters und Umgebung zu vermitteln.

4. Davos. o

(Pfarrer: Paul Dösch; Vikare: Adolf Mener, Robert Frank, Walter Reinhard, Schule: Reallehrer H. H. Otto Bogler. — Wohnung: Villa St. Florin, Davos-Platz.)

Katholiken: 4857.

Taufen 63, davon 6 Konvertiten; Ehen 25, davon 10 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 105,000; Beerdigungen 80; Unterrichtskinder 385. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: 1. Deutsche Heilstätte Wolfsgang; 2. Deutsches Kriegerfurhaus Davos-Dorf. 3. Thurgauisch-Schaffhauser Heilstätte, 4. Zürcher Heilstätte Clavadel, 5. Basler Heilstätte.

Auswärtige Unterrichts-Stationen:

1. Platz, Dorf, Frauenkirch, Glaris, Varet.

2. Katholische Pfarrschule mit 120 Schülern, 8 Primar- und 2 Realklassen, 5 Lehrkräfte.

3. Privatschulen: Deutsches Fredericianum mit Volksschule und Gymnasium nach deutschem Lehrplan, Pestalozzischule, Pro Juventute, Kinderheim Albula, Kinderabteilung Kriegerkurhaus.

4. Schwesternpensionen: St. Josephshaus, Concordia (Mlanzschwestern), Heiligkreuz, Strela, Sanitas, Albula, Quisisana (Chamerschwester), St. Vinzenzheilstätte (deutsche Schwestern), Kinderheim Albula (Baldeggerschwester), Chalet Waldeck (Menzingerschwester).



Muttergotteskapelle am Flüelapatz in Tschuggen (1941 m ü. M.)

5. Notburgaheim für weibliche Angestellte.

Vier große Ereignisse haben das Pfarreileben des Jahres 1931 bereichert. Zuerst die Augustinus-Feier der Kunstgesellschaft, in welcher zum letzten Mal der S. S. Weihbischof Dr. Ant. Gisler als Redner in unserer Mitte auftrat und in Gegenwart von Alt-Bundeskanzler Seipel und von vielen Andersgläubigen ein glänzendes Referat über den hl. Augustinus hielt.

Das zweite Ereignis, das besonders das Innenleben der Pfarrei vertiefte, war die Volksmission in der Karwoche, welche in der Dorfkirche abgehalten wurde.

Darauf folgte am Pfingsttage anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Errichtung unserer Missionsstation die Konsekration

unserer Pfarrkirche im Platz durch den S. S. Diözesanbischof Dr. Georgius Schmid von Gröden; die Pfarrkirche selbst hatte 38 Jahre auf ihre Konsekration warten müssen.

Und schließlich ist noch besonderer Erwähnung wert die Wiederherstellung der Muttergotteskapelle im Flüelatal (Tschuggen), 1941 Meter ü. M. Diese Kapelle wurde schon in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts vom damaligen Besitzer der Flüelalp, Christian Henggeler, von Oberägeri, erbaut, zerfiel aber total, als das Gut in andersgläubige Hände kam. Doch glückte es im verflossenen Jahr, das Kapellengelände wieder zu erhalten. Das Kirchlein selbst wurde mit großen Opfern überaus schön hergestellt und ist nun ein beliebter Wallfahrtsort für die Davoser Katholiken geworden.

5. Arosa. °

(Pfarrer: Ad. Zanetti; Vikar: Phil. A. Hubert.)

Katholiken: 1600.

Taufen 15; Ehen 7, davon 2 gemischte; Kommunionen 21,000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 79. Auswärtige Unterrichtsstationen: Langwies und Peist.

Das verflossene Berichtsjahr hielt sich so ziemlich im gleichen Rahmen wie das vorausgehende, sodaß wir füglich auf die Ausführungen im letztjährigen Berichte verweisen können. Besondere Erwähnung verdienen die Volksererzittien, die S. S. P. Kappeler aus Maria-Wil (Baden) in der zweiten Woche September gehalten hat, die ersten, die seit Bestehen der Pfarrei gehalten wurden. Der Besuch war ein recht erfreulicher und gibt zu berechtigter Hoffnung Anlaß, daß die eigentlichen Volksmissionen, die für die allernächste Zeit beabsichtigt sind, gute Früchte tragen werden.

Die Notwendigkeit einer neuen, größeren Kirche, die den Bedürfnissen des Kurortes vollauf entsprechen kann, drängt sich immer mehr und mehr auf. Darum wiederholen wir die innigste Bitte an die Wohltätigkeit der Glaubensbrüder in den Stammlanden, uns mit milden Gaben zu helfen, damit in Bälde diesem dringenden Bedürfnis abgeholfen werden kann.

Unseren bisherigen Wohltätern, insbesondere dem S. S. Direktor der Inländischen Mission, sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank für die auch im verflossenen Jahr erwiesenen Wohltaten aus.

Postschek: Katholisches Pfarramt Arosa, X/1061.

6. Thufis. °

(Pfarrer: Jos. Bühler, Neudorf 29.)

Katholiken: 511 nach letzter Volkszählung.

Taufen 10; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 1900; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 93. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Besondere Ereignisse sind keine zu verzeichnen, ausgenommen die Christbaumfeier, zu der uns die löbl. Marianische Jungfrauenkongregation von Stans prächtige Gaben sandte, wofür ihr auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sei. Ebenso innigen Dank der tit. Inländischen Mission für den außerordentlichen Beitrag. Die Krisis im wirtschaftlichen Leben macht sich auch in der Ehestatistik bemerkbar, indem unsere Pfarrei keine einzige katholische Ehe verzeichnet.

Postcheck X 1439 sei empfohlen.

7. Andeer-Splügen. °

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti.)

Katholiken: Zirka 200.

Taufen 4; Ehen 1; Beerdigungen 1; Kommunionen 1600; Unterrichtskinder 31; Gottesdienst jeden Sonn- und Feiertag in Andeer (9½) und in Splügen (11½). Religionsunterricht: in Andeer, Splügen und Donath.

Das Jahr 1931 hat nicht große Ereignisse gebracht. An der Verschönerung der Kirche in Andeer wurde weiter gearbeitet, ohne daß sie zum Abschluß geführt werden konnte. Hoffen wir, daß das neue Jahr die Vollendung bringt. Vor Jahreschluß wurde endlich die Gründung einer Jungfrauenkongregation in die Wege geleitet. Auch ein Bildungsabend wurde als schüchterner Versuch eingeführt.

Die Weihnachtsbescherung der Kinder konnte wieder in reichlichem Maß erfolgen, da mancher Wohltäter uns zu Hilfe kam. Ganz besonders sei hier H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach in Luzern und Frau Dr. Arnold in Luzern gedankt, die uns die schönen Gaben des Drittordens des hl. Dominikus vermittelt haben. Allen fleißigen Mitarbeiterinnen ein herzliches Vergelt's Gott. Auch im neuen Jahr kann unsere Pfarrei hochherzige Wohltäter gut brauchen. Danken müssen wir von Herzen Frau Johanna Rageth-Kienberger, die in ihrem Bodenhaus in Splügen einen großen Raum für die Kapelle zur Verfügung läßt und für die Heizung, Ewiglichtöl, Kerzen und Reinigung der Kapelle ganz allein aufkommt.

Am besten können wir ihr danken, indem wir ihr vortrefflich geführtes Haus, das Bodenhaus, allen wärmstens empfehlen, die Ferien machen oder Erholung nötig haben. Familien finden liebevolle Aufnahme. Das Haus ist Sommer und Winter offen. Wer diesen Ferienort bevorzugt, leistet zugleich unserem Seelsorgspossten in Splügen große Dienste.

Der Inländischen Mission, der bischöflichen Kanzlei in Chur, allen Wohltätern möge Gott alle Wohltaten vergelten.

8. Schuls. °

(Pfarrer: P. Thedorich, O. M. Cap.)

Katholiken: 450 in Schuls, 50 Sent und 11 Remüs.

Taufen 14; Ehen 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 4659; Beerdigungen 14; Unterrichtsfinder 80. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Sent und Remüs.

Es kam im Berichtsjahr nichts Außerordentliches vor. Der Besuch des Gottesdienstes ist namentlich an Festtagen sehr gut; an gewöhnlichen Sonntagen sollte er besser sein. — Die Luft, die uns umgibt, ist eben nicht belebend, vielmehr lähmend.

Die Kinder von Schuls besuchen den Religionsunterricht mit lobenswertem Eifer. Der Unterricht wird für die Kinder und den Katecheten bedeutend erschwert durch die Doppelsprache. — Trotzdem kann man mit den Leistungen zufrieden sein. Eine bescheidene Christbaumfeier ermunterte die lieben Kleinen wieder zu neuem Eifer. Kindlicher Dank allen edlen Wohltätern, die zu dieser Feier irgendwie beigetragen haben. — Die schönen Weihnachtsgaben des löbl. Frauenhilfsvereins in Zug haben wieder manches Kinderauge vor Freude glänzen gemacht. — Namens der Kleinen ein warmes Vergelt's Gott! Bitte aber, nicht aufhören gut zu sein!

Stunden der Freude und der Aufmunterung brachten uns jene wenigen Tage, als H. H. Prälat Hausheer unter uns weilte und seine Zufriedenheit über die Arbeiten der Patres aussprach. Wir haben ihm und der Inländischen Mission soviel des Guten zu verdanken. Auch allen anderen Wohltätern innigen Dank.

9. Martinsbruck °

mit Strada, Schleinß und österr. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Ingenuin Stang, O. M. Cap.)

Katholiken: 96.

Taufen 3; Beerdigungen 1; Kommunionen 800; Unterrichtsfinder 16.

Das abgelaufene Berichtsjahr bewegte sich in den Bahnen der letzten Jahre. Die Teilnahme am religiösen Leben ist im allgemeinen gut, nur der Empfang der hl. Sakramente läßt noch zu wünschen übrig.

Auffallend ist die fortschreitende Abnahme der Zahl der Gläubigen in unserer Pfarrei. Unsere Katholiken sind vielfach Beamte, die oft versetzt werden. So haben in dem letzten Jahre sieben Familien Martinsbruck verlassen, wofür aber kein Ersatz gekommen ist. Das ist für eine so kleine Herde ein großer Verlust. Der Kirchenchor hat dank des guten Willens seiner Mitglieder schöne Fortschritte gemacht. Wir hatten im Sommer die große Freude, den H. H. Dekan Msgr. Hausheer hier begrüßen zu können.

Weihnachten brachte uns eine gabenreiche Christbaumfeier. Dieses fruchtbare „Apostolat der Nadel“ möchte ich nicht mehr missen, denn manche Abseitsstehenden werden auf diese Weise wiedergewonnen. Gott allein weiß, wie viele Mühen und Selbstverleugung in diesen Spenden eingewoben ist. Darum nochmals allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott.

Besonders drängt es mich, der Inländischen Mission von ganzem Herzen zu danken für alles, was sie für uns getan hat.

10. Urdez (mit Fetan und Guarda). °

(Pfarrer: P. Rivard Baulig, O. M. Cap.)

Katholiken: 200.

Taufen 2; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 1500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 25. Auswärtige Unterrichts-Station: Fetan.

Das größte Kreuz für den Seelsorger in unserer Gegend sind die Mischehen. So haben auch wir leider einige Abfälle zu beklagen. Meistens sind es solche, die in der Fremde unter Andersgläubigen das Brot verdienen und religiös gleichgültig werden. Man kommt vielleicht noch am Sonntag zum Hauptgottesdienst, aber den anderen religiösen Übungen bleibt man fern, besonders der oftmaligen hl. Kommunion und der Christenlehre. Die Seele wird so religiös schwindstüchtig und das übrige besorgt andersgläubige Gesellschaft. Da viele katholische Arbeiter beim Straßenbau beschäftigt sind, war unser Kirchlein immer gut gefüllt. — Verschiedene Familienabende und Lichtbildervorträge (St. Elisabeth, St. Antonius, die Katakomben) brachten heilsame Abwechslung in unser tägliches Leben. Besonders schön war wieder unser Weihnachtsspiel: „Einige Bilder aus dem Leben der hl. Elisabeth“ mit

der darauf folgenden Bescherung. — Allen unseren lieben Wohltätern, besonders den guten Frauen und Jungfrauen von Zug, sowie der Inländischen Mission ein tausendfaches herzliches Vergelt's Gott!

11. Süss-Lavin. °

(Pfarrer: P. Benvenut Kapferer, O. M. Cap. — Postchef X 2221.)

Katholiken: Laut Volkszählung Süss 60, Lavin 29. Von Frühjahr bis Spätherbst erhöht sich die Zahl durch Arbeiter und Dienstboten.

Ehen 1; Kommunionen 1084; Unterrichtskinder 9. Auswärtige Unterrichts-Station: Lavin.

Die Zahl der Schulkinder wäre doppelt so groß, wenn nicht durch traurige Nachgiebigkeit des katholischen Teiles in gemischten Ehen die Kinder dem Protestantismus geopfert worden wären.

Das Jahr 1931 stand im Zeichen der Restaurierung von Kirche und Pfarrhaus. Die Kirche erhielt ein Kommuniongitter, einen geschlossenen Beichtstuhl und zwei Seitenaltäre. Die Stühle und Kanzel wurden entsprechend der wunderschönen Decke adaptiert. Im Hause wurden Gänge und Zimmer gefärbelt und zum Teil getäfelt.

Im Kirchenbesuch ist gegenüber früheren Jahren eine Besserung eingetreten, obwohl noch manche Pfarrkinder seltene Gäste im Hause Gottes sind, trotzdem der Gottesdienst besonders im Winter kurz gehalten wird.

Wir haben jetzt auch einen Kirchengesang mit Harmoniumbegleitung, indem deutsche Lieder während der stillen Messe gesungen werden. Einige Pfarrkinder feiern auch die Herz-Jesu-Freitage. Unsere Sakristei hatte durch die Güte des Luzerner Paramentenvereins und einiger Frauenklöster eine bessere Ausstattung bekommen.

Die vielen Reparaturen und Anschaffungen haben freilich unsere Kasse geleert. Aber durch das Entgegenkommen der Inländischen Mission und anderer Wohltäter ist es gelungen, manches Schuldenkonto zu decken, obwohl noch mancher Posten aussteht. Auf das Christkönigsfest bereitete die „Tröpfliammlung“ der katholischen Zeitschrift „Frauenland“ unserer armen Pfarrei eine große Freude. Der eucharistische Heiland erhielt auf sein hohes Königsfest eine prächtige Monstranz, in der er Pfarrei und Wohltäter immer wieder segnen wolle. Dankbar gedenken wir der wohlthätigen „Frauenland-Gemeinde“ vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute in gemeinsamem Gebete.

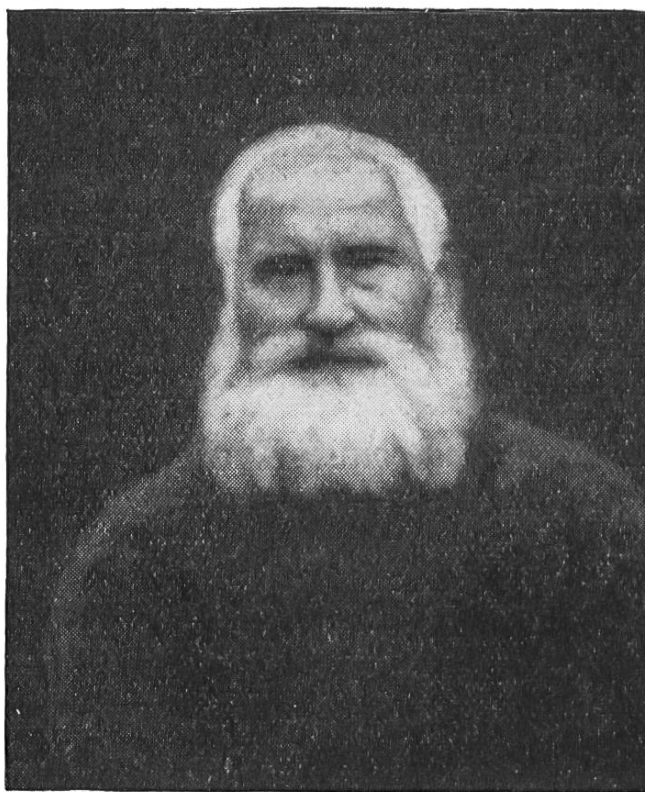
Besonderer Dank gebührt auch dem Frauenverein von Zug, der Jungfrauenkongregation Zug und der Katholischen Frauenorganisation von Zürich für die lieben und reichen Weihnachtsspenden. Seelsorger und Beschenkte sagen ihnen herzliches Vergelt's Gott.

12. Zernez. °

(Pfarrer: P. Lucas Holl, O. M. Cap.)

Katholiken: Ständig 120, im Sommer etwa 160.

Taufen 1; Ehen 1; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 10.



P. Hieronymus Egger sel., Pfarrer in Zernez seit 1916.

Am 2. Mai starb hier nach längerer Krankheit an einem Schlagfluß der hochwürdige Herr Pater Hieronymus Egger. Der fromme Tiroler-Kapuziner kam am 29. Juni 1913 als erster stabiler Seelsorger nach Martinsbruck. Im Jahre 1916 schickten ihn seine Obern auf die neue Missionspfarre Zernez, der auch die Station Sius zugeteilt wurde. Der Pfarrer wohnte zuerst in Sius und seit 1919 in Zernez. Es war keine große Herde, die der gute Pater zu betreuen hatte, aber die beiden Kirchen, die er besorgen mußte, waren über eine Stunde von einander entfernt

und die Pfarrkinder waren noch weiter zerstreut. Da war die Arbeit mühsam, besonders zur harten Winterszeit. Dazu kamen noch die Sorgen für den Lebensunterhalt, den sich die Patres im Engadin teilweise durch Feldarbeit erwerben. P. Hieronymus waltete in franziskanischer Armut und pflichtgetreuer Arbeit seines schweren Amtes. Seit 1930 nahmen aber seine Kräfte immer mehr ab, eine schlimme Grippe mit ihren bösen Folgen knickte den ehemals so kräftigen Mann vollends. Um die vierte Abendstunde des 2. Mai verschied der gute Pater unter dem Gebet seines treuen und eifrigen Obern P. Theodorich. Der Herr vergelte seine langjährige priesterliche Engadiner-Wirksamkeit mit ewigem Himmelslohn.

(Die Red.)

Der neue Seelsorger darf mit vielem Dank gegen Gott von einem innern und äußern Aufblühen der Missionsstation berichten. Das Kircheninnere wurde vom Münchner Kunstmaler Br. Rudolf Bankmüller, O. M. Cap. mit überaus sinnreichen und künstlerisch hochstehenden Gemälden geschmückt, die eine wahre apologetische Sendung sowohl an uns wie auch an den „Andern“ erfüllen. — Sodann wurde die hierorts so notwendige Kirchenheizung erstellt. Diese wurde mit bewunderungswürdigem Opfer Sinn von den hiesigen Katholiken selber finanziert, was bei der Geldknappheit der kleinen Leute in der jetzigen Krisenzeit besonders beachtet werden will. — Den innern Aufschwung der Gemeinde beweist wohl am besten der zunehmende Kirchenbesuch und der öftere Sakramentene Empfang. Wir können jetzt wohl mit 1800 Kommunionen im Jahr rechnen. — Klein, fast unscheinbar ist der Schulbetrieb. Doch steht hinter den jetzigen Schulkindern eine ganz nette Schar Kleinvolk, das denmächst nachrücken wird.

Es muß in diesem Steinbruch des Herrn noch viel geschehen. Und es soll geschehen! Wir vertrauen auf Gottes Gnade und den hochherzigen Opfersinn unserer Wohltäter, besonders des Frauenhilfsvereins von Zug, diesen beiden alles vermögenden Mächten! Ihnen sei für jegliches Gute herzlichst Dank gesagt!

13. Juoz. °

(Pfarrer: Don Alfredo Luminati. — Postfach X 1752.)

Katholiken: 400.

Taufen 4 (1 Konversion); Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 3000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 60. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte-Campovasto, Scans.

Ein wechselvolles Jahr. Der erste Pfarrer, der die Mühe und Hitze des Tages getragen, die schwerste Arbeit vollbracht und alles

in Schwung gebracht hat, zog nach vierjähriger Tätigkeit fort. Ihm sei Dank, Anerkennung und Segen ausgesprochen. Es folgten vorerst zwei Pfarrverweser: H. H. Josef Buschor aus Altstätten und H. H. Dr. Franz Josef Gnös aus Zürich, welcher letzterer zur Zeit im Kollegium Maria Hilf zu Schünz tätig ist, und dann kam endlich der Pfarrwechsel.

Der Diözesankultusverein half uns einstweilen aus schwerer Not. Wädenswil, Einsiedeln und Disentis öffneten uns die gastlichen Tore. Aber das ist wie ein volles Glas in einen leeren Eimer. Dank den guten Leuten, welche die grünen Zettel nicht tödlich hassen. Wenn wir täglich für die Pfarrkinder beten, so tun wir ein gleiches auch für die Wohltäter. Sie geben uns die Mittel, ohne die wir machtlos wären. Sie haben so nicht geringen Anteil an der Arbeit in der Diaspora.

Die Errichtung einer Gottesdienst-Station in Ponte-Campovasto konnte noch nicht verwirklicht werden.

Das Pfarrhaus erhielt ein neues Dach. Der schwache Fremdenverkehr gereicht auch uns zum Nachteil.

Wir wollen aber die Hoffnung nicht verlieren.

14. Samaden. °

(Pfarrer: Dr. Maximilian Lanfranconi.)

Katholiken: Circa 600.

Taufen 18; Ehen 4; Kommunionen 3500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Unterrichts-Station: Bevers.

Bis zur Stunde, in der wir schreiben, fehlt immer noch jede Entscheidung von Seite der zuständigen Behörde in der Frage, ob die katholische Kirche von Samaden mit den eigenen Glocken läuten dürfe zum „Engel des Herrn“ und zur Beerdigung eines Pfarreiangehörigen oder nicht. Unterdessen wurde und wird immer ruhig weiter geläutet. Der innere Ausbau der Pfarrei konnte im vergangenen Jahre weitergeführt werden. Von der nur zu empfehlenden Firma Gebr. Späth in Rapperswil wurde zur größten Freude der ganzen Pfarrgemeinde eine sehr gut gelungene neue Orgel erstellt. Trotzdem die Erstellungskosten sehr mäßig waren, konnte noch nicht alles abbezahlt werden. Wir hoffen deshalb nach wie vor auf die gütige Mithilfe edler Gönner. Merklichen Zuwachs erfuhr der Sakramentenempfang. Die Einführung des feierlich gestalteten Herz-Jesu-Freitages blieb auch nicht ohne Erfolg. Einen ganz guten Anfang machte der neugegründete Mütter- und Frauenverein, möge er weiterhin wachsen und gedeihen.

Besondern Dank entbieten wir den gütigen Wohltätern, die der Missionsstation Paramenten spendeten, dann dem verehrten Mütterverein von Schöz für die so schönen und dienlichen Weihnachtsgaben zugunsten der armen Unterrichtskinder von Samaden und Bevers. Nicht zuletzt Dank der gütigen und wirklichen alma mater, der Inländischen Mission, die uns durch eine außerordentliche Spende die Anschaffung der Vorfenster in der hochgelegenen Pfarrkirche ermöglichte. Allen diesen Wohltätern entbieten herzlichsten Dank und bitten um weiteres Wohlwollen Hirt und Herde von Samaden.

15. Pontresina. °

(Pfarrer: Dr. Jos. Tuena.)

Katholiken: Ansässige rund 250.

Taufen 6; Ehen 2 (gemischte); Kommunionen 2420; Unterrichtskinder 39.

Unsere Pfarrei hat von feinen großen Ereignissen zu berichten; es ging alles in ruhigem Tempo voran.

Der Sakramentenempfang vonseiten der Pfarrkinder verzeichnet einen kleinen Fortschritt, darf aber noch gar nicht als glänzend bezeichnet werden. Das Nämliche gilt auch von der Sonntagsheiligung.

Im Frühjahr wurde hier eine kleine Jungfrauenkongregation ins Leben gerufen. Wir wollen hoffen, daß sie durch den Eifer der Mitglieder wachsen und gedeihen werde.

Der Rückgang des Fremdenverkehrs im Sommer und namentlich in der Wintersaison hat einen merklichen Ausfall an Einnahmen bedingt. Im Winter erreichte die Zahl der Kurgäste höchstens einen Fünftel der sonst gewohnten Frequenz. Die Einnahmen gestalteten sich auch dementsprechend. Da unsere Missionsstation sowieso um die materiellen Mittel ringen muß, ist der diesjährige unverhoffte Ausfall besonders fühlbar.

Den Wohltätern von nah und fern und allen, die zum materiellen oder geistigen Gedeihen unserer Diasporapfarrei beitrugen, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gebührt der Pfarrei Rhäzüns, wo der Bettelpfarrer von Pontresina anläßlich seines Besuches so viele opferfreudige und freigebige Spender angetroffen hat. Der lb. Gott vergelte die Mühen und Opfer unserer lb. Wohltäter tausendfach. Wir bitten sie alle, uns treu zu bleiben gerade in diesen schwierigen Zeiten, wo wir ihre Hilfe umso dringender benötigen.

16. Sils-Maria i. S.°

(Pfarrvikar: A. Lanfranchi.)

Katholiken: Ständig zirka 150, in Maloja 40, dazu kommen im Sommer und Winter viele Gäste und Saisonangestellte.

Taufen 2; Ehen 1; Kommunionen 2300; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 12. Auswärtige Gottesdienst-Station: Maloja. Auswärtige Unterrichts-Station: Maloja.

Mit innigem Dank gegen Gott und unsere lieben Wohltäter schauen wir auf das verflossene Jahr zurück. Ja, die göttliche Vor-



Kathol. Kirche in Sils-Maria.

sehung hat uns auch im Jahre 1931 reichlich gesegnet, und Wohltäter von nah und fern —, vor allem die Inländische Mission —, haben uns kräftig geholfen. So konnte das große Werk des Kirchenbaues zustande kommen.

Auf einer kleinen Felsenhöhe erhebt sich heute unsere neue, schmucke Christ-Königs-Kapelle mit Pfarrhaus und leuchtet so friedlich dem ansteigenden Besucher entgegen und ladet ihn freundlich ein zum pflichtgemäßen Sonntagsgottesdienst und zum stillen Gebete vor dem Tabernakel. Der 11. Juni war der große Freudentag für Sils-Maria. Der S. S. Weihbischof Dr. Gisler — der zu

früh von uns Gegangene! — weihte die neue Kapelle zum Heiligtum Gottes und den Altar zur Opferstätte des göttlichen Lammes. Wer vermag die Freude der Katholiken zu beschreiben, die Freude besonders jener Getreuen, die jahrelang den beschwerlichen, weiten Weg zur fernen Pfarrkirche nicht gescheut haben?

Wenn heute alle das in seiner Einfachheit so schöne Kirchlein bewundern, so ist dies den katholischen Einwohnern von Sils und besonders der Kirchenbaukommission unter Vorsitz des Herrn Kienberger und Leitung des Herrn Architekten Koller, St. Moriz, zu danken. Ihr Opfersinn und ihr geistiges Interesse haben Großes zustande gebracht.

Am 8. Dezember wurde nach vorausgegangenem Triduum eine marianische Jungfrauenkongregation gegründet. Möge die kleine Schar wachsen, erstarken und als Elite-Truppe ihr Apostolat in der Pfarrei ausüben!

Wärmsten Dank auch an dieser Stelle allen jenen, die durch Gebet und Opfer zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben; Gottes reichster Segen sei allen Wohltätern in reichstem Maße beschieden! Trotz allen Opfermutes drücken immerhin noch erhebliche Lasten auf das neue Gotteshaus. Wir haben aber die feste Ueberzeugung, daß hochherzige Wohltäter uns gerne helfen werden, Christus dem Könige seine Wohnung schuldenfrei zu machen.

Gaben erbeten durch Postcheck X 1912 an katholisches Pfarrvikariat Sils-Maria.

17. Bergell. °

(Pfarrer: Marius Scanagatta. — Wohnung: Im Winter Promontogno °, im Sommer: Vicosoprano.)

Katholiken: Circa 320.

Taufen 3; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 2400; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 57; Erstkommunikanten 9. Gottesdienst-Stationen: Promontogno und Vicosoprano. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Castasegna, Stampa, Casaccia.

Auch dieses Jahr wurden Kirche und Pfarrhaus von Vicosoprano wieder von einer wüsten Ueberschwemmung heimgesucht. Ist diese auch nicht zu vergleichen mit jener vom August 1928, so hat sie doch dem Grundstück der ohnehin armen Pfarrei schweren Schaden gebracht. Es war dies das Werk einer halben Stunde am Nachmittag des 14. August. Aber der plötzliche Einbruch des heftig angeschwollenen Baches Baltorta brachte so viel Sand und Steine, daß er in kurzer Zeit das ganze Umgelände der Kirche total verwüstete. In der Folge haben die Gemeindebehörden in Verbin-

derung mit dem Kantonsrat Projekte ausarbeiten lassen, um eine Korrektur und Sicherung des Bachbettes durchzuführen. Man spricht auch von einem großen Damm am Fuße des Berges, um das Wasser abzuleiten. Wir wollen gerne hoffen, daß die Projekte nicht tote Buchstaben bleiben, sondern endlich in die Tat umgesetzt werden, damit sich diese Katastrophen nicht wiederholen.

Die hiesige Bevölkerung nimmt immer ab, besonders wegen der beständigen Abwanderung der Leute, welche Arbeit suchen müssen.

18. Bergün-Filisur.

(Pfarrer: Chr. Hennig. — Wohnung: Surava. ⁹⁾)

Katholiken: Bergün ungefähr 85, Filisur zirka 55.

Taufen 2, Ehen 1, dazu eine außerkirchliche; Kommunionen etwa 200; Unterrichtskinder 20. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bergün. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Filisur, Bergün, Preda.

Das verflossene Jahr kann ein segensreiches genannt werden. Von Mai bis Dezember hatte Bergün regelmäßig Sonntagsgottesdienst und zwar zu günstiger Zeit. Um diese Neuerung zu ermöglichen, durfte der Pfarrer die Kosten für Anschaffung und Unterhalt eines kleinen Autos nicht scheuen. Das Opfer fand eine liebe Entschädigung durch gutbesuchten Gottesdienst und zahlreichen Sakramentenempfang. Besonders erwiesen sich die zirka 100 italienischen Saisonarbeiter, die in Bergün Beschäftigung gefunden, als stramme Katholiken.

Die Jugend besitzt noch Ideale. So trat eine junge Tochter aus Bergün als Krankenschwester in St. Anna Luzern ein, eine andere soll sich zu Ähnlichem entschließen. Doch ist auch Unkraut unter dem Weizen, welches seine Früchte zeitigt in Mischehen und sogar bloßen Zivilehen.

Ein Sorgenkind ist Filisur, das kein Gottesdienstlokal besitzt und sich auch nicht mehr der früheren günstigen Zugverbindung zur Teilnahme am Gottesdienst in Surava erfreut. Man hofft auch da eine Lösung zu finden.

Die Weihnachtsfeier war sehr nett. Die Kinder von Filisur nahmen zum ersten Mal teil am bescheidenen Festchen in Bergün und das „Christkindli“ von Olten und Zug fand dankbare, freudige Kinderherzen. Allen Wohltätern der kleinen Diaspora an der Albula sei Gott ein reicher Vergelter.

19. Waldhaus-Flims.

(Pfarrer: M. Gartmann. — Wohnung: Laaz. °)

Katholiken: Ständig zirka 120.

Taufen 3; Ehen 1; Kommunionen zirka 500; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 20.

Als Gottesdienstlokal dient uns immer noch die Kapelle in der Villa Badüs. Die Sommerpastoration übernahm H. H. Dr. Jos. Blokscha, Theologieprofessor in Weidenau, der mit großem Eifer sich der Kurgäste, der Angestellten und der einheimischen Schäflein angenommen hat. Wir danken ihm herzlich für sein seelsorgliches Wirken. Auch dem H. H. P. Odilo Zurkinden O. S. B. in Disentis danken wir innig für seine Aushilfe in der kalten Jahreszeit. Ebenso danken wir den auswärtigen Seelsorgern für die Adressen der aus ihrer Pfarrei in Flims-Waldhaus eingetroffenen Hotelangestellten. Diesen lektorn schicken wir jeweils ein Formular mit der Gottesdienst-Ordnung zu, und da im Sommer jeden Sonntag drei hl. Messen gehalten werden, ist auch den Angestellten genügend Gelegenheit geboten, der hl. Messe beizuwohnen. Auch danken wir den Hoteliers, welche in entgegenkommender Weise ihrem Dienstpersonal die Erfüllung der Sonntagspflicht ermöglichen.

Wärmsten Dank schulden wir vor allem den Wohltätern der neuen Kirche, die, so Gott will, in den nächsten Jahren erstehen wird. Wir brauchen noch viele, viele Bausteine. Darum unsere Bitte an die Wohltäter: Bleibet uns auch weiterhin treu! Der Herrgott soll dafür für jeden Baustein Allen den vollen Lohn geben! Wer will mithelfen?

NB. Gaben für den Kirchenbau an: Katholisches Pfarramt Laaz (Graubünden), Postfach X 104.

Anhang.

Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

1. Ilanz. °

Pfarrer: Jak. Dösch.

Katholiken: 1033 (und 300 im Institut St. Joseph).

Taufen: 14; Ehen: 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 1 (katholische Braut von auswärts); Kommunionen: 8000; Beerdigungen: 14; Unterrichtskinder 140.

Es mag in obigen Angaben auffallen, daß ebenso viele Beerdigungen als Taufen verzeichnet sind. Es wurden katholisch beerdigt: 6 Pfarrgenossen (davon 2 Kinder), 4 ehrw. Schwestern und 4 Auswärtige vom Spital.

2. **Balcava** (Münstertal).^o

Pfarrer: P. Albuin, O. M. Cap.

Katholiken: 234, in fünf Gemeinden zerstreut.

Taufen: 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 1; Kommunionen: 1002; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder: 22 und 6 und 1. Wir haben eine katholische Schule, eine schöne Marienkirche und den beneidenswerten Vorteil, daß drei Viertel der Katholiken in einem Umkreise von 15 Minuten wohnen. Dies alles zusammen ließe mit Recht erwarten, daß in allen Familien lebendiges Christentum zu finden wäre. Und das wäre auch sicherlich der Fall, wenn die älteren Seelsorgskinder den jüngeren mit gutem Beispiele vorangingen, die unverdiente Gnade des hl. Glaubens zu schätzen wüßten und die Christenpflichten gewissenhaft erfüllen würden. — Um das bitten seit sieben Jahren unablässig mehrere Freunde unserer armen Mission das allerheiligste Erlöserherz, das bekanntlich u. a. auch versprochen hat, die härtesten Herzen zu rühren.

3. **St. Moriz**.^o

Pfarrer: L. Soliva; Vikare: Dr. J. Maeschig, W. Probst und Dr. A. Schmid (für Supretta).

Katholiken: 2077, dazu in Celerina 395, in Silvaplana 155.

Taufen: 36; Ehen: 14, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 1 (gemischt); Kommunionen: 15,100; Beerdigungen: 15; Unterrichtskinder: 211.

Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Moriz-Bad und Supretta mit eigenen Kirchen.

Auswärtige Unterrichts-Stationen: Celerina, Campfer und Silvaplana.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Jakob Stillhardt; Vikar: Paul Furer. — Wohnung: Pfarramt Mühlebühl 430; Vikariat: Lindenstraße 447. — Postchef Nr. IX 4637.)

Katholiken: 2345 (mit Waldstatt und Schwellbrunn).

Taufen 40 (19 Knaben, 20 Mädchen, ein Konvertit); Ehen 25, davon 6 gemischte; Kommunionen 36,000; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 350. Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Das Berichtsjahr birgt für katholisch Herisau Schmerzliches und Frohes in seinen Furchen. Im Februar verlor die Pfarrei durch Wegzug ihren vielverdienten Seelsorger, H. H. Pfarrer Galus Staubli. Beinahe sechs Jahre lang hat er in selbstloser Hingabe seine ganze Liebe und Kraft der ausgedehnten Pastoration, den Vereinen und der mühsamen Sammeltätigkeit für einen Kirchenneubau gewidmet. Sein Eifer kannte kein Ermüden. Gottes

Segen befruchte sein weiteres Wirken in der Metropole des Loggenburg.

Am 10. Mai war Pfarrinstallation. Ein Tag voll Sonne und Segen für die Pfarrei war die hl. Primizfeier unseres hochw. Neupriesters, P. Bartholomäus Schönenberger, O. Cap. Zu zwei schönen Festanlässen fand sich die ganze Pfarrfamilie ein: Beim Familienabend am Patroziniumsfest und zur Jubiläumsfeier der Enzyklika Rerum Novarum am Eidgenössischen Betttag. — Am 27. September erteilte der hochwürdigste Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler 180 Kindern das Sakrament der hl. Firmung. Unter den Katholiken der Pfarrei findet sich viel stille Opferwilligkeit und echt religiöse Wärme. In den zahlreichen Standesvereinen pulsiert reges Leben. Was noch mangelt, ist der gegenseitige Kontakt und die enge Zusammenarbeit aller katholischen Organisationen. Möge das kommende Jahr uns die Freude bringen, daß möglichst alle katholischen Männer und Jungmänner sich zu einer aktiven und einheitlichen Arbeitsfront zusammenfinden, zu gegenseitiger Lehr und gemeinsamer Wehr. — Trotz wiederholter Eingaben hat man noch keinen Weg gefunden (!), den Bibelunterricht in unsern Schulen als Randstunde festzusetzen, um alsdann die katholischen Kinder aus der protestantischen Bibelstunde entlassen zu können.

Die wirtschaftliche Krisis, die überall die Gemüter beengt, gebot uns, von auswärtigen Hauskollekten zugunsten des so notwendigen Kirchenbaues einstweilen Abstand zu nehmen. Trotzdem meldeten sich da und dort stille, liebe Wohltäter, die unser schwerstes Anliegen nicht vergessen haben. Gott lohne es allen! Besonders Dank für das Wohlwollen unseres hochwürdigsten Landesbischofs, sowie für die hochherzigen Spenden der Inländischen Mission, und nicht zuletzt sei mit einem herzlichen Vergelt's Gott auch der tit. Marianischen Jungfrauenkongregation Gokau gedacht für die prächtigen Gaben an unsere Weihnachtsbescherung für bedrängte Diasporafamilien. Gott segne und vermehre unsere Wohltäter und stärke die Treue und den Eifer unserer Gemeinde!

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Eugen Bürkler. — Wohnung: Bendlehn.)

Katholiken: 450.

Taufen 7, davon 3 Konversionen; Ehen 3, davon 1 gemischte, eine revalidiert; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen zirka 5000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 40.

Das vergangene Jahr verzeichnet zwei besondere Gnadenereignisse. Einen unvergeßlichen Freudentag brachte uns der Be-

such unseres hochverehrten Oberhirten, des hochwürdigsten Herrn Bischofes Dr. Aloisius Scheiwiler, der in zu Herzen gehenden Worten die kleine Herde zu treuem Zusammenhalten und insbesondere zu allgemeiner Beteiligung an der bevorstehenden Volksmission ermunterte. Diese Mission, in der ersten Hälfte des Mai-monates, bildete dann auch den Höhepunkt des kirchlichen Lebens. Sie erfreute sich einer über Erwarten zahlreichen Anteilnahme. Wir verdanken ihr vor allem die erfreuliche Zunahme der heiligen Kommunionen. Sie war nach Aussage des H. H. Missionärs eine seiner mühevollsten, aber dankbarsten Missionen seines ganzen bisherigen Wirkens. Hoffen wir, daß sie nicht nur ein Augenerfolg war. Im Jubiläumsjahr der hl. Elisabeth dürfen wir wohl die Aufführung des Theaterstückes „Elisabeth's Weg zu Gott“ noch kurz registrieren. Es stellte an einzelne Beteiligte große Anforderungen und brachte uns einen schönen Reingewinn für die Orgel ein.

Im übrigen ging das Pfarreleben seine normalen Bahnen. Es blühen Rosen neben den Dornen. Die Vereinsversammlungen erfreuen sich für gewöhnlich eines befriedigenden Besuches, wenn man gelernt hat, sich in allen Vereinen mit dem „Fähnlein der sieben Aufrechten“ zu begnügen. Im andern Falle könnte man zum vorausgegangenen Hohenlied eine kleine Lamentation anstimmen. Der Gottesdienstbesuch ist vom Ideal allerdings noch weit entfernt. Hoffentlich nähert er sich ihm, wenn einmal durch die Freigebigkeit und den Opfersinn der Glaubensbrüder von nah und fern das bescheidene Werk einer neuen Orgel Wirklichkeit geworden ist. Auf diese fremde Hilfe sind wir notgedrungen angewiesen, nachdem hier die Arbeitslosigkeit wie kaum anderswo überhand genommen hat. Darf ich für großmütige Wohltäter noch unser Postcheckkonto beifügen? Es lautet: St. Gallen IX 319. Für jede liebe Gabe zum voraus herzliches „Vergelt's Gott tausendmal“.

Zum Schlusse danken wir vor allem dem hochwürdigsten Herrn Bischof, der Inländischen Mission und der Marianischen Jungfrauen-Kongregation Gofau, die auf Weihnachten so hochherzig unsere Armen bedacht hat.

3. Taufen.

(Pfarrer: Emil Bächtiger. — Wohnung: Schönenbühl.)

Katholiken: 930.

Taufen 15; Ehen 4, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 118. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Institut Prof. Buser; Bad Sonder (Kinderheim).

Im September reichte der H. H. Pfarrer **Anton Triet** wegen Altersbeschwerden seine Resignation ein. Beinahe 30 Jahre hat der verdiente Seelsorger die weitverzweigte Diasporapfarrei mit unermüdlichem Eifer betreut. Das schöne Gotteshaus legt beredtes Zeugnis ab vom Eifer des Pfarrherrn für die Zierde des Heiligtums. Seine Abschiedsfeier im Gasthaus zur „Linde“ fand bei dichtbesetztem Saale statt, Vereine und Einzelpersonen taten da ihr Möglichstes, Liebe und rührende Dankbarkeit an den Tag zu legen. Seine dankbaren Pfarrkinder werden des Seelsorgers mit dem echten Vaterherzen und den Zügen eines Charaktermenschen nicht vergessen. H. H. Resignat Triet zog sich zurück in das für Leib und Seele zu einem Otium in dignitate so trefflich geeigneten „Caritashaus Oberwaid“ St. Gallen. Am 4. Oktober zog der neue Missionspfarrer H. H. Jos. Emil Bächtiger ein. Seine erste und angelegentlichste Sorge wird der Jugend gelten. Nur so mag es möglich werden, religiöse Gleichgültigkeit zu bannen, die Diasporakatholiken für die sittlichen und religiösen Gefahrzeiten zu wappnen und das tief bedauernswerte Uebel gemischter Lieb- und Bekanntschaften allmählich zu beheben. Der Sakramentenempfang ist ein guter. Das Gotteshaus füllt sich zum Hauptgottesdienst, trotz Einführung einer Vinationsmesse, sonntäglich dicht an. — Ein überaus großes Verdienst an unserer Missionsstation hat der hochwürdigste Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler. Mit großen finanziellen Opfern ließ er das Pfarrhaus um einen netten und praktischen Anbau erweitern, die alten Innenräume renovieren und eine Badeeinrichtung installieren. Ihm ein inniges „Vergelt's Gott!“ Dann auch herzlichen Dank allen Wohltätern der Pfarrei von nah und fern.

4. Saiz.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid. — Wohnung: Am Rhän, Langgasse.)

Katholiken: 331.

Taufen 9; Ehen 1; Kommunionen 1654; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 64.

Für wohlthätige Anschaffungen, für die Weihnachtsspenden zugunsten unserer Kinder, für alle andern Spenden und Gaben sei vorerst vom hochwürdigsten Herrn Bischof, dem hochwürdigsten Herrn Domdekan, dem hochw. bischöflichen Kanzler, der tit. Jungfrauenkongregation St. Gallen-C. sowie allen andern Gebern und Gönnern wieder tiefgefühlter Dank ausgesprochen.

Obwohl wir seit gut zwei Jahren keinen Dirigenten mehr anstellen konnten, so ist der Cäcilienverein doch noch treu beieinander und führt beständig Kassa. Auch das sei vom Pfarramt verbindlichst verdankt.

5. Heiden.

(Pfarrer: Gotth. Buschor. — Wohnung: Nord.)

Katholiken: 550.

Taufen 9; Ehen 6, davon 4 gemischte (2 revalidiert); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 7500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 67. Auswärtige Unterrichtsstation: Rehetobel.

Das vergangene Jahr gehört zu den stillern, was auch in bezug auf die Saison zutrifft. Das religiöse Leben, besonders der Besuch des Sonntagsgottesdienstes wird immer erfreulicher, auch die übrigen Andachten sind über Erwarten gut besucht, ein Zeichen tiefen religiösen Bedürfnisses; für die Guten und Eifrigen eine Freude, für die Lauen ein steter Antrieb.

Der Rekurs betr. unentschuldigter Absenzen in der Schule an katholischen Feiertagen wurde zu unseren Gunsten entschieden. Darnach hat jedes katholische Kind das volle Recht, jeden katholischen Feiertag ganz zu feiern.

Ein Gesuch um Befreiung der Kirchensteuer für die Gemeinde ist noch unbeantwortet.

Da unser Kirchlein sehr schlecht gebaut und mit äußerst dünnen Mauern versehen und deshalb im Winter beißend kalt ist, wurde mit einer Sammlung für einen Kirchenheizungsfond begonnen, die einen für unsere Verhältnisse schönen Erfolg zeitigte.

Die Einrichtung eines elektrischen Orgelantriebes erweist sich als sehr praktisch, Störungen sind bis heute nicht vorhanden oder nur ganz unbedeutend.

Allen Wohltätern, mit deren Hilfe dies alles vollzogen werden konnte: Herzliches Vergelt's Gott!

6. Arnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Post: Arnäsch, Bahnstation: Zürchersemmühle. — Telephon 81. — Postfach IX 5446 St. Gallen.)

Katholiken: Circa 400.

Taufen 12; Ehen 5 (davon 1 gemischt); Kommunionen 3400; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 80; Christenlehrpflichtige 100.

Auch im Neunzehnhundert ein und dreißig
Wurd' betreut die Herd' vom Hirt' recht fleißig.
Alles wird ja heut' noch nicht erreicht;
Aber manches Unkraut doch erbleicht.

Aus unserer Seelsorge heben wir nur zwei Punkte hervor.

1. Ausbau der Liturgie. In der Frühe des Ostermorgens begleiteten die Engel Gottes und die Eltern unsere Erstkläßler zum Tische des Herrn. Es war eine rührende Gnadenstunde. In den Augen der Eltern und des Priesters glänzten Tränen.

Der Weiße Sonntag gestaltete sich zu einer eucharistischen Jahresfeier der Schuljugend. Am Nachmittag war Schulentlassungsfeier, der wir einen systematischen Unterricht vorangehen ließen. Die ganze eucharistische Jugendfeier fand ihren Abschluß mit dem Besuch des Passionsspieles in St. Gallen durch die Kommunikanten und ihre Eltern.

Die tägliche Mai- und Herz-Jesu-Andacht sowie die Feier der Herz-Jesu-Freitage suchen unserem Diasporavolk die Quellen der göttlichen Gnade zu erschließen. Das Patrozinium, Herz-Jesu-Fest, Christ-Königs-Fest und Skapulier-Fest wurden hochfestlich begangen und eine Anzahl Pfarrkinder den bezüglichen Bruderschaften eingereicht. Auch die Trauermetten in der Karwoche und die Auferstehungsfeier wurden volksliturgisch durchgeführt.

Auch das vom hochwürdigsten Bischof gewünschte Triduum auf den St. Gallischen Katholikentag in Gößau wurde in Arnäsch gewissenhaft gefeiert.

Trotz unserer primitiven Verhältnisse verschönern der Cäcilienverein an Sonntagen und der Kinderchor an Werktagen unseren Gottesdienst. Der Chorleitung und den Sängern ein herzliches Vergelt's Gott!

2. Neue Bausteine für die Katholische Aktion. Die Mitgliederzahl des Herz-Jesu-Apostolats hat sich verdoppelt. Einige Mitglieder traten auch der „Ehrenwache“ oder der „Opferseelen-Vereinigung“ bei. Das Apostolat hielt neun Versammlungen.

Auch das Mütter-Apostolat stellte sich in den Dienst der katholischen Aktion. Es betätigte sich caritativ durch die Einführung der Säuglingskörbe. In den monatlichen Versammlungen wurde der Apostolatsgeist gefördert, Mutterfragen besprochen und anläßlich des Jubiläums der hl. Elisabeth das hehre Beispiel der großen deutschen Fürstin vor Augen geführt.

Durch die Weihnachtsfeier und den Familienabend suchten wir die Pfarrkinder einander näher zu bringen.

Allen unsern Wohltätern und Helfern, dem hochwürdigsten Landesbischof, der Jungfrauenkongregation Wil. H. H. Pfarrer Breitenmoser in Magdenau, den hochw. Patres Kapuziner, Salvatorianer und Palotiner, H. H. Dr. Kreienbühler unseren innigsten Dank und ein Memento im hl. Opfer und in jedem Sonntags-gottesdienst.

O, gebt, es ist ja gleich wie viel,
Doch Gaben für Urnäsch-Hundwil!
Ein braves Völklein dankt es euch
Und schreibt's euch gut im Himmelreich.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Paul Diebold. — Wohnung: Feld, A 3 m 0 0 5, Gmde. Wartau.)

Katholiken: 450.

Taufen 7; Ehen 2, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 1450; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 54. Auswärtige Unterrichts-Station: Sevelen.

Leider hat sich im vergangenen Jahre die wirtschaftliche Lage sowohl in der Textilbranche, wie im Eisenwerk eher verschlechtert, weshalb auch heuer die Zahl der Pfarrgenossen sich nicht erhöhen konnte. Hauptsächlich junge Leute sehen sich genötigt, auswärts ihr Brot zu suchen. Dabei haben die wohlthätig wirkenden Institutionen der Berufsberatung und des Mädchenschutzes wertvolle Dienste geleistet und könnten noch mehr wirken, wenn die Eltern hiefür das nötige Verständnis und den guten Willen aufbringen würden.

Eine glückliche Folge zeitigte die wirtschaftliche Depression, daß sich auf Veranlassung der kantonalen Gesetzgebung ein großer Teil der Pfarrgenossen, von denen die meisten dem Arbeiterstande angehören, sich zu einer christlichen Gewerkschaft zusammenschloß, wobei die st. gallische Zentralleitung in sehr verdankenswerter Weise die Wege ebnete.

Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente hat ungeachtet der Bevölkerungsabnahme eine kleine relative Steigerung erfahren. Es sei den hochw. Herren Patres Kapuzinern und weiteren hochw. Herren Amtsbrüdern für ihre Mithilfe im Beichtstuhle und auf der Kanzel aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Leider ließ der Besuch der Versammlungen des katholischen Volksvereins in diesem Jahre etwas zu wünschen übrig, während Vergnügungsanlässe, die in keinem Zusammenhange mit der Pfarrei stehen und eher deren heilsame Bestrebungen durchkreuzen, bei manchen Pfarrgenossen mehr Interesse fanden. Um so erfreulicher war auch dieses Jahr die zielbewußte Arbeit der Verwaltungs-Kommission, sowie des Komitees des katholischen Volksvereins.

Die Weihnachtsfeier wurde heuer, namentlich mit Rücksicht auf die Platzfrage, wieder im früheren Rahmen durchgeführt, wobei die Kinder hübsche Gedichte vortrugen und ein kleines Weihnachtsspiel aufführten, der Cäcilienchor ebenfalls ein sinnvolles Weihnachtsstück und feierliche Weihnachtsgesänge darbot. An Stelle des vorübergehend erkrankten Pfarrherrn richtete der neue Seelsorger der benachbarten liechtensteinischen Pfarrei Balzers, H. H. Pfarrer Hollweck, recht herzliche und aufmunternde Worte an die Versammelten. Es sei allen Mitwirkenden der verdiente Dank ausgesprochen.

Edle Wohltäter, vor allem der hochwürdigste Bischof Aloisius und das wohlöbliche Frauenkloster Maria Hilf in Altstätten haben wertvolle Gaben gespendet, so daß an ärmere Familien warme Kleider und Wäsche verteilt werden konnten. Eine wertvolle Gabe aus einem Trauerhaus in Wil ermöglichte die Anschaffung biblischer Bilder für den Religions-Unterricht.

Allen edlen Wohltätern unserer Missionspfarrei, vor allem dem hochwürdigsten Herrn Bischof Aloisius, der hochw. Direktion der Inländischen Mission, dem hochw. Pfarramte in Quarten, dem ehrwürdigen Frauenkloster Maria Hilf in Altstätten, sowie dem geehrten Frauen- und Töchternverein Wil und allen andern Wohltätern der Missionsstation Wartau ein recht herzliches „Vergelt's Gott!“.

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weder. — Wohnung: Schulhausstr. — Postchex IX 2402.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 13; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 5500; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 110. Dazu Pastoration im Krankenhaus Grabs.

Die Ende 1930 im Rohbau durchgeführte Erweiterung unseres Gotteshauses konnte im Verlauf des Jahres 1931 glücklich vollendet werden, und zwar in einer so erfreulichen Art, wie es vorher keiner geahnt hätte. Die unscheinbare „Christenlehr-Kanzel“ unter dem Chorbogen konnte dank einer Stiftung aus unserer Pfarrei ersetzt werden durch ein eigentliches Kunstwerk aus Kunststein. Nach Art eines alten Umbo erhebt sich die neue K a n z e l über soliden Säulen an der vorderen Seitenwand des Schiffes.

Anstatt nur den angebauten Teil in Farbe und Dekoration der bisherigen Kirche anzupassen, wurde, um ein einheitliches Bild zu ermöglichen, die ganze Kirche vollständig neu bemalt — modern, einfach, aber sehr stimmungsvoll. Die farbigen Reliefs der Kreuzweg-

Stationen (Stiftung von Ungenannt aus unserer Pfarrei) beleben die Wände und finden allgemein Gefallen.

Eine besondere Zierde bildet die neue Orgel mit 16 klingenden Registern, erbaut von der Firma Th. Kuhn A.-G. entsprechend der Disposition von H. H. P. Stephan Koller O. S. B. aus Einsiedeln.



Erweiterte kathol. Kirche in Buchs (St. Gallen).

In ihrer schlichten Originalität darf sie wohl als Ideal einer kleinen Orgel gelten. An der Kollaudationsfeier am 23. August nahm die ganze Pfarrei freudigen Anteil. — Daß auch der äußere Verputz in farbigem Ton gehalten ist (grüne Mineralfarbe K.-B.), wird jeder Besucher freudig begrüßen. — All denen, die zum Gelingen unserer Kirchen-Erweiterung und zum Orgelbau etwas beigetragen oder die caritative Tätigkeit des Seelsorgers durch Spen-

den oder Gebet unterstützt haben, herzlichstes Vergelt's Gott! Mögen sich nun auch gute Seelen finden, die uns zur Tilgung der entstandenen Schulden etwas beisteuern!

3. Walzenhausen.

(Vom Klostergeistlichen in Grimmenstein besorgt.)

Katholiken: 234 unter 2644 Andersgläubigen.

Die Katholiken von Walzenhausen gehören zur Pfarrei St. Margrethen im Rheintal, werden aber, die Ehen ausgenommen, vom Geistlichen des benachbarten Klosters Grimmenstein seelsorglich betreut. Sie besuchen daselbst Gottesdienst und Christenlehre. Allerdings lassen Sakramentenempfang und Gottesdienstbesuch noch viel zu wünschen übrig. Da sich die Kinder auf die sechs Schulhäuser der Gemeinde verteilen, so muß der Religionsunterricht am Samstag Nachmittag erteilt werden, der einzig für alle Schulen frei ist. Der Unterricht wird in einem Schulzimmer erteilt und gegenwärtig von 28 Primar- und vier Realschülern besucht. Die Seelsorge dieser bunt zusammengewürfelten und meist armen Glaubensbrüder ist keine leichte Arbeit.

4. Luzenberg.

(Besorgt vom Pfarramt Thal. °)

Katholiken: 170 (96 in Hausen-Brenden, 56 in Wienacht-Tobel, 18 in Wolfhalden.

Taufen 5; Ehen 1; Unterrichtskinder 25.

Unterricht in Wienacht-Tobel jeden Mittwoch von 8—11 Uhr. Die Hälfte der Katholiken besucht den Gottesdienst regelmäßig, während die Andern selten nach Thal zur Kirche kommen.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden. °

(Pfarrer: Joh. Krummenacher; Vikar: Josef Rössli.
Wohnung: Hardstraße 30.)

Katholiken: 1650 (ohne Muttenz).

Taufen 24; Ehen 9, davon 5 gemischte; Kommunionen 13,500; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Station: Muttenz bis September.

Ein inniges Deo gratias steht über diesem Berichtsjahre. Es war zwar ein Jahr der Krise für unsere Gläubigen, die mitunter zum großen Teil verdienstlos waren. Aber es war auch ein Jahr des Segens. Und es war dies wohl deswegen, weil es der Jugend und den Notleidenden geweiht war. Ueber die Ostertage hielt hochw. P. Placidus O. M. C. unsern Jünglingen gut besuchte und fruchtbare Heimergerziten in unserem St. Fridolinshaus, während die Töchter des Marienvereins im Marienhaus zu Basel Heimergerziten veranstalteten. Für die Knaben wurde eine Kongregation gegründet und der Kleine Marienverein der Schulkinder erhielt durch treffliche Führerinnen neuen Impuls. So war die religiöse Grundlage gegeben für einen äußern „Betrieb“, der sich in Spielabenden und Sportgruppen als wertvoll erwies. — Großherzige Gaben machten es unserer St.-Fridolinsstiftung möglich, nahe der Kirche eine Wiese zu kaufen, die als Fridolinsmatte dem Spiel und Schutz unserer lieben Jugend dient. Für die Schulkinder wurde die Durchführung einer eigenen Ferienkolonie dringend nötig, für die in Escholz matt zwei Alfhütten gemietet wurden. Durch edle Spenden und treue Mithilfe der lieben Escholz mätterleute nahm sie einen sehr guten Verlauf. Der löbl. Frauenhilfsverein Solothurn und der Mütterverein Eschenbach (Luzern) halfen durch wertvolle Kleider und Stoffe unserem allzeit rührigen Mütterverein eine schöne Bescherung der Unterrichtskinder ermöglichen.

Aus Sorge um die lieben Notleidenden gab der Arbeiterinnenverein Industria sich ein neues Programm und besorgt nun in der Pfarrei eine ähnliche Aufgabe wie anderorts der Vinzenzverein. Durch eine weitgehende Weihnachtsbescherung führte er sich vortrefflich in seine neue Tätigkeit ein und stiftet durch fortwährende Nothilfe und Hausbesuche viel Gutes. — So weitgehende Jugendsorge und Arbeitslosenfürsorge sind uns nur möglich geworden durch opferfreudige Laienhilfe im Geiste der katholischen Aktion. All den Helfern von nah und fern Gottes Lohn und Segen!

Ein „Gott schütze dich“ sagt die Mutterpfarre der lieben Tochter von Muttenz, die nach unglaublich rascher Entwicklung zum selbständigen Pfarrvikariat erhoben wurde. Durch diese Abtrennung sind manche Zahlen der Statistik gegenüber früheren Jahren zurückgegangen, während der Kommunionempfang alle früheren Angaben übersteigt.

„Gott vergelte es euch“, sagen wir all den Wohltätern rings im Schweizerland für die edlen Gaben, mit denen sie uns halfen, den so notwendigen Kirchenbaufond allmählich zu vergrößern.

2. MuttENZ. °

(Pfarrer: Franz Krummenacher. — Wohnung: Brühlweg 46.
Postfach V 10152.)

Katholiken: Circa 850.

Taufen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 900; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Unterrichts-Station: Freidorf.

Katholisch MuttENZ hat ein Jahr freudiger Entwicklung hinter sich. Nachdem seit November 1930 durch die Seelsorger der Mutterpfarre Birsfelden in MuttENZ Gottesdienst gehalten wurde, hat der hochwürdigste Bischof Josephus Ambühl die aufblühende Station zu einem selbständigen Pfarrvikariate erhoben. Am 6. September bereiteten die Katholiken dem neuen Seelsorger einen freundlichen Empfang. Nach dem Gottesdienste im Gemeindefaal vollzog sich in aller Stille eine Feier ganz eigener Art. Vom Altare trug der neue Seelsorger einige konsekrierte Hostien in die neuerstandene Hauskapelle in seiner Mietwohnung und zündete da das ewige Licht an, das vor vier Jahrhunderten durch die Stürme der Reformation ausgelöscht wurde. Die Gläubigen sind froh und glücklich, den Heiland wieder in ihrer Mitte zu haben. Ihre Dankbarkeit zeigen sie durch fleißigen Besuch der Gottesdienste, durch rege Mitarbeit und ihr Interesse an der aufblühenden katholischen Gemeinde. Schon besteht ein eifriger Kirchenchor, der an Weihnachten erstmals den Gottesdienst mit stimmungsvollen Liedern umrahmte. Die im März gegründete Sektion des Junglingsvereins Birsfelden wurde zu einem selbständigen Verein ausgebaut und unsere liebe Jungmannschaft hat bereits eine schöne Probe ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt, indem sie schon einige Hundert Bausteine zu einem Monstranzfond zusammengetragen hat. Mit neuem Eifer arbeiten die meist armen Gläubigen darauf hin, recht bald ein würdiges Gottesdienstlokal zu bekommen.

Im Jahre 1928 wurde bei der Renovation eines alten Hauses in MuttENZ unter einer Türschwelle eine kleine antike Muttergottesstatuette gefunden, deren Alter auf 450 Jahre geschätzt wurde. Wohl hat eine gläubige Seele diese Kostbarkeit bei der Reformation an dieser sichersten Stelle verborgen, um sie vor den Händen der Bilderstürmer zu retten. In verdankenswerter Weise hat der Eigentümer das kleine Heiligtum den Katholiken überlassen. Se. Excellenz Dr. Josephus Ambühl gab ihm persönlich die Weihe und am 13. Dezember übernahm die katholische Gemeinde das liebe Muttergottesbild in gläubige Verehrung. So ist durch diesen wertvollen Fund die Verbindung von katholisch MuttENZ mit der

katholischen Vergangenheit wieder hergestellt und das gerade zu einem Zeitpunkt, wo sich die katholische Gemeinde wieder zu sammeln beginnt.

Dank großzügiger Unterstützung des Marienvereins Escholz-matt und des Müttervereins Hildisrieden konnte unser Mütter-verein an unsere Schulkinder eine reichliche Weihnachtsbescherung verabsorgen. Diese fand im Rahmen einer familiären Weihnachtsfeier unter großer Anteilnahme der Eltern statt und wurde mit sehr dankbaren Herzen aufgenommen. Der Marienverein Zell beschenkte uns auf Weihnachten mit schönen Ministrantenkleidchen und mit Kelchwäsche. Es ist auch ein Stück katholische Aktion, wenn die Vereine unserer katholischen Stammlande ihre Glaubensbrüder der Diaspora so großherzig unterstützen, wie es die genannten Vereine getan haben. Ihnen und ihrer geistlichen Leitung darum öffentlicher Dank und Anerkennung.

Mit innigem Danke gegen Gott den Allgütigen, mit einem herzlichen Vergelt's Gott an den Direktor der Inländischen Mission und an die vielen Wohltäter unserer jungen Christengemeinde schließen wir unsern Bericht und empfehlen unsere Not dem gütigen Wohlwollen des Leserkreises.

3. Viestal. o

(Pfarrer: Ernst Böglin; Vikar: Dr. Alex Müller. — Wohnung: Rheinstr. 20.)

Katholiken: 1700.

Taufen 47 (davon 11 im Krankenhaus); Ehen 10, davon 5 gemischte; Kommunionen 15,500; Beerdigungen 33 (21 vom Spital); Unterrichtskinder 161. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Peter im Waldenburgerthal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Frenkendorf, Lausen, Niederdorf, Blauenrain (Arisdorf) und Schliel (Arboldswil), letztere zwei Basler Schulkolonien.

H. H. Vikar Kast hat im Februar die Pfarrei Augst übernommen. Für sein eifriges Wirken bleibt ihm die Pfarrei Viestal dankbar. Bis im Juli blieb der Pfarrer allein. Das Kapuzinerkloster Solothurn leistete verdankenswerte Aushilfen. Seitdem widmet uns H. H. Dr. Alex Müller von Basel seine Kräfte. In Frenkendorf wurde eine Unterrichtsstation eröffnet. Während der Sonntagvormittags-Gottesdienst erfreulich gut besucht wird, kommen nachmittags und abends nur wenige Gläubige nochmals zur Kirche. Eine rühmliche Ausnahme machte dieses Jahr die Maiandacht. Die Marienkinder halten nun jeweilen am Abend vor dem Herz-Jesu-Freitag eine Anbetungsstunde. Die neu erstellten Räume: das Unterrichtszimmer, das Gesellenlokal und der vergrößerte

Saal kommen unseren Vereinen sehr zu statten. Die Erstellung der zwei geplanten Chorfenster scheiterte für dieses Jahr noch aus Geldmangel.

Ein Gedenken verdient hier noch der verstorbene Sakristan Wilhelm Breitenbach sel., der an die dreißig Jahre treu und opferwillig seinen Dienst versehen hat.

Dem löbl. Hilfsverein Zug ein Vergelt's Gott für seine Weihnachtsspende, welche in dieser Krisenzeit besonders hochgeschätzt war!

4. Langenbruck.

(Besorgt vom Kathol. Pfarramt Holderbank^o, Kt. Solothurn.)

Katholiken: 125 lt. Volkszählung.

Durch gütiges Entgegenkommen der Kurhausdirektion wird nicht nur während der Saison, sondern seit dem September 1931 an allen Sonn- und gebotenen Feiertagen in der Kapelle des Kurhauses um 8 Uhr katholischer Gottesdienst mit Predigt gehalten. Dieser wird gegenwärtig von 30—40 Personen besucht. Da in der Saison noch die Kurgäste dazu kommen, so vermag die Kapelle die Kirchgänger nicht zu fassen. Leider sind viele Glaubensgenossen von früheren Jahren her durch Mischehen in ihren Nachkommen unserem hl. Glauben verloren gegangen. Die Kranken im Sanatorium werden wöchentlich einmal besucht. Die vier Schulkinder erhalten jede Woche eine Stunde Religionsunterricht. Der Inländischen Mission besten Dank für geschenkte Paramente.

5. Pratteln. °

(Pfarrvikar: Jos. Alph. Boll. — Wohnung: Muttenszerstraße 15.)

Katholiken: 600, davon zirka 200 praktizierende.

Taufen 9, davon 2 auswärts (Basel); Ehen 4 (alle auswärts), davon gemischte: keine; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 5; Kommunionen 2702; Krankenprovisionen 18; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 64.

Am 26. Mai wurden 44 Kinder der Gemeinde vom hochwürdigsten Bischof in Viestal gesegnet. Am 16. Februar fand im großen Saal zum „Ochsen“ ein Familienabend mit reichhaltigem Programm und zahlreicher Beteiligung statt. Einen schweren Verlust erlitt die Pfarrei durch den Wegzug zweier großen, religiös eifriger Familien. Der Opferwille der Gläubigen ist groß. Im Juli wurde der Kirchenbauverein eingeführt und erzielte bis Dezember 518 Franken. Auch die Schulkinder sammelten für den Kindheits-Jesu-Verein 45 Fr. Dazu kommt das Sonntagsopfer, das regel-

mäßig 20 Fr. und mehr abwirft. Die Kirchensteuer ergab zirka 1300 Fr.

Wie überall, so ist auch hier die Pastoration der Italiener recht schwierig. Am 22. März verschafften wir den 120 Italienern Gelegenheit zu eigenem Gottesdienst und Sakramentenempfang. Traurigen Herzens mußte aber der hochw. Italiener-Missionar aus Basel wieder abziehen, da nur fünf Personen zum italienischen Gottesdienst erschienen.

Seit Januar halten wir am Sonntag Frühmesse mit kurzer Ansprache, um den Hauptgottesdienst zu entlasten. Sie wird meist sehr gut besucht. — Im Sommer feierten wir den Gottesdienst öfters im Freien vor dem Pfarrhaus, da die Hitze im überfüllten Schulsaale unausstehlich war.

Manche Katholiken sind unter diesen Verhältnissen nicht zum Gottesdienst zu bringen. Es gibt auch immer wieder Abfälle. Die hiesige Gemeinde erhielt viel zu spät einen eigenen Seelsorger. Was früher versäumt wurde, ist nicht mehr nachzuholen. Allerdings gibt es auch hier Familien und Kinder, wie man sie besser nirgends finden könnte. Rosen und Lilien blühen auch in der Wüste und unter Dornen.

Die Missionsstation erfreute sich manch wohlthätiger Unterstützung. Durch den H. H. Stadtpfarrer in Säckingen erhielten wir ein Legat von Fr. 5000.—, von einem edlen Priester in Nidwalden Fr. 1000.—, vom Mütterverein Olten 66 Kleidungsstücke für die armen Kinder. Allen diesen edlen Wohltätern wie auch der Diasporamutter, der Inländischen Mission, ein tausendfältiges inniges Vergelt's Gott. Die Katholiken von Pratteln warten sehnlich auf den Kirchenbau. Für gütige Gaben halten wir uns immer angelegentlich empfohlen. (Postheft V 9368, Katholische Kultusgemeinde Pratteln.)

6. Sissach. °

(Pfarrer: Josef Rotter. — Wohnung: Felsenstraße 16.)

Katholiken: 700.

Taufen 11; Ehen keine; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 5100; Beerdigungen 2; Unterrichtsfinder 100. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gelterkinden, Eptingen, Diegten.

Auf den 31. März resignierte H. H. Pfarrer August Adernmann als Pfarrer von Sissach, um eine Katechetenstelle in Fischen zu übernehmen. Der lb. Gott möge ihm für seine hiesige Seelsorgsarbeit ein überreicher Vergelter sein. Beste Wünsche der Ge-

meinde Sissach begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis. Als neuer Pfarrer wurde vom hochwürdigsten Bischof Pfarrhelfer Notter bestimmt und am 17. Mai durch H. H. Dekan Dr. Peter installiert.

Am Pfingstmontag empfangen 52 Kinder in der Pfarrkirche zu Liestal das hl. Sakrament der Firmung; anfangs Sommer wurde das Pfarrhaus renoviert; im Laufe des Herbstes beriet der Kirchenrat neue Pfarreistatuten, welche am 27. November durch die Kirchgemeinde genehmigt wurden.

Jeden zweiten Monat wurde durch einen H. H. Vater Kapuziner aus dem Kloster Dornach Aushilfe geleistet. Innigen Dank dafür. Vom Marienverein Ruswil wurden wir mit nützlichen Weihnachtsgaben beschenkt und überrascht. Den Wohltätern in Ruswil ein herzliches Vergelt's Gott.

7. Binningen-Bottmingen. °

(Pfarrer: Joh. Janzen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: Cirka 1700.

Taufen 27; Ehen 12, davon 2 gemischte; Kommunionen circa 10,400; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 119. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Das religiöse Leben unserer Pfarrei verlief im Berichtsjahr in ruhigen, normalen Bahnen. Die Gottesdienste wurden verhältnismäßig gut besucht, dürften sich aber doch noch einer größeren Teilnahme erfreuen, besonders an den schönen Sonntagen, an denen der Zug ins Freie, auch während den Gottesdienststunden, merklich fühlbar ist. Der Sakramentenempfang hat erfreulicherweise zugenommen. Auch die Teilnahme an den Vereinskommunionen und Versammlungen kann als eine gute bezeichnet werden. Nur der Jünglingsverein ist immer noch ein Sorgenkind — und doch bedarf es gerade heutzutage von seiten der Männerwelt einer regen Tätigkeit im Sinne der katholischen Aktion. Das gilt aber nicht nur von den Jünglingen und Jungmännern.

In schöner Zahl nahmen die Pfarrangehörigen an der Fronleichnamsprozession teil und brachten dadurch ihrem Gott und Heiland auf seinem Wege vom stillen Tabernakel durch die Straßen der Gemeinde öffentlich ihre Huldigung dar. Gewiß ein gutes Zeichen für und in Diasporapfarreien.

Wie in den letzten Jahren schon, wurde das Christ-Königs-Fest recht feierlich begangen. Vorbereitet wurde es durch ein Triduum mit Predigten und Anbetungsstunden bis abends 10 Uhr. Die Teilnahme war befriedigend. Zu wünschen wäre noch eine zahlreichere Beteiligung der Männerwelt.

Neben der religiösen Seite des Pfarreilebens verdient auch die finanzielle Opferwilligkeit der Pfarrangehörigen hervorgehoben zu werden. Es wurden nicht geringe Ansprüche an sie gestellt. Raum war die von der Zivilgemeinde verlangte Kanalisation von Kirche und Pfarrhaus — mit einem Kostenaufwand von zirka 4000 Fr. durchgeführt und die durch einen orkanartigen Sturm entstandenen Schäden an der Kirche im Betrage von 6300 Fr. — behoben, ging es an die Erstellung einer Kirchenheizung (zirka 10,000 Fr.), die in Anbetracht der empfindlich kalten Lage unserer Kirche, wahrhaftig kein Luxus, sondern Bedürfnis und Notwendigkeit war. Dank der Wohltätigkeit und Opferwilligkeit des Größttheils der Pfarrangehörigen, die sich durch jährliche Beitragszeichnungen verpflichteten, konnte die Amortisation und Verzinsung des aufgenommenen Kapitals gesichert werden.

Allen Pfarrangehörigen und Wohltätern, die, sei es in religiöser, sei es in finanzieller Weise, mitgeholfen haben, das Pfarreischifflein durch alle Klippen heil hindurchzusteuern, ein recht herzliches „Vergelt's Gott“.

Nicht zuletzt sei aber auch der Inländischen Mission aufrichtiger und wärmster Dank gesagt für ihre gütige Unterstützung unserer Missionsstation.

8. Allschwil. °

(Pfarrer: Dr. K. Gschwind; Vikar: Josef Muff. — Wohnung: Hegenheimerstraße 33.)

Katholiken: 3100.

Taufen 63 (14 in St. Anton Basel und 14 in der St. Josepshlinik, Basel); Ehen 38, davon 8 gemischte; Kommunionen 18,500; Todesfälle 39; Unterrichtskinder 390.

Im August verließ uns der hochw. Oblatenpater Jean Paul aus Rouffach, der fast ein ganzes Jahr mit großem Seeleneifer die verwaiste Vikarstelle aushilfsweise innehatte. Für seine opferfreudige und erfolgreiche Wirksamkeit bewahrt ihm die Gemeinde und insbesondere die katholische Jungmannschaft ein dankbares und treues Andenken. Das Pfarramt spricht seinen Provinzialobern den wärmsten Dank aus für das außerordentliche Entgegenkommen mit dieser wertvollen Aushilfe durch Pater Paul.

Am Feste Maria Himmelfahrt begrüßten wir als neuen Vikar den H. H. Neupriester Josef Muff aus Horm. Möge der Herr des Weinberges diesem jungen Priester das seelsorgliche Wirken ebenso gedeihlich und segensreich gestalten, als es schwierig und umfangreich ist. Ein Wort des Dankes gebührt auch dem lieben Nachbar aus Schönenbuch, Herrn Pfarrer Arnold, der zu rascher Aushilfe immer sich bereit zeigt. Am Pfingstmontag hatten wir die basel-

landschaftlichen Cäcilienvereine zu Gäste, die hier ihre Cäcilientagung abhielten. Tags darauf spendete der hochwürdigste Herr Bischof unsern Kindern das Sakrament der hl. Firmung. Auch die marianischen Jungfrauenkongregationen von Baselland versammelten sich hier zu einer gut gelungenen Kantonaltagung.

Einen verhältnismäßig guten Erfolg erzielten die von Pater Schmidt aus Bonn für unsere Männer und Jungmänner veranstalteten Einkerztage im Walderholnugsheim Allschwil.

Ein Meßbund zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu verdankt seine Entstehung einigen Wohltätern, welche hiefür ein Stiftungskapital zur Verfügung stellten.

Noch eine erfreuliche Mitteilung. Der Bauplatz für die künftige Theresienkirche in Neu-Allschwil ist nunmehr dank vieler Anstrengungen bezahlt. Jetzt soll mit allem Eifer an die Bildung eines Baufondes geschritten werden. Trotz der Krisenzeit hört die Bautätigkeit und damit die Zuwanderung von Katholiken im Quartier Neu-Allschwil nicht auf. Die lieben katholischen Miteidgenossen mögen daher nicht ungehalten sein, wenn aus der Nordwestecke der Schweiz dann und wann ein Notschrei ertönt. Der Pfarrer dankt auch herzlich den vielen Lesern, die sich die Predigt des hl. Augustinus über den sozialen Ausgleich zu Herzen genommen und einen Baustein an das neue Gotteshaus gestiftet haben. Ein herzliches Vergelt's Gott ebenfalls dem löbl. Frauenverein von Neuenkirch und Dagmersellen für ihre gütigen Weihnachtssendungen an unsere armen Kinder.

9. Münchenstein-Neuwelt. °

(Pfarrer: Joseph Hauß. — Wohnung: Loogstraße 16, Neuwelt.
Telephon Nr. 26458. — Postcheck-Konto Nr. V 3770, Basel.)

Katholiken: 1200.

Taufen 7, auswärts getauft in St. Anton Basel und in der St. Josepfsklinik 12, total 19; Ehen 12, davon 4 gemischte; Kommunionen zirka 6800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 146.

Ein großes Werk wurde dieses Jahr verwirklicht, der Bau unseres längst ersehnten Gotteshauses. Am 8. Juli 1931 wurde mit den Arbeiten begonnen und gegen Ende des Jahres war der Rohbau glücklich vollendet. Der allgütige Gott hielt seine schirmende und segnende Hand über sein Werk, so daß kein nennenswerter Unfall zu beklagen ist. Unvergeßlich bleibt in der Erinnerung die Feier der Grundstein-Benediktion am 23. August, die von unserm edelmütigen Gönner, dem hochwürdigsten Herrn Prälaten Generalvikar Thomas Buholzer vorgenommen wurde. Herzlichen Dank für die große Ehre. Der hochwürdige Herr Dekan Dr. Karl

Peter, Pfarrer in Aesch hielt bei dieser Gelegenheit mit jugendlicher Begeisterung eine zu Herzen gehende Festpredigt.

Die Kosten für den Rohbau von 265,000 Fr. dürfen in Anbetracht der Geräumigkeit der Kirche bescheiden genannt werden. Das schöne Gotteshaus auf der Birsterrasse lobt seine Meister, die Herren Architekten Wilhelm Meyer in Basel und Alban Gerster in Laufen (Berner Jura).

Im Sommer des Jahres 1932 oder spätestens im Herbst wird die Einweihung der Kirche stattfinden. Es fehlt allerdings noch eine große Summe für die Innenausstattung. So bittet denn der Sammelpfarrer die altbewährten Wohltäter und Wohltäterinnen: Vergesst nicht unserer Armut und gedenkt des Postcheck-Konto Nr. V 3770 in Basel.

Bedeutende Summen brachte die Opferfreudigkeit unserer Diasporakatholiken auf. Dem Bewußtsein ihrer Dankespflicht kann alle Hochachtung gezollt werden. Die Hauskollekte zugunsten der Inländischen Mission ergab das flotte Resultat von 1138 Franken.

Das religiös-caritative Leben ist durch die Erbauung der Kirche tröstlich erstarkt. Die Zahl der hl. Kommunionen vermehrte sich um 1800. Der „Caritas“-Krankenpflegeverein, die Vinzenz-Konferenz halfen zur Linderung der mannigfachen Not, letzterer vergabte an die Armen zirka 2000 Franken.

Unser innige Dank gebührt dem hochwürdigsten Herrn Bischof, der Inländischen Mission, dem Katholischen Kultusverein in Luzern und auch der Marianischen Jungfrauenkongregation Sursee, sowie dem Elisabethenverein Schönenwerd, welche letztere manch willkommenes Päcklein für die Weihnachtsbescherung übermitteln haben. Ihnen allen sagen wir ein herzliches „Gott lohne es“.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Alara.

(Pfarrer: F. v. Streng; Vikare: F. Keller, P. Hänggi, G. Panora, J. Isenegger, A. Breitenmoser; im Alaraspital: A. Brühwiler. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: 9000.

Taufen 151 (davon 18 von auswärts); Ehen 106 (davon 9 von auswärts), 37 gemischte; Kommunionen 137,300 (davon im Alaraspital 25,300 mit den Schwestern); Beerdigungen 83 (davon 6 von auswärts); Unterrichtskinder 794 (d. h. in der Pfarrei wohnende schulpflichtige Kinder; die Erteilung des Religionsunterrichtes deckt sich nicht mit den Grenzen der Pfarreien).

C h r i s t e n l e h r p f l i c h t i g e (Schulentlassene aus drei Jahrgängen): 291 (Knaben 138, Mädchen 153), davon befinden sich eine größere Anzahl — besonders Mädchen — auswärts; es besuchten 90 christenlehrepflichtige Schulentlassene die Sonntagschristenlehre (30 Stunden, jeweilen nach dem vormittägigen Hauptgottesdienst regelmäßig (40 Jünglinge, 50 Mädchen). Der Besuch und die Abhaltung der Sonntagschristenlehre kostet in den städtischen Verhältnissen sowohl den Besuchern wie dem Pfarrer besondere Opfer. Der Pfarrer freut sich aber, von solchen, welche die Christenlehre drei Jahre regelmäßig besucht haben, immer wieder zu hören, wie dankbar sie gerade für diesen Fortbildungsunterricht sind. Im Brief eines Auswärtigen heisst es: „Man sagt, ich sei in der Religion gut gebildet. Ich verdanke dies besonders der wertvollen Christenlehre. Man kann's so gut brauchen.“

Ostern 1931 zählte der Jahrgang 35 schulentlassene Knaben und 49 schulentlassene Mädchen, die getrennt wie jedes Jahr ihre dreitägigen **Schulentlassungsexerzitien** (12 Vorträge) hatten.

Die Pfarrei führt gegenwärtig die vom hochwürdigsten Bischof verordnete **Hauskollekte** für „Kirchenbauten“ zugunsten der Renovation der alten Alarikirche durch. Täschensystem; zirka 70 Sammler und Sammlerinnen sind jeden Monat an der Arbeit. Vom 1. November 1930 bis 30. November 1931 ergab diese Sammlung Fr. 17,643.85. Wir hoffen, in 2 bis 3 Jahren die Renovation durchführen zu können. Außerdem ist der Vorstand der römisch-katholischen Gemeinde Basel daran, im **Hirzbrennenquartier** der Pfarrei St. Alara, in der Nähe des Alaraspitales, einen **Bauplatz** für eine **neue Kirche** zu erwerben, auf dem vorläufig ein Saal zur Abhaltung des Gottesdienstes und zur Besorgung der Quartierseelsorge erbaut werden soll.

Die Pfarrei hat im Verein mit ihren Schwesterpfarreien Basel viel für caritative und andere Zwecke getan. Die sonntäglichen Spezialopfer an den Kirchentüren ergaben die Summe von Fr. 10,402.75, davon wurden Fr. 3302.— dem hochwürdigsten Bischof abgeliefert.

Sehr wertvoll erwies sich die Anstellung einer **Gemeindehelferin** (Pfarreischwester) aus der Gemeindegemeinschaft und der „Berufsgemeinschaft katholischer Gemeindegemeinschaften“ Freiburg i. B. Dieselbe waltet seit Mai 1931 ihres Amtes, besorgt die Hausbesuche, einen Teil des Pfarreisekretariates und des Konvertitinnen-Unterrichtes und ist eine wertvolle Hilfskraft in der Leitung der weiblichen Pfarrvereine, besonders der weiblichen Ju-

gend. Die „Sektion für Pfarreihilfe“ sorgt für ihren Unterhalt. Den Wohltätern und besonders der Drittordensgemeinde, die bei Errichtung dieses neuen Werkes behilflich waren, spricht der Pfarrer auch hier seinen besonderen Dank aus.

2. Basel-St. Marienkirche.

(Pfarrer: Alois Lötcher; Vikare: Paul Meyer, Amandus Kempf, Gebhard Ramsperger, Otto Karrer. — Wohnung: Holbeinstrasse 28.)

Katholiken: 9654 (Volkszählung vom 1. Dezember 1930).

Taufen 195 (davon 100 von auswärts); Ehen 85, davon 40 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 80; Kommunionen 153,200; Beerdigungen 100; Unterrichtskinder 1006.

Die gemischten Ehen sind im Zunehmen begriffen. Wohl zirka 80 Brautpaare ließen sich protestantisch trauen oder begnügten sich mit Ziviltrauung.

Große Sorgen bereiten uns die Schulen. Ist es nicht ein Eingriff in die Elternrechte, wenn der Staat im Schulbetrieb die Teilnahme der Kinder an allen möglichen Kino- und Theatervorstellungen, Gemeinschaftsbad und Sportveranstaltungen, Schulkolonien mit wochenlanger Abwesenheit der Kinder vom Elternhause und anderen Dingen veranlaßt ohne Rücksicht auf die Eltern? Dabei wird ein Druck ausgeübt, der zum Aufsehen mahnt. Es scheint, als ob dem Kind in der Schule der Lebensgenuß als höchstes Ziel des Erdendaseins vor Augen gestellt werden soll. Die Gründung von Elternvereinigungen zur Wahrung der Elternrechte ist dringende Notwendigkeit.

Die Feier des 40jährigen Priester- und Vikarijubiläums des H. H. Paul Meyer gestaltete sich zu einer erhebenden familiären Rundgebung der Dankbarkeit gegenüber dem Jubilaren für seinen Eifer und seine Treue. Ein herzliches Glückwunschschreiben des hochwürdigsten Bischofs von Basel, das zur Verlesung kam, erfreute den Gefeierten und all die vielen, die in den langen Jahren sein treffliches Seelsorgerwirken erfahren und kennen gelernt haben.

Die Anstellung einer sogenannten Pfarreischwester hat sich auch in unserer Pfarrei als überaus wertvolle Seelsorgshilfe bewährt.

Im Kapitel Laienapostolat und Seelsorgshilfe darf auch erwähnt werden, daß die katholischen Akademiker eine Studenten-Binzenz-Konferenz gegründet haben. Ihre Mitarbeit in sozial-caritativen Bestrebungen ist nicht nur im Interesse der Armen zu begrüßen, sie wird auch diesen Laienhelfern

selber geistigen Gewinn bringen. Der Opferdienst in persönlicher, selbstloser Hingabe weitet ihren Blick und weckt das Mitgefühl für die zeitlichen und seelischen Nöten des Volkes, ist wahrhaft katholische Aktion. Manche Arme, welche die Sprache des Glaubens nicht mehr verstehen, verstehen die Sprache der Liebe und Fürsorge, die sie wieder zum Glauben zurückführt.

3. Basel-St. Joseph.

(Pfarrer: Josef Kaefer; Vikare: Jos. Gapp, Albert Dillier und Eugen Arnold. — Wohnung: Amerbachstraße 9, Telephon Nr. 44,871.)

Katholiken: Zirka 7000.

Taufen 66; Ehen 50, davon 21 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 83, davon rein katholisch 25, gemischt 58. (Einige dieser 83 Paare sind vermutlich auswärts getraut worden.) Kommunionen 55,000; Beerdigungen 70; Unterrichtskinder 709. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Strafanstalt und Marienhaus.

Das Berichtsjahr verlief in normalen Bahnen. Was zur Festigung und Betätigung des Glaubens zu tun möglich war, wurde getan: Exerzitien-Vorträge, je eine Woche für die Frauen und für die Männer, hielt H. S. Dr. Häusle von Feldkirch mit sehr gutem Erfolg. Zu geschlossenen Exerzitien auswärts gingen zirka 60 Jünglinge und Männer. — Auch dem Christkönigsfest, das mit großer Feierlichkeit begangen wurde und dem Feste der Unbefleckten Empfängnis gingen Abendpredigten voraus, die durchweg sehr gut besucht waren. — Am ersten Pfarreiabend in der Mustermesse konnten wir etwa 1200 Katholiken begrüßen.

In den Vereinen wird tüchtig gearbeitet und es hat den Anschein, daß wir ziemlich verloren geglaubtes Terrain wieder erobert haben. Jedenfalls gibt es für uns Priester noch lange keine Ferien oder „Arbeitslosigkeit“!

Möge der Herr auch wieder seine Gnade geben zu dem, was noch zu leisten ist.

4. Basel-St. Geistpfarrei.

(Pfarrer: Rob. Mäder; Vikare: Felix Schmid, Alfred Tschopp, Johann Cologna. — Wohnung: Thiersteinallee 51.)

Katholiken: 9000.

Taufen 169 (davon 67 auswärts); Ehen 62, davon 20 gemischte; Kommunionen 155,000; Beerdigungen 65; Unterrichtskinder 800.

Das religiöse Leben nahm seine ruhige Entwicklung. Die Kommunionenziffer stieg auf 155,000, also eine Zunahme von 10,000. Vorteilhaft wirkten wiederum Christkönigs-Triduum und Heimerexerzitien für die verschiedenen Stände. Der Pfarrschulfond stieg auf Fr. 110,000.—. Im Arbeiterviertel „Breite“ macht sich das Bedürfnis nach einer wenn auch bescheidenen Kirche immer mehr geltend. Der Diözesankirchenbauverein brachte über 9000 Fr. mittels Sammelbüchsen zusammen.

5. Basel-St. Anton.

(Pfarrer: Dr. K. von Hornstein; Vikare: Karl Treier, Ulrich von Hospental, Hans Schnyder. — Wohnung: Burgfelderstraße 32.)

Katholiken: Zirk 10,000.

Taufen 580; Ehen 73, davon 42 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirk $\frac{1}{3}$; Kommunionen 95,000; Beerdigungen 94; Unterrichtskinder zirk 900. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Irrenhaus Friedmatt und Zuchthaus.

Unsere Pfarrefamilie gehört zu den größten der Stadt; der Bezirk, auf dem sie wohnt, umfaßt nicht weniger als 89 Straßen. Im Jahre 1931 wurden im ganzen 1760 Familien an- und abgemeldet. Durch diesen Wechsel wird die Seelsorge außerordentlich erschwert. Um diesen Zugewanderten aber den Anschluß an die Pfarrei zu erleichtern, werden sie alsbald von unserer Pfarreischwester oder durch unsere Seelsorgshelfer besucht. Wie wohlthuend wirkt dieser „Willkommen“ auf Alleinstehende, der ihnen sagt, daß sie im Getriebe der Großstadt nicht übersehen, nicht vergessen sind. Diese unermüdliche Laienhilfe in der Seelsorge hat im Berichtsjahr fast 1500 Besuche gemacht.

Unsere Pfarrei zählt 4300 Familien; 530 Familien sind vaterlos und 160 mutterlos. Diese Zahlen reden von vielem Leid, das der Tod oder ein eheliches Zerwürfnis in die Familien gebracht hat, von vielen Schwierigkeiten in der Erziehung und drückenden Sorgen um das tägliche Brot. 560 alleinstehende Männer und 450 alleinstehende Frauen haben kein eigenes Heim. Wer kennt das Leid, aber auch die Gefahr, die dieses heimlose Dasein mit sich bringt! Im Schutze der Familien leben über 800 Jünglinge und Jungmänner und etwa 1100 Jungfrauen. Manche von ihnen werden dieses Glück erst schätzen, wenn sie in die Fremde verschlagen werden. Zudem zählt unsere Pfarrei noch zirk 450 Hausangestellte. Endlich hat unsere Pfarrei rund 2000 Kinder unter 14 Jahren. Von ihnen besuchen 900 die Schule. Ihre religiöse Erziehung ist unsere Hauptaufgabe. Die aus der Schule entlas-

senen Knaben und Mädchen werden vom Jungmännerbund, der Jünglingskongregation und der Jungfrauenkongregation betreut. Auch die Erwachsenen haben ihre Standesvereine; fast 600 Frauen haben sich im Mütterverein und 140 Männer in der Männerkongregation zusammengeschlossen. So sucht die Seelsorge alle Glieder der Pfarrei zu erfassen, will Licht in die Häuser tragen, zu den Menschen ohne Sonntag, zu den Menschen ohne Familie, zu den Menschen ohne Freundschaft, zu den Menschen ohne Glauben, zu den Menschen, die keine Mutter haben. Sie sucht allen in christlicher Liebe zu helfen.

Aus dem Pfarreileben notieren wir das Jubiläum unseres Kirchenpatrons St. Anton, dessen Feier mit dem eucharistischen Triduum der Herz-Jesu-Festoktav, den Jahresexerzitien unserer Pfarrei zusammenfiel, ferner die Kollaudation der herrlichen Orgel am 6. September und die Konsekration der lieben Pfarrkirche durch den hochwürdigsten Diözesanbischof. Die eindrucksvolle Feier des Christkönigsfestes schloß sich würdig diesen großen Gnadentagen an.

Für die vielen Opfer, die vergangenes Jahr für die verschiedenen Bedürfnisse der Pfarrei gebracht wurden, sei auch an dieser Stelle tiefinnigster Dank ausgesprochen.

6. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Benzler; Vikar: Hugo Bielefeld.
Wohnung: Christhonaweg 30.)

Katholiken: 1200.

Taufen 5; Ehen 6, davon 5 gemischte; Kommunionen 3600; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 94. Fünf Spitäler mit zirka 300 katholischen Kranken per Jahr.

Das ganze Elend der unheilswangeren Diasporalust macht sich in obigen Zahlen breit. Und gehörten wir zu den Leuten, die keine Hoffnung haben, so müßten wir zu den Pessimisten stoßen. Allein wir halten uns an die tiefen Worte: Lignum habet spem und In Cruce salus! oder wie Papst Pius IX. sagte: Per Crucem ad Lucem. Durch Kreuz zu Licht. Noch lebt der alte Gott, der selbst aus Steinen Kinder Abrahams erwecken kann.

Die eifrigen Beter mehrten sich nicht nur in der Gebetswache der Erwachsenen, sondern auch in der wöchentlichen Kindergebetswache. Es ist eine Freude zu sehen, wie besonders die Knaben sich durch fleißigen Besuch der Mittwoch-Gebetsstunde auszeichnen. Wie sagte doch Jesus: „Wenn zwei oder drei in meinem Namen vereinigt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das Gebet der Unschuld zieht Gottes Segen hernieder.

Auch die Vereine sind tätig und, wenn einmal deren Mitglieder mit gutem Beispiel vorangehen, kann die Sonntagsheiligung, der Sakramentenempfang und das Ausblühen fruchtbarer Familien nur gewinnen.

Eine Wohltäterin ließ uns zur Abzahlung unserer Kirchenschulden 5000 Franken zukommen, so daß unsere Zinsenlast trotz der sich immer mehr fühlbar machenden Krisis etwas abgenommen hat. Wir hoffen auch im kommenden Jahre wieder Wohltäter zu finden. Wir wären so dankbar.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: M. Haag; Vikare: E. Wäschle, J. Williger, Th. Zemp.
Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000, 1660 Familien; Taufen 126; Ehen 56, davon 27 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 5; Kommunionen 80,000; Beerdigungen 44; Unterrichtskinder 780. Auswärtige Gottesdienst-Station: Thuningen bis September. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Thuningen, Herblingen, Feuerthalen, Merishausen.

Das vergangene Jahr brachte uns große Lasten. Wir erstellten eine neue Heizung für die geräumige Kirche, deren Kosten durch Bazar und Sammlung vollständig gedeckt wurden. Die Renovation des Pfarrhauses, des Vereinshauses, des Mädchenheims verschlang die Summe von 30,000 Franken. Der Glockenantrieb wurde elektrifiziert. Die Sakristei wurde neu ausgebaut und neu möbliert. Die Sammlung für den Kirchenbauverein ergab in unserer Pfarrei über 6000 Fr.

Am ersten September-Sonntag wurde der neue Pfarrer von Thuningen, H. H. Otto Wäschle, bisher Vikar in Biel, installiert.

Mitte Oktober berief der hochwürdigste Herr Bischof unsern H. H. Vikar Theo Zemp als Subregens ans Priesterseminar nach Luzern. Underthalb Jahre hat er überaus segensreich in Schaffhausen gearbeitet. Sein plötzlicher Weggang war für uns ein schwerer Verlust, für Luzern ein großer Gewinn. Schaffhausen behält ihn in dankbarem Andenken.

Unsere nach modernster Art erstellte Kartothek wirkt sich segensreich aus.

Neue Opfer verlangt von uns der dringende Kirchenbau auf dem Emmersberg, einem Stadtteil, der in den letzten Jahren sich gewaltig entwickelt hat. Unsere Orgel verlangt ebenso nach einem Umbau und die Empore nach einer Vergrößerung. Feuerthalen

ruft nach einer eigenen Kirche. Hoffen wir auf Gottes Hilfe und gütige Wohltäter. Das katholische Pfarramt Schaffhausen hat Postcheck-Konto Nr. 1320.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Johann Ofle; Vikare: Max Scherrer; Franz Lütth. Wohnung: Cassandra.)

Katholiken: 3000.

Taufen 78; Ehen 19, davon 11 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 25,000; Beerdigungen 27; Unterrichtskinder 310. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hallau, Trasadingen, Neunkirch, Beringen, Schleithelm.

Mit Freude darf der Berichterstatter wiederum auf das vergangene Jahr zurückblicken. Wenn auch manche Wünsche unerfüllt blieben, so dürfen wir doch mit Genugtuung konstatieren, daß die vergangene Hausmission schöne, oft unerwartete Früchte gezeitigt hat. Die Spreu ist vom Weizen gesiebt.

Die Gottesdienststation Hallau mit ihrer zunehmenden Bevölkerung (mitsamt den zugehörigen Ortschaften zirka 500 Katholiken, davon 70 Unterrichtskinder) verursachte manches Kopfzerbrechen. Die kleine Kapelle faßt zirka 80 Personen, sodaß sie jeden Sonntag überfüllt ist. Ein Neubau mit eigener Seelsorgsstation wäre dringend notwendig. Wohl herrscht allseitig guter Wille; aber die hierzu erforderlichen Mittel zu beschaffen, bietet momentan außerordentliche Schwierigkeiten. Um dieselben wenigstens einigermaßen zu lösen, wurde in Neuhausen eine zweite Vikarstelle geschaffen mit der hauptsächlichsten Mission, die Pastoration im Klettgau zu heben und zu fördern.

Auch in Neuhausen erforderten dringliche bauliche Veränderungen im Glockenturm finanzielle Opfer im Betrage von über 8000 Fr.. Die Bestreitung dieser und der übrigen Auslagen inkl. bischöfliche Kollekten stellt dem Opfergeist einer Diasporagemeinde ein ehrendes Zeugnis aus. Infolge des eingeführten Kirchenbauvereins fand der „Bettelpfarrer“ nirgends Einlaß, was dem Budget einen wesentlichen „Strich durch die Rechnung“ machte.

Zu einem besondern Vergelt's Gott fühlt sich die Pfarrei verpflichtet gegenüber der Inländischen Mission, mit deren Hilfe die Pastoration ausgebaut wurde. Es sind außerdem noch manche Wohltäter, die während des Jahres ihr Scherflein gesandt haben und deren wir dankbarst gedenken.

Auch die Marianische Jungfrauenkongregation Rorschach kommt uns alle Jahre in wohlthätiger Liebe entgegen und sucht

durch warme Kleidungsstücke Hilfe und Freude in Kinderfamilien zu bringen. Inniges Vergelt's Gott vom Rheinfall!

3. Thayngen.

(Pfarrer: Otto Wäschle (seit 6. September 1931). — Wohnung: Schlatterweg 354. — Postfach Nr. VIIIa 1716.)

Katholiken: In Thayngen 400, in 6 Außengemeinden: 100.

Taufen 9, dabei 1 Konversion; Kommunionen 1000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 61 und 24 Schulentlassene (in Abendkursen an Werktagen).

Die neue Pfarrei Thayngen war bis zum September 1931 eine Außenstation der Stadtpfarrei Schaffhausen. Viele Opfer haben die hochw. Herren gebracht, um dem 9 Kilometer entfernten Thayngen in religiöser Beziehung soweit wie möglich gerecht zu werden. Es soll ihnen hier öffentlich ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt sein.

Die neue Missionspfarrei ist in jeder Beziehung eine echte Diasporagemeinde. Die 500 Seelen gehören sechs Nationalitäten an. Am meisten sind die Italiener vertreten, die aber infolge ihres 20- bis 30jährigen Aufenthaltes zum größten Teil gut deutsch sprechen.

Die Pfarrei ist eine arme Arbeiterpfarrei, mit wenigen, aber meist großen Familien von fünf bis zehn Kindern. Es ist niemand begütert, deshalb ist es für uns eine schwere Aufgabe, die jährlichen Auslagen nebst den bischöflichen Opfern bestreiten zu können, und erst noch das Hauptaugenmerk auf den Neubau der Kirche zu richten.

Das religiöse Leben läßt bei den Männern und Jungmännern zu wünschen übrig. Es ist meist nicht Abneigung gegen die Religion, aber schlafendes Christentum. Man liebt das Bett mehr als die Sonntagsmesse. Im allgemeinen darf gesagt sein, daß eine schöne Anzahl von Pfarrkindern Sonntag für Sonntag zweimal den Gottesdienst besuchen. Auch die Singmessen am Werktag werden verhältnismäßig gut besucht. (Das Volk liebt den Gesang!)

Die Pfarrei schuldet der Inländischen Mission und ihren Wohltätern einen großen Dank:

1. Für die Besoldung des Pfarrers;
2. für den jährlichen Extrabeitrag zugunsten des Kirchenbaues;
3. für eine schöne Anzahl von Paramenten;
4. für Büchersendungen zugunsten der Pfarrbibliothek.

In diesem Jahresbericht danken wir vor allem auch der löbl. Jungfrauen-Kongregation Muolen und ihrem hochw. geistlichen

Präses für ihre reiche Weihnachtsbescherung zugunsten unserer armen Kinder. Die Freude war groß, sehr groß. Herzliches Vergelt's Gott! Bleibt uns treu!

Herzlichen Dank auch dem löbl. Paramentenverein der Stadt Luzern für die versprochene und in Arbeit stehende Altarschutzdecke, Altarspitze und Albe. Gott belohne jede Mühe!

Im Vertrauen auf Gott gehen wir voran. Der hl. Antonius von Padua, zu dessen Ehren wir unsere neue Pfarrkirche bauen möchten, möge uns Wohltäter zuführen, damit wir den dringenden Kirchenbau rechtzeitig in Angriff nehmen können.

4. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 408 (laut Volkszählung 1930).

Taufen 8; Ehen 5, davon 1 gemischte; Kommunionen 3600; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 50.

Das Jahr 1931 bewegte sich für unsere Gemeinde in den gewöhnlichen Bahnen. Alt und neu bleibt für uns der innige Dank gegen Gott für alle Gnaden und Wohltaten des vergangenen Jahres.

Wir dürfen mit Zufriedenheit auf die religiöse Betätigung zurückschauen. Die Zahl der heiligen Kommunionen erreichte wiederum die letztjährige Höhe.

Auch die Geldmittel, die für eine arme Diakonergemeinde so notwendig und wichtig sind, gingen in erfreulicher Weise ein.

Es darf noch erwähnt werden, daß die Opfer und Sammlungen der kleinen Pfarrei Stein für auswärtige Hilfeleistungen sehr schöne Zahlen aufweisen. Mögen diese Wohltaten, die wir andern spenden, auch für uns wieder segensbringend sein!

Eine schmerzliche Wunde meiner eigenen Seele möchte ich noch berühren. Am 2. April haben wir unser liebes, teures Mütterlein durch den Tod verloren. Sie ruhe in Gottes heiligem Frieden!

Allen lieben Wohltätern von nah und fern, die uns in irgend einer Weise etwas Gutes erwiesen, besonders der Inländischen Mission herzliches Vergelt's Gott. Das heiligste Herz Jesu segne sie alle!

D. Kanton Bern.

1. Bern. °

(Pfarrer: Msgr. J. E. Nünlist; Vikare: G. Boillat, R. Duruz, Dr. R. Magne. — Wohnung: Taubenstraße 4. — Telephon Bollwerk 15.84. — Postchef für den Kirchenbau: III 1266. — Studentenseelsorger: Dr. Paul Reinert. — Italienischer Missionär: G. Rizzi. — Wohnung der beiden letzteren: Sulgen- edstraße 7. Telephon Christoph 63.89.)

Katholiken: 11,500.

Taufen 215; Ehen 114, davon 51 gemischte; Kommunionen 97,100 (Dreifaltigkeitskirche 69,800, Viktoria 27,300); Beerdigungen 64; Unterrichtskinder 1050. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ostermundigen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Belp, Kehrsatz, Ostermundigen, Schüpfen, Stettlen, Zollikofen.

Das wichtigste Ereignis des Jahres war der Bau der Marienkirche. Des Grundwassers wegen wurde der Turm auf Franki-Pfähle gestellt. Aus dem gleichen Grunde wurde der hintere Teil des Baues mit der Unterkellerung durch Fundamentplatten gesichert, welche durch Spundwände abgeschlossen sind. Der Turm konnte in 15 Tagen aufgerichtet werden, nach dem neuen Gleitverfahren, das die städtischen Architekten und Techniker mit großem Interesse verfolgten. Der Rohbau der Kirche ist nun ziemlich vollendet. Es ist ein moderner, allgemein verständlicher und religiös wirkender Bau, dessen Linien und Proportionen von allen Seiten ungeteiltes Lob erhalten haben. Die Einwände der städtischen Presse gegen den Kirchenbau sind längst verstummt und haben allgemeiner Anerkennung Platz gemacht. Die Marienkirche wird, bei aller Einfachheit, eine Zierde der Bundesstadt werden. Es mag dies auch unsere vielen auswärtigen Wohltäter mit Genugtuung erfüllen.

Im September konnte der Pfarrer sein 25jähriges Pfarrjubiläum begehen.

Im November fand bei Beteiligung weitester Kreise die Aufführung des Oratoriums Job statt, einer Komposition unseres Chordirigenten, Herrn J. Ivar Müller. Dank der Tüchtigkeit seines Dirigenten ist der Berner Cäcilienverein heute zu einem der ersten Kirchenchöre unseres Landes geworden.

2. Bümpliz° (Filiale von Bern).

(Pfarrer: Jos. Fisch. — Wohnung: Burgunderstraße 94.)

Katholiken: 6—700.

Taufen 17; Ehen 6; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ostermundigen. Auswärtige

Unterrichts-Stationen: Zollikofen, Münchenbuchsee, Schüpfen, Ostermundigen, Kehrsatz, Belp.

Wenn der Seelsorger von Bümpliz auch dieses Jahr wieder seinen Bericht schreibt, dann ist ihm dies eine liebe Arbeit. Wenn er auch nicht in einen Lobeshymnus ausbrechen kann, so darf er doch konstatieren, daß das religiöse Leben der Pfarrei schöne Fortschritte gemacht hat. Ein großes Sorgenkind war stets die Sonntagschristenlehre. Heute aber dürfen wir feststellen, daß die Kinder von Bümpliz sehr zahlreich zur Christenlehre erscheinen. Besonders freut es den Seelsorger, daß die Wertschätzung des Herz-Jesu-Freitages tiefe Wurzeln gefaßt hat. Daran haben wohl ein großes Verdienst die H. H. Patres Kapuziner von Freiburg, die auf jeden ersten Freitag des Monats eine Aushilfe sandten. In der Fastenzeit hielt der Seelsorger Exerzitienvorträge für die Jungfrauen; und fürwahr, beim tiefsten Schnee erschienen sie schon morgens 6 Uhr zum ersten Vortrag. Das im letzten Berichte versprochene Türmchen wurde gebaut und heute ruft ein liebes Glöcklein die in weiten protestantischen Landen zerstreuten Katholiken zum hl. Opfer. Wie wohl wir auch auf den lieben Gott vertrauen, haben wir doch eine allen Vorschriften entsprechende Blickschulanlage über Gottes- und Pfarrhaus erstellen lassen.

Wir schließen, indem wir innig Dank sagen dem lieben Gott, der Inländischen Mission, der Töchterkongregation von Lichtensteig, die trotz aller Krisen unseren armen Kindern eine große Weihnachtsfreude bereitete, und dem lieben Kirchenchor von Kreuzlingen, der den armen Pfarrer von Bümpliz nicht vergißt. Möge die alles weise gestaltende Vorsehung Gottes auch im kommenden Jahre uns Führer und Helfer sein.

3. Burgdorf. °

(Pfarrer: Louis Unternährer. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: Circa 1200.

Taufen 14; Ehen 4 (gemischt); Kommunionen 5000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 81. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Thorberg, Hindelbank. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau, Kirchberg.

Der von den Langnauer Katholiken längst ersehnte Kirchenbau konnte in diesem Jahre begonnen werden, und dürfte zu Beginn des kommenden Berichtsjahres der Vollendung entgegen gehen. Gaben für die neue Kirche in Langnau, die dem hl. Kreuz geweiht werden soll, nimmt dankbarst entgegen das Pfarramt Burgdorf, Postfach IIIb 447, Burgdorf.

Im verflossenen Jahre wurde die hl. Frühmesse ersetzt durch einen Frühgottesdienst mit Singmesse und Predigt.

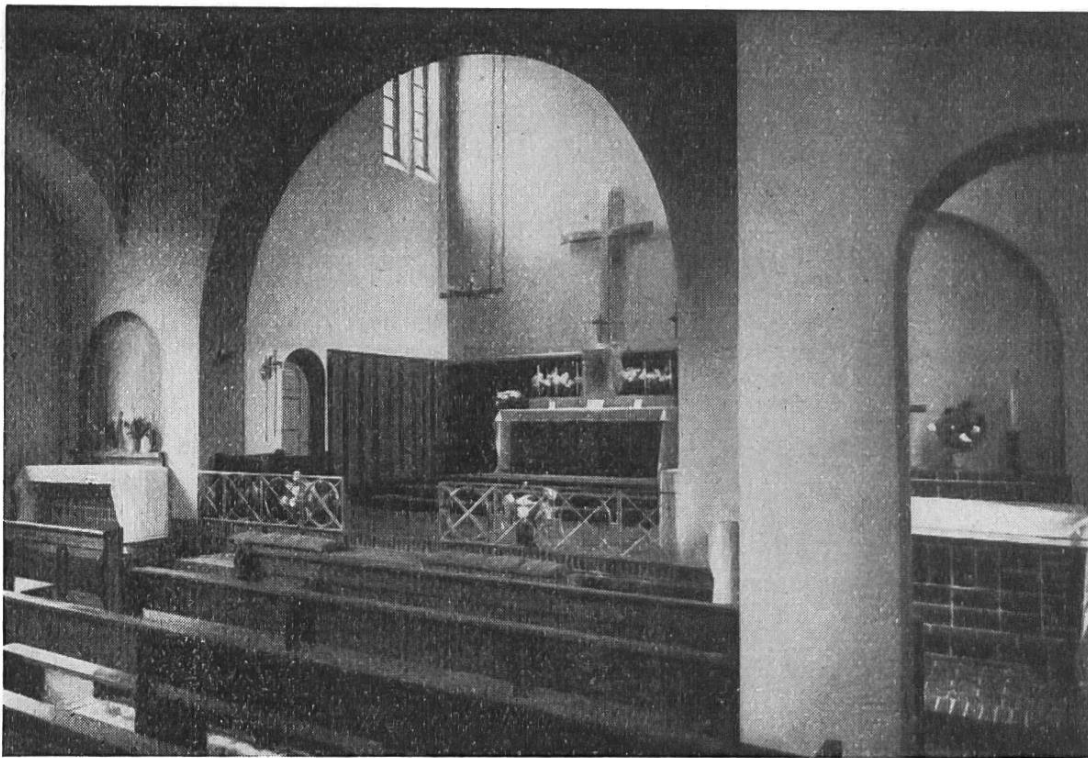
Männerverein, Kirchenchor, katholische Studentenverbindung Ruithonia und der Gesellenverein unterstützten den Pfarrer tatkräftig in der großen Seelsorgsarbeit.

Allen Wohltätern unserer Diasporagemeinde, vor allem der Inländischen Mission, herzliches Vergelt's Gott.

4. Interlaken. °

(Pfarrer: Karl Merke; Vikar: Dr. Beat Sefinger. — Wohnung: Schloß 4. Telephon 134. — Postcheck III 6772.)

Katholiken: 1407.



Gutshirtenkirche in Meiringen.

Taufen 24 (davon eine bedingungsweise); Ehen 11, davon 6 gemischte; Kommunionen 9550, einschließlich der Stationen (ohne Meiringen); Beerdigungen 9; Unterrichtskinder: Interlaken 83, Meiringen 21, Brienz 9. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Meiringen, Brienz, Wengen, Grindelwald, Beatenberg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meiringen, Brienz.

Seit 400 Jahren hatte kein katholischer Bischof mehr den Boden des Oberhasli betreten. Es war darum ein großes Ereignis, als am 19. Juli 1931 der hochw. Diözesanbischof die neue Gut-

Sirtkirche in Meiringen einweihte. Nun erhebt sich das einfache aber gefällige Gotteshaus als ein Zeichen, daß man den katholischen Glauben zwar mit Gewalt vertreiben kann, daß er aber immer wieder seine unzerstörbare Lebenskraft erweist. Allsonntäglich wird nun in der neuen Kirche die hl. Messe gefeiert, zu der die Katholiken — darunter auch solche, die aus stundenweiter Entfernung herbeikommen müssen, — zahlreich sich einfinden. Aufrichtiger Dank gebührt den hochw. Patres Benediktinern aus Sarnen, die ihre Treue Meiringen bewahrt haben und auch jetzt noch einmal monatlich den Gottesdienst abhalten. Größter Dank aber soll der Inländischen Mission ausgesprochen werden, die es durch ihre weitsichtige Hilfe ermöglichte, daß trotz der schwierigsten Diasporaverhältnisse das so notwendige Gotteshaus entstehen konnte.

In Wengen ist die neue St. Pauluskapelle im Rohbau vollendet. Leider wird spürbar, daß die hereinbrechende Wirtschaftskrisis mit dem starken Zurückgang des Fremdenverkehrs sich auch nachteilig auswirkt in bezug auf die unter den Kurgästen jeweils gesammelten Baugelder.

Wenn Interlaken der zweitgrößte Fremdenort der Schweiz ist und die Pfarrei überdies sich über 75 Kilometer erstreckt, so war die Zuteilung eines Vikars zu einer unabwiesbaren Notwendigkeit geworden. Sie erlaubte nun, neben dem Jünglings- und katholischen Volksverein auch die Gründung eines Jungfrauenvereins.

Wiederum sei dem Zuger Frauenhilfsverein besonderer Dank dafür abgestattet, daß er erneut die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder mit seinen nützlichen Gaben unterstützte und dadurch half, viel Freude in bedürftige Familien hineinzutragen.

5. Biel-Bienne^o (und Filiale Péry-Reuchenette).

(Pfarrer: J. Lötcher; Vikare: Gerard Chappatte, Otto Wäschle, seit September ersetzt durch Alois Felder. — Wohnung: Juravorstadt 49. — Telefon 4035. — Postchef: IVa 1144.)

Katholiken: In Biel 5644, dazu zerstreut in 73 Ortschaften noch 1834.

Taufen 105; Ehen 46 (wovon 6 auswärtige), davon 19 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 9; Kommunionen 25,000; Beerdigungen 45; Unterrichtskinder 610. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Péry-Reuchenette, Evilard, Macolin, Tessenberg, Worben. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nidau, Brugg, Reuchenette, Evilard.

Als wichtige Ereignisse sind hervorzuheben: Die italienische Mission in der Karwoche durch Padre Ferrarini von Drova, die

Gründung des Gesellenvereins, der Kongreß der Vinzentiusvereine der Westschweiz und — die steigende Arbeitslosigkeit, die wohl schuld ist, daß die Zahl der Ehen nicht einmal mehr die Hälfte des vorhergehenden Jahres erreicht, daß das Pfarramt mit Hilsgesuchen bestürmt wird und unsere Frauen bei der Weihnachtsbescherung der armen Kinder mit einer noch langen Liste Bedürftiger vor geleerten Tischen standen. Ein Entgelt dafür ist die zahlreichere Teilnahme von Männern und Jünglingen an den Werktagsgottesdiensten, da keine Fabrikssirene sie mehr zur Arbeit ruft.

Je länger je mehr danken wir Gott, an dem nun durchgeführten Kirchenumbauplan hartnäckig festgehalten zu haben. Die dadurch gewonnene, große Unterkirche ist nicht nur bequem, sondern unentbehrlich. Für den Hauptaltar daselbst wurde uns als Hintergrund ein herrliches Mosaikbild gestiftet, dem keine Feuchtigkeit etwas anhaben kann. Der Kreuzweg in der Oberkirche ist projektiert und hat gottlob auch schon eine großmütige Stifterin gefunden.

Nächste und dringend zu erreichende Ziele sind:

1. Ein geräumiges Pfarrhaus. Das bestehende ist ruinenhaft und für drei Priester nebst geistlicher Aushilfe ungenügend.
2. Ein Heim mit Lokalen für Töchter-, Gesellen-, Jünglings- usw. Vereine, für welche wir gegenwärtig nichts Definitives haben.
3. Eine Kleinkinderschule mit Schwestern, welche zugleich die aus weitentlegenen Dörfern kommenden Unterrichtskinder beaufsichtigen und beherbergen könnten.

Als freudiges Ereignis zu erwähnen wäre die feierliche Messe eines belgischen Neupriesters, der im Kriege vom Pfarrer einer reformierten Familie der Stadt anvertraut war und mit deren Unterstützung studieren konnte. — Herr Vikar Felder, der am 1. September in Biel eintrat, konnte nur fünf Monate unter uns wirken. Am 5. Februar 1932 starb er. —

6. Tabannes. °

(Pfarrer: Albert Fleury. — Wohnung: Rue de Tramelan.)

Katholiken: 1200.

Taufen 18; Ehen 14, davon 5 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 6400; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 156. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reconvilier, Malleran. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Reconvilier, Malleran, Loveresse.

Seit der Einweihung unserer Kirche am 26. Oktober 1930 hat die Pfarrei beständig Fortschritte gemacht.

Das Jahr 1931 hinterläßt uns unvergeßliche Erinnerungen. Am 3. Mai wurden 91 Kinder zum erstenmal zum Tische des Herrn geführt. Es war ein frommes, tröstliches und ergreifendes Fest, das endlich nicht mehr in einer Turnhalle, sondern in einer Kirche gefeiert werden konnte.

Sonntag den 21. Juni bezeugte der hochwürdigste Bischof unserer Pfarrei auf besondere Weise seine väterliche Zuneigung und seine große Aufmerksamkeit. Er kam persönlich nach Tavannes und spendete 101 Pfarrkindern, worunter mehrere Erwachsene waren, das hl. Sakrament der Firmung. Der Besuch des hochwürdigsten Bischofs war für die ganze Pfarrei eine große Freude und mächtige Aufmunterung.

Der Sonntagsgottesdienst wird gut besucht. Die Kommunionenzahl hat sich beinahe verdoppelt. Jeden Sonntag ist der Pfarrer genötigt, in Reconvilier (300 Katholiken) oder in Mallevan (200 Katholiken) in einem Schulzimmer die hl. Frühmesse zu halten. Infolgedessen können viele fromme Gläubige in Tavannes am Sonntag die hl. Kommunion nicht empfangen, weil sie nicht bis zum Hochamte nüchtern bleiben können. Dank der Großmut der Inländischen Mission, werden wir künftig ein- oder zweimal im Monat eine Aushilfe erhalten. Dies wird uns ermöglichen, das eucharistische Leben in den Seelen zu festigen.

Das große Ereignis des Jahres war die hl. Volksmission, die zum ersten Male in unserer Pfarrei gehalten wurde vom 6. bis 25. Dezember. Weil sie durch inbrünstiges Gebet gut vorbereitet war und von den S. S. Dominikaner Patres Boulanger, Kohler und Hering vorzüglich geleitet wurde, erzielte sie einen Erfolg, der alle unsere Erwartungen übertraf. Es wurden zwei Bruderschaften ins Leben gerufen, die viel Gutes stiften können: Die Rosenkranz-Bruderschaft, welcher mehr als 150 Personen beitraten, und der neuzeitliche Verein „Jesus der Arbeiter“, welcher sich so gut für unsere Verhältnisse und Kreise eignet. Es sind ihm bereits mehr als 60 Männer beigetreten. Jeden Abend beten 40 bis 60 Personen miteinander aus freien Stücken in der Kirche den Rosenkranz, was sehr zur Erbauung dient. Unsere Wohltäter haben Anteil an all diesen Gebeten.

Auf unserer Kirche lastet noch eine schwere Schuld. Wir sind von der Krise der Uhrenindustrie am schwersten betroffen. Die Pfarreiangehörigen zeigen aber trotzdem eine vorbildliche Opferwilligkeit für alle unsere Pfarreierwerke.

Wir fühlen uns verpflichtet, unserem hochwürdigsten Bischof aus ganzem Herzen zu danken für das große Interesse, das er uns entgegenbringt. Ebenso innig danken wir unserer unvergleichlichen

Wohltäterin, der Inländischen Mission, und ihrem guten und wohlwollenden Direktor.

7. St. Immer ° (mit Corgémont).

(Pfarrer: Léon Rippstein; Vikar: Marcel Rais. — Wohnung: Beau Site 6.)

Katholiken: 1800.

Taufen 19; Ehen 11, davon 7 gemischte; Kommunionen 8000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 207. Auswärtige Gottesdienst-Station: Corgémont. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Sonceboz, Corgémont, Cortébert, Courtelary und Renan.

In das Jahr 1931 fällt der Abschied unseres lieben, um die Pfarrei so verdienten Seelenhirten, H. H. Léon Rippstein. Er hat die Pfarrei 34 Jahre lang geleitet. — Seinen beharrlichen Bemühungen ist es zu danken, daß die Gläubigen römisch-katholischer Konfession, nachdem sie 40 Jahre aus ihrem Gotteshaus verbannt waren, im Juni 1912 wieder feierlich in ihre Kirche einziehen konnten. Ihm verdanken wir auch die innere Ausschmückung der Kirche. Er liebte die Schönheit des Gotteshauses und nicht minder die Schönheit der Seelen. Unermüdlicher Seeleneifer beseelte ihn bis in die letzten Augenblicke, die er in der Pfarrei zubrachte. Außerordentliche Mildtätigkeit und vorbildliche Frömmigkeit zeichneten seine edle Seele aus. Er zog sich nunmehr nach Colomben (Wallis) in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

Seine Pfarrkinder werden ihrem Seelsorger ein unvergängliches Andenken bewahren.

Zur Gottesdienststation C o r g é m o n t gehören zirka 300 Katholiken. Es wird für sie jeden Sonntag in einem gewöhnlichen Schulzimmer Gottesdienst gehalten. Der Besuch ist gut und er würde noch besser, wenn eine Kapelle vorhanden wäre. Es wird jede Woche Religionsunterricht erteilt, der von etwa 30 Kindern besucht wird.

8. Münster ° (mit Crémines).

(Pfarrer: G. Cuenin; Vikar: A. Kérat. — Wohnung: Rue industrielle.)

Katholiken: 1950.

Taufen 37; Ehen 16, davon 7 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 10; Kommunionen 11.400; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 305. Auswärtige Gottesdienst-Station: Crémines. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Crémines, Court und Grandval.

Wir konnten im Verlaufe des vergangenen Jahres den in C o u r t vorgesehenen Gottesdienst nicht organisieren. Vom Fe-

bruar 1932 an wird einmal im Monat in einem uns dort zur Verfügung gestellten Lokal des Kollegiums eine hl. Messe gelesen werden. Wir haben hier 140 Katholiken mit 30 Unterrichtskindern.

In Crémines und den benachbarten Dörfern wohnen 240 Katholiken. Aus diesem Seelsorgsbezirk notieren wir: 6 Taufen, 1 Ehe, 2 Ehen ohne kirchliche Trauung und 1 Beerdigung. In Crémines besuchen 36 Kinder und in Grandval 14 Kinder den Religionsunterricht. In Crémines macht sich immer mehr das Bedürfnis nach einer Kapelle geltend. Es haben sich in dieser Ortschaft einige Jungmänner vor kurzer Zeit zu einer Unterabteilung der Sektion J. C. J. Moutier zusammengeschlossen.

Hätten wir doch mehr Zeit, um das katholische Leben auch außerhalb des Pfarreizentrums noch mehr zu fördern. Man würde noch viele Seelen finden, die guten Willens sind.

9. Langenthal.

(Pfarrer: Adolf Bösch. — Wohnung: Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: Circa 430 in Langenthal und 200 in näherer Umgebung.

Taufen 15, davon 2 von Auswärtigen im Spital und 2 Konvertiten; Ehen 4, davon 3 gemischte; Kommunionen 3100; Unterrichtskinder 58. Unterrichtsstation: Herzogenbuchsee.

Im Verlaufe des Jahres konnten wir Auskunft erhalten über die Zahl der Katholiken, die zur Pfarrei Langenthal gehören. Theoretisch sind es 1370 Seelen (1. Dezember 1930). Doch ein großer Teil von ihnen weiß wohl kaum, daß sie zur katholischen Pfarrei Langenthal gehören. Manche haben auch viel näher in die katholischen Kirchen der angrenzenden Kantone Solothurn und Luzern. Außer den circa 430 Katholiken in Langenthal selbst wohnen noch etwa 200 in der nähern Umgebung. Freilich praktizieren wie anderswo viele von diesen sogenannten Katholiken nicht mehr. Immerhin dürfen wir mit Genugtuung konstatieren, daß auch im vergangenen Jahre der Gottesdienstbesuch wieder ordentlich zugenommen hat. Die vor zwei Jahren vergrößerte Kapelle ist bereits wieder Sonntag für Sonntag angefüllt. Der Besuch ist gegenüber dem letzten Jahre noch regelmäßiger geworden. Die Kommunionen haben an den Sonntagen weiter zugenommen. Wir dürfen im Kommunionempfang und im Besuch der Andachten auch der Männerwelt ein gutes Zeugnis ausstellen. Auch die katholische Presse findet nach und nach Eingang in unsere katholischen Familien. Mit Dank gegen Gott schauen wir auf das verflossene Jahr zurück und dürfen getrost in die Zukunft blicken.

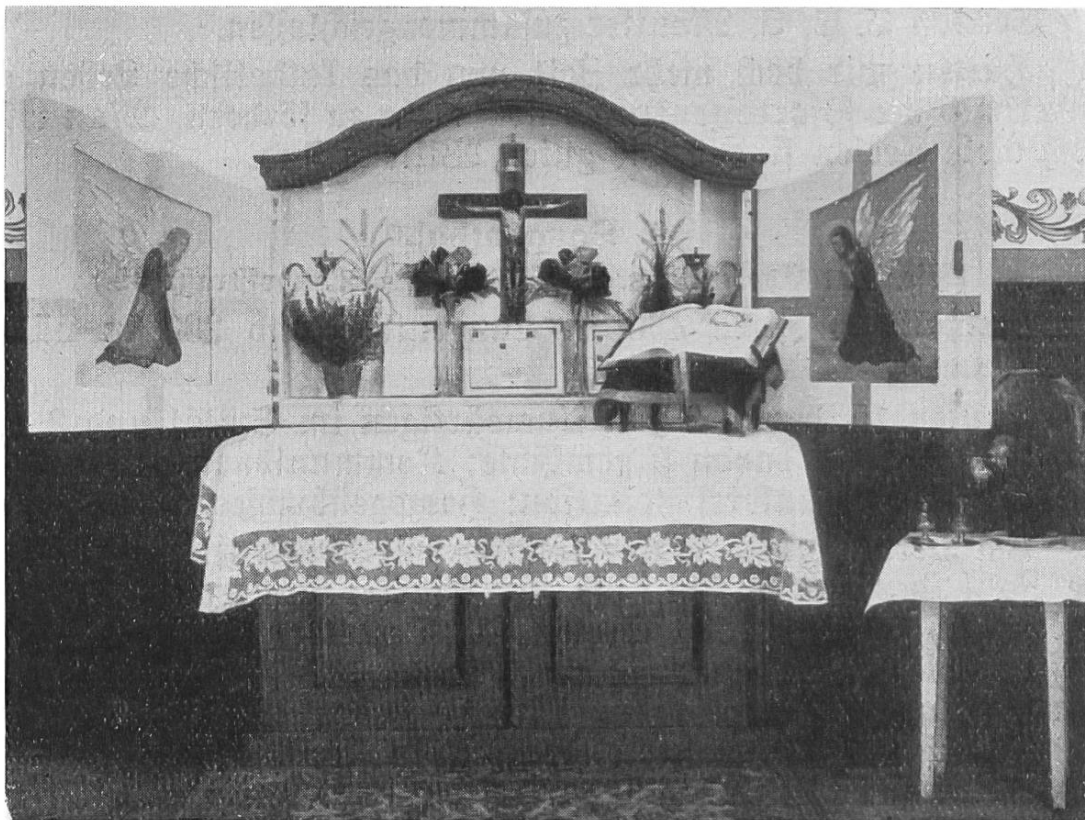
10. Huttwil (von Ufhusen^o aus besorgt).

Gottesdienstlokal: Saal im Hotel zum Schultheißenbad in Huttwil.
(Pfarrer: H. H. Martin Hunkeler; Vikar: H. H. Thomas Fuchs, in Ufhusen.)

Katholiken: Zirka 120.

Taufen 4; Unterrichtskinder 8; Kommunionen 80.

Ein freudig strahlender Sommermorgen ist mit dem Sonntag in der Oktav des Festes Maria Himmelfahrt angebrochen. Den in Huttwil und Umgebung lebenden Katholiken, welche bis dato den weiten Weg nach der nächstgelegenen Pfarrei des Luzerner



Kathol. Gottesdienstlokal in Huttwil.

Hinterlandes, nach Ufhusen, zum sonntäglichen Gottesdienste machen mußten, wird dieser Sonntag-Morgen zum denkwürdigen Ereignis. In dankbarer Freude schicken sie sich an, dem erstmaligen regelmäßigen Sonntagsgottesdienst im eigenen malerischen Städtchen beizuwohnen.

Mit verdankenswerter Mithilfe der Inländischen Mission konnte diese dringend nötige Gottesdienstgelegenheit geschaffen werden. Die Grundlage wurde gelegt durch die nimmermüde Arbeit der H. H. Missionäre Billiger und Zenklusen, welche letzten Winter nicht nur in Ufhusen, sondern auch in Huttwil eine rege

Missionsarbeit leisteten. Schon kurze Zeit nachher konnte eine Bittschrift mit über 70 Unterschriften an den hochwürdigsten Bischof und die Leitung der Inländischen Mission abgesandt werden behufs Errichtung eines Vikariates in Ushusen, um die Eröffnung eines eigenen Sonntagsgottesdienstes in Huttwil zu ermöglichen.

Am 16. August war das ersehnte Ziel erreicht und seither pilgern an Sonn- und Festtagen zirka 40 bis 50 Katholiken von Huttwil und Umgebung ins „Schultheißenbad“ zum Gottesdienste. Es bleibt immerhin noch viel Arbeit, bis einmal die Großzahl der Katholiken gesammelt und für den Besuch des regelmäßigen Gottesdienstes gewonnen ist.

Ein aufrichtiges Dankeswort sei an dieser Stelle dem H. H. Pfarrer von Zell gewidmet, welcher bis in die letzten Jahre, volle zwölf Jahre lang, in Huttwil Krankenseelsorge und Unterricht versah, ebenso der Besitzerin des Hotels zum „Schultheißenbad“ Frau Wwe. Arasa-Bucher, welche schon früher für den Religionsunterricht jeweilen das Lokal und jetzt dazu noch gegen ganz geringe Entschädigung ihren schönen, geräumigen Saal für den Gottesdienst zur Verfügung stellte. Katholiken und Seelsorger von Huttwil sagen aufrichtigen Dank auch allen Wohltätern von nah und fern, welche durch Spenden von Paramenten, Kirchenwäsche und liturgischen Geräten uns tatkräftig unterstützt haben, so besonders H. H. Can. Hermann in Luzern und dem Paramentenverein in Hochdorf. Wir werden aller Wohltäter gern im hl. Gebete gedenken, um auf sie des Himmels Lohn und Segen herabzuflehen. Möge unsere neugegründete Missionsstation unter dem Schutze Gottes und der einstigen Patrone des alten Bernerstädtchens zum Segen aller seiner Gläubigen aufblühen und erstarken.

11. Uzenstorf (von Viberist aus bedient).

(Pfarrer: A. Weingartner; Vikar: P. Gnädinger. — Wohnung: Viberist [Kanton Solothurn].)

Katholiken: 50.

Die religiöse Betreuung der Katholiken von Uzenstorf und Umgebung verläuft immer in denselben Bahnen. Der Gottesdienst wird alle vierzehn Tage regelmäßig gehalten und von den Gläubigen fleißig besucht. Ein überaus ehrendes Zeugnis ihres Eifers und ihrer Opferfreude legten die Katholiken von Uzenstorf ab durch ihre vorbildliche treue Teilnahme an der hl. Mission in Viberist, die im November stattfand. — Die Kosten für das Gottesdienstlokal usw. können gut gedeckt werden durch den jährlichen Beitrag der Inländischen Mission, die Gaben der Gläubigen und

die regelmäßige Spende einer auswärtigen alten Wohltäterin. Allen inniges „Vergelt's Gott“.

Anhang.

Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

1. Thun.^o

Pfarrer: Alphonse Feune; Vikar: Joseph Loeffler. — Wohnung: Hofstetten 17.

Katholiken: 2600; Taufen 41; Ehen 23, davon 15 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2, soweit bekannt; Kommunionen zirka 10,000; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 230. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Spiez und Gstaad das ganze Jahr. Adelboden, Randersteg, Zweisimmen in der Sommer- und Winter-saison. Gurnigelbad, Lenk, Frutigen und Griesalp in der Sommer-saison. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Konolfingen-Großhöchstetten, Spiez, Oberhofen, Gstaad, Wattenwil, Zweisimmen.

Am 26. Juli feierte der Sohn einer Thuner Familie, Vater Otto Helmle sein erstes heiliges Messopfer in seiner Heimatkirche in Thun. Es war die erste Primiz in Thun, ein erfreuliches Ereignis für unsere Diasporagemeinde.

Der Regionalverband der katholischen Vereine des alten Kantonsteils Bern hielt in Thun am 27. September eine Tagung mit Referaten von H. H. Professor de Chastonay und Fürsprecher Franz von Ernst über die Aufgaben der Diaspora-Katholiken. Die Tagung war sehr zahlreich besucht. Noch nie hatte Thun eine so große Katholikenversammlung gesehen.

Ein schmerzlicher Verlust für unsere Filiale Gstaad ist der Hinscheid des verdienten langjährigen Kurgeistlichen Abbé Jean Marie Jacquetin-Joubert, am 11. Juni in Genf.

2. Tramelan.^o

Pfarrer: Edmund Grimaître. — Wohnung: Rue de la Gare 19.

Katholiken: 710; Taufen: 18; Ehen: 3, davon 1 gemischte; Kommunionen: 3200; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder: 105.

Am 21. Juni hatten wir den Besuch von Mgr. Ambühl, der 70 Kindern die hl. Firmung spendete.

Ende Dezember zählten wir in unsern drei Gemeinden 900 Arbeitslose, darunter 150 Katholiken.

E. Kanton Solothurn.

Derendingen.

(Pfarrer: Otto Gäßler. — Postfach Solothurn Va 1056. — Telephon 6053.)

Katholiken: 1200.

Taufen 20; Ehen 15, davon 11 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 4; Kommunionen 6000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 190.

Das Berichtsjahr 1931 verpflichtet uns wieder zum Dank gegen Gott. Wenn auch dies und jenes in pastoreller Hinsicht zu

ernster Besorgnis Anlaß gibt, wie die Zahl der gemischten Ehen, so ist doch auch wieder Erfreuliches zu melden. Der Empfang der Kommunionen hat sich seit dem letzten Jahre vermehrt. An mehreren Abenden kamen die Glaubensbrüder in großer Zahl zu geselligen Veranstaltungen zusammen. Leider gibt es immer noch viele, die interesselos und lau der katholischen Sache gegenüberstehen und kaum mehr an den kindlichen Treueschwur vom Weißen Sonntag denken. Viele versprechen größern Eifer, wenn einmal das Gotteshaus dastehe. Möge es sich erfüllen! Wir sind dem Kirchenbau durch die Güte unzähliger Wohltäter in greifbare Nähe gerückt, denn im Herbst dieses Jahres konnten wir die Fundamente legen und zwar ohne Schwierigkeiten. So dürfen wir im Frühling 1932 mit großer Begeisterung die Grundsteinlegung feiern und mit rührigen Händen das Haus des Herrn aufbauen. Damit wird die Sehnsucht von Jahrzehnten ihre Erfüllung finden. Das Pfarrhaus wurde bei denkbar besten Witterungsverhältnissen Ende Juli begonnen und noch vor Winteranfang unter Dach gebracht. So schauen wir mutig und frisch ins neue Jahr, vergessen in unserer Freude durchaus nicht die unzähligen edlen Menschen von nah und fern, die durch ihre Gaben unsichtbar mitbauen, sie mögen schon im Frieden Gottes ruhen oder noch am Leben sein! Auf's neue gebührt dem Kantonalen Kirchenbauverein und der hochherzigen Inländischen Mission ein inniges Vergelt's Gott! — Wir empfehlen uns aber auch für die Zukunft wiederum einem gütigen Gedenken; denn es geht uns wie den meisten andern: Unser Geld reicht uns noch lange nicht zum fertigen Bau und vertrösten wir uns mit Recht auf die weitere Barmherzigkeit unserer Glaubensbrüder. Gott hat geholfen, er wird weiterhelfen.

Ein Kränzchen der Dankbarkeit sei noch gewunden dem löblichen Paramentenverein Luzern, der uns mit Ministrantenröcken und Kirchenwäsche beschenkte.

Möge die Gemeinde Derendingen sich nach unsern Wünschen nun weiterentwickeln und bald, recht bald der herrliche Tag der Kirchweihe anbrechen.

F. Kanton Aargau.

1. Möhlin.°

(Pfarrer: Heinrich Mölders. — Telephon 54.)

Katholiken: 610 (lt. Volkszählung 1930).

Taufen 17; Ehen 9; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 8500; Beerdigungen 10; Unterrichts-

finder 81 (Große Sonntagschriftenlehre 71, Kleine Sonntagschriftenlehre 54).

Im Vordergrund der Ereignisse steht die heilige Missions-Erneuerung vom 1. bis 4. November, gehalten von den hochwürdigen Patres Redemptoristen Kröner und Wahlster. Als schönste Frucht brachte sie uns die Kindergebetswache. Dank der Gebetswache stieg auch die Frequenz der hl. Kommunionen auf 8500. Im großen und ganzen steht das religiöse Leben in der Pfarrei gut, obschon auch noch manche nebenbei marschieren. Das große Uebel bei uns ist das armselige Riegel-Nottkirchlein. Wann wird der liebe Heiland in dieser Metropole des Alt-Katholizismus ein würdiges Gotteshaus bekommen, das auch nach außen hin imponieren würde?

Die Andersgläubigen schauen nur mit Geringschätzung auf unser Nottkirchlein herab, das auch obendrein für eine Seelenzahl von 610 Katholiken zu klein ist. Manche halten sich für entschuldigt, weil sie eben keinen Platz finden. In den nächsten Wochen soll in unserer Gemeinde mit dem Bau einer Fabrik der Bata-Firma begonnen werden, worin 1200 bis 1400 Arbeiter beschäftigt sein werden. Die Zahl der Arbeiter soll sich bis 3000 steigern. Wenn solch ein Zuwachs kommt, wird der Bau einer Kirche unbedingte Notwendigkeit. Dies wäre eine einfache Sache, wenn nur das liebe Geld nicht fehlen würde.

Im Laufe des Jahres wurde beschlossen, die Kirchensteuer um $\frac{1}{4}$ zu erhöhen und den Mehrbetrag ausschließlich zu verwenden für den Baufond einer neuen Kirche. Aber wie viele Jahre wird das brauchen, bis das nötige Baugeld beisammen sein wird, wenn von auswärts nicht geholfen wird? Auch der Kirchenbauverein für das Bistum Basel wurde eingeführt. Die Beteiligung ist eine zufriedenstellende. Möge nun die Leitung dieses Kirchenbauvereins auch mit den Räten von Möhlin Verständnis haben!

Ein weiterer Uebelstand ist die weite Entfernung des Pfarrhauses von der Kirche und der für den Pfarrer so beschwerliche Weg dorthin. Weil bis jetzt von keiner Seite Verständnis für diesen Uebelstand gezeigt wurde, hat der Pfarrer von sich aus einen Fond geäufnet für den Bau eines neuen Pfarrhauses bei der Kirche. Wir wollen hoffen, daß für diesen Baufond auch noch weitere Zeichner folgen. Denn ein neues Pfarrhaus mit kleinem Vereinsaal bei der Kirche ist noch notwendiger als eine neue Kirche, soll die Gesundheit des Seelsorgers nicht vollständig ruiniert werden.

In diesem Jahre wurde zum erstenmal eine Hauskollekte für die Inländische Mission veranstaltet und brachte die in Anbetracht

der heutigen Krisenzeit schöne Summe von Fr. 205.— auf. Möge die „gute Mutter Inländische Mission“, welche für den Pfarrgehalt der hiesigen Diasporagemeinde schon viel geleistet hat, auch unserem mageren Kirchenbau- und Pfarrhausbaufond gütigst zu Hilfe kommen! Jede Gabe findet dankbare Herzen und den Lohn des ewigen Vergelters!

2. Venzburg. o

(Pfarrer: A. Ruhn; Vikar: Jos. Knüsel. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: 1680.

Taufen 24; Ehen 12, davon 7 gemischte (3 reconcil.); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5; Kommunionen 9700; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 190. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt Venzburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ammerswil, Holderbank, Möriken, Niederhallwil, Othmarsingen, Rupperswil (im Winter), Seon.

Das religiöse Leben nahm in unserer Pfarrei einen ruhigen Verlauf, soweit man das in der Diaspora sagen kann. Denn es ist ein beständiges Kommen und Gehen der Pfarrangehörigen, ein beständiges Zagen und Rennen der Seelsorger. Das kirchliche Leben weist einige dunkle Flecken auf. Die Zahl der Taufen hat bedenklich abgenommen, auch die Zahl der hl. Kommunionen vermochte sich kaum auf der Höhe des letzten Jahres zu halten. Dafür hat die Zahl der gemischten Ehen — dieses Krebsübels der Diaspora — erschreckend zugenommen. Leider wird man der gemischten Bekanntschaften immer zu spät inne und muß noch froh sein, wenn die Leute katholisch heiraten. Auch dies Jahr haben mehrere ohne den Segen der Kirche sich trauen lassen. Leider gibt es so viele Gleichgültige und Abseitsstehende, die bloß noch dem Namen nach katholisch sind, aber dann doch noch froh wären, wenn der katholische Pfarrer sie beerdigen würde. Gottlob, daß es im Diasporabild auch noch Lichtpunkte gibt, sonst könnte man oft fast verzagen! Neben der großen Zahl der Lauen und Gleichgültigen gibt es doch auch viele Treue und Gute, und unter diesen viel Eifer, viel Glaube, viel Opferfreudigkeit. Zur Hebung des religiösen Lebens wurden Vorträge gehalten über Rußland — die Familie — die Enzyklika „Rerum Novarum“ — die alle gut besucht waren. Auch die alljährliche Weihnachtsfeier ist ein großer Anziehungspunkt. Es wurde im Laufe des Jahres auch eine christliche Gewerkschaft gegründet, die auf unserem Plage einen etwas schweren Stand hat. — Der Kircheneubau konnte noch nicht in Angriff genommen werden, doch hoffen wir, daß in absehbarer Zeit damit begonnen werden kann. Gütige Gaben können auf Postcheck-

Konto Römisch-katholisches Pfarramt Lenzburg VI/3035 einbezahlt werden. — Herzlichen Dank dem tit. Marienverein Luzern, der uns auch dieses Jahr auf Weihnachten mit Kleidungsstücken bedachte. Dank den hochw. Herren P. Baselgia, Prof. Wingert und dem löbl. Kloster Einsiedeln für die während des Jahres geleisteten Aushilfen. Auch der Inländischen Mission danken wir herzlich für die großmütige Unterstützung.

3. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikare: E. Basler, seit August; Oskar Stampfli. Wohnung: Mühlethalstraße.)

Katholiken: 1670.

Taufen 39; Ehen 15, davon 10 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung wenigstens 4; Kommunionen 9480; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 156. Auswärtige Unterrichtsstation: Narburg.

Nach der glücklichen Vollendung des Kirchenbaues hat sich nun die Arbeit des Pfarrers auf die religiöse Vertiefung der Pfarrkinder und auf den Ausbau des Pfarreilebens zu richten.

Deshalb wurde vor Ostern eine große Volksmission abgehalten, während acht Tagen für die italienischsprechenden und während 14 Tagen für die übrigen Pfarrkinder. Da der Erfolg einer Mission zu einem großen Teil von der Vorbereitung abhängt, wurde nichts unterlassen, um möglichst alle Kreise für dieselbe zu interessieren. Viermal wurde an alle Katholiken ein Missionsblatt versandt, Vereinsmitglieder arbeiteten von Person zu Person, vorbereitende Predigten sollten das Interesse wecken, eifriges Gebet die Gnade Gottes herabflehen, Inserate in der Tagespresse auch Fernstehende auf die Missionsvorträge aufmerksam machen. Täglich wurden drei Vorträge gehalten, der erste morgens 6 Uhr, der zweite nachmittags 2 Uhr (Parallelvortrag), der dritte abends 8 Uhr. Ungefähr 20 Prozent der Pfarrkinder haben von der ersten bis zur letzten Predigt weder ausgehalten. Andere besuchten nur dann und wann einen Vortrag und leider ein großer Teil hatte für unsere Mission gar kein Interesse. Schwach 30 Prozent haben die hl. Sakramente empfangen. Am Schlusse der heiligen Mission wurde die Gebetswache bei der Mutter von der Immerwährenden Hilfe errichtet, deren Mitglieder sich verpflichten, wöchentlich einmal bei der gemeinsamen Gebetswache teilzunehmen. Hoffen wir, daß durch dies Gebet vor der Mutter der Immerwährenden Hilfe in unserer Pfarrei neues Glaubensleben erwache.

Recht erfreulichen Besuch wies das Triduum auf, welches wir als Vorbereitung auf das Christkönigsfest abhielten.

Anfangs August verloren wir unsern Vikar, H. H. E. Basler. Derselbe zog als Pfarrhelfer in die große katholische Gemeinde Muri, nachdem er während drei Jahren die Mühen und Sorgen eines Diasporaseelsorgers kennen gelernt hatte. Wir danken ihm für sein selbstloses Wirken in Zofingen und wünschen ihm zum neuen Wirkungsfeld Gottes Segen. Als Nachfolger wurde uns vom hochwürdigsten Herrn Bischof H. H. Oskar Stampfli zugewiesen.

Allen unsern Wohltätern schulden wir ein herzliches Vergelt's Gott, so dem Institut Menzingen und der Drittordensgemeinde Willisau für ihre Mithilfe zur Durchführung der Weihnachtsbescherung, wie der Inländischen Mission, deren Hilfe wir noch nicht entbehren können.

4. Brugg. °

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Arnold Bertola.
Wohnung: Marauerstraße.)

Katholiken: 2300.

Taufen 67; Ehen 17, davon 8 gemischte; Kommunionen 15,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 280. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer Bad Schinznach. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Birrenlauf, Stilli und Billigen.

Stetig stärkt sich die Pfarrei nach innen und außen. Sehr wirkungsvoll auf die religiöse Betätigung und zum mutigen Einsteigen für die katholischen Grundsätze arbeiteten wiederum unsere verschiedenen Vereine, vor allem auch der 80 Mitglieder zählende, prächtig geschulte und in Eintracht tätige Kirchenchor. Seine von liturgischem Geiste getragenen und zugleich musikalisch sehr wertvollen Aufführungen bilden jeden Sonntag eine allgemein anerkannte Freude und Erbauung der Gläubigen. Die Karwochenpredigten hielt der hochw. Herr P. Marschal aus Mariawyl in sehr eindrucksvoller Weise.

Nach jahrelangen Bemühungen erhielten wir, nach dem Tode des Herrn Dr. Sigrist-Haller, endlich auch eine Vertretung in der städtischen Schulpflege in der Person des Herrn Nationalrat Mühlebach, der bereits ein einflußreiches Mitglied dieser Behörde geworden ist. Der Pfarrer selbst wurde von Gemeinderat und Schulpflege zum Religionslehrer an der Bezirksschule gewählt. Dazu erhielt unsere St. Anna-Schwesternstation auf dem Budgetwege ohne Opposition einen jährlichen Beitrag von Fr. 300.— aus der Stadtkasse. Die Pfarrei ist also im verflossenen Jahre auch in der öffentlichen Anerkennung einen schönen Schritt weiter gekommen.

5. Menziken.

(Pfarrer: Wilh. Degener. — Wohnung: Broomen.)

Katholiken: 1150.

Taufen 34; Ehen 6, davon 1 gemischte; Kommunionen 3000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 125. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Burg, Beinwil, Unterkulm.

Das Leben unserer Missionsstation hat sich in ruhigem Rahmen abgewickelt. Der Kirchenbesuch hat erfreulich zugenommen. Auch war der Empfang der hl. Sakramente ein erfreulicher. Viermal leisteten die hochwürdigen Kapuzinerpatres Aushilfe. Es sei ihnen auch an dieser Stelle warmer Dank ausgesprochen für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge.

Viele Opfer verlangten die Reparaturen unseres Turmes. Diese Arbeit ist glücklich beendet worden.

Dann wurde im Laufe des Jahres durch Herrn Tanner aus Triengen der elektrische Glockenantrieb installiert. Bis zur Stunde hat die Läuteeinrichtung tadellos funktioniert. Herr Glockenexperte J. Arnet hat die ganze Anlage gewissenhaft geprüft und zur Uebernahme empfohlen. Jeder unparteiische Fachmann lobt die schöne, saubere Arbeit des Herrn Leonz Tanner. Die Anschaffungskosten wurden auf freiwilligem Wege aufgebracht. Unseren lieben Wohltätern von nah und fern, besonders aus Zug und Basel sei warmer Dank ausgesprochen für ihre tatkräftige Hilfe. Möge der liebe Gott ihnen ein reicher Vergelter sein!

Dieses Jahr bringt uns die Volksmission. Möge dieselbe für uns eine Quelle himmlischen Segens und reichen Friedens werden. Deshalb richtet der Pfarrer an die gütigen Leser die vertrauensvolle Bitte um ihr frommes Gebet, damit die hl. Mission reichen Segen bringe.

6. Rheinfelden-Magden. °

(Pfarrer: Otto Meier; Vikar: Johann Aliverti. — Wohnung: Gottesackerweg.)

Katholiken: Circa 1200.

Taufen 34 (Bezirkspital 16); Ehen 8, davon 3 gemischte; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden, Olsberg.

Das für unsere Pfarrei wichtigste Ereignis im Berichtsjahr war die hl. Volksmission, die vom 4. bis 18. Oktober durch die H. H. Patres Kapuziner P. Gerold, Guardian in Schwyz, und P. Eberhard in Arth a. S. abgehalten wurde. Mit herzlicher

Freude dürfen wir bekennen, daß diese Tage so recht zu Segenstagen für die Pfarrangehörigen geworden sind, und daß der Besuch auch von seiten der Männerwelt ein guter war. Manche haben ja auch in diesen Tagen den Weg zum Gotteshaus nicht gefunden. Gerade in kleinstädtischen Verhältnissen spielt eben die Menschenfurcht eine gar große Rolle.

Recht schwierig gestaltet sich die Seelsorge der sehr vielen Dienstboten im allgemeinen und besonders die Seelsorge der Hotelangestellten während der Saison. Während des Sommers erweist sich unser Gotteshaus trotz der drei Gottesdienste der vielen Kurgäste wegen als zu klein. Hoffen wir, daß wir in absehbarer Zeit an die dringend notwendige Vergrößerung herantreten können.

Eine heimelige Weihnachtsfeier führte dieses Jahr unsere Kinder im Pfarrhausaal zusammen. Den Marienkindern von Sursee auch an dieser Stelle für ihre gütigen Gaben zugunsten unserer Armen ein herzliches Vergelt's Gott!

Wie bisher wurde wiederum durch die Marienfinder die Kollekte für die Inländische Mission durchgeführt und zwar mit schönem Erfolge.

Zum Schlusse danken wir der Inländischen Mission für ihre Hilfe recht herzlich.

7. Wallbach.

(Pfarrvikar: Isidor Heneka.)

Katholiken: 422.

Taufen 9; Ehen 5; Kommunionen 4600; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 60.

Wenn man bereits ein Duzend Jahresberichte geschrieben hat, scheint für einen neuen Bericht nichts mehr übrig zu bleiben. Und doch hat jedes Jahr seinen Fortgang und bringt wieder Ereignisse und Erfolge. Alles hat seine Zeit und das Leben seine Entwicklung. Das liegt schon so in der Natur, wie viel mehr im übernatürlichen Walten der heiligen Vorsehung Gottes.

Letztes Jahr hat die weitere Ausschmückung der Kirche an Gefälligkeit und andächtiger Stimmung gewonnen, besonders durch zwei große und schöne Statuen des hl. Sebastian, unseres Kirchenpatrons, und des hl. Antonius, Meisterwerke der bekannten Firma Moslauer. Dem lieben Gott dürfen wir danken für den neuen Hochaltar, erstellt von der Firma Reiß & Haaga, Rorschach — ein ganzer Erfolg. Wir könnten uns keinen andern Altar denken, der besser in unsere Kirche passen würde als dieses Kunstwerk, das allgemeinen Beifall findet. Ein herzliches Vergelt's Gott den

edlen Stiftern, besonders den Wohltätern in Goldach! — Den alten Altar verschenkten wir der Diasporagemeinde Sombrechtikon. — Ein unvergeßliches Ereignis ist unsere Fronleichnamsprozession — die erste, seit Wallbach steht. Unser Volk hat alles aufgeboten, um dem König der Könige alle Ehre zu erweisen durch die Errichtung würdiger Altäre, schöne Ausstattung der Prozession und Schmückung aller Häuser. Auch die Andersgläubigen waren tief erbaut. Diesen Tag hat Gott der Herr gemacht! Die Freude war groß und innig der Dank des Volkes. Manches Auge wurde feucht und manche Freudenträne perlte ob der unbeschreiblichen Gnade, daß der Heiland nun auch in Wallbach seine Fronleichnamsprozession gehalten hat. Die alten Wallbacher hätten es sich nie geträumt, diese selige Freude noch erleben zu dürfen. — Die Himmel rühmen Gottes Größe! Gott sei Lob und Dank! Wir haben seine Herrlichkeit geschaut in der strahlenden Monstranz und freuen uns wieder auf den Herrgottstag vom nächsten Jahre. — Gott segne alle unsere Wohltäter und Stifter, die uns auch hier tatkräftig geholfen haben. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott!

8. Turgi.

(Pfarrer: Jos. Hofmann; Vikar: Jos. Steiger. — Wohnung: Gebenstorf.)

Katholiken: 600.

Taufen 10; Ehen 6, davon 1 gemischte; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 85.

Dem Rufe des hochwürdigsten Bischofs folgend, hat H. H. Vikar M. Scherer Mitte Juli unsere Pfarrei verlassen, um in Neuhausen am Rheinfall ein neues Wirkungsfeld anzutreten. Gott lohne ihm seine Arbeit im Dienste der Pfarrei. Als Nachfolger sandte uns der hochwürdigste Bischof den Neupriester H. H. Jos. Steiger aus Büron (Kt. Luzern), der sich durch sein frommes, priesterliches Wirken rasch die Sympathie der Pfarrgemeinde erworben hat. Dinge, die unter unsern Pfarrkindern in Turgi ein außerordentliches Interesse beanspruchen, haben sich weiter keine ereignet. Von Herzen danken wir der schweizerischen Inländischen Mission für das wohlwollende Memento im Budget pro 1931.

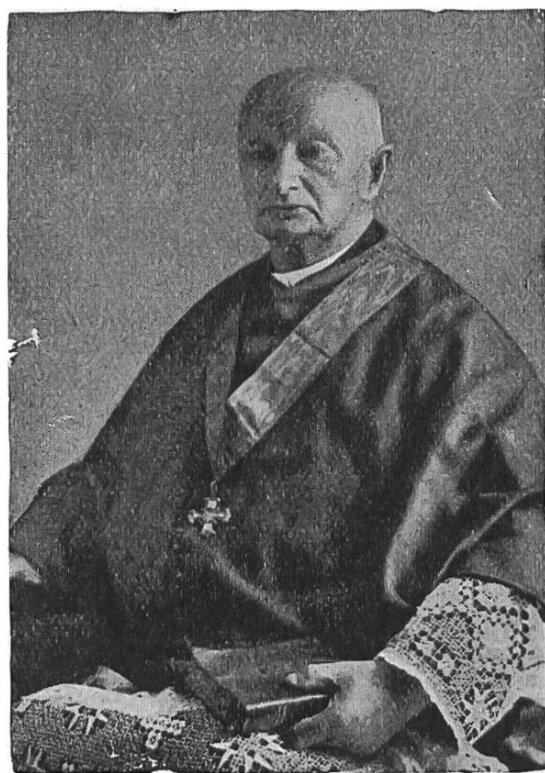
9. Schöftland. °

(Pfarrvikar: Thaddäus Waldispühl. — Wohnung: Tgelweid 24, Aarau.)

Katholiken: 434 (mit Oberentfelden).

Taufen 5; Kommunionen 700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 55. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Muen und Oberentfelden.

Der letztjährige Bericht konnte von der Gründung, der gegenwärtige kann von der glücklichen Weiterentwicklung der neuen Missionsstation berichten. Mit bischöflichem Schreiben vom 6. Juli 1931 bekam Schöftland seinen ersten eigenen Seelsorger, für dessen Unterhalt die Inländische Mission aufkommt, und der vorderhand noch im katholischen Pfarrhaus zu Aarau wohnt. So war es denn auch möglich, seit August jeden Sonntag im Vereinsaal zu Schöftland Gottesdienst zu halten. Es werden sich so nach und nach die in 14 Gemeinden zerstreuten Katholiken der neuen Station wieder an ein geordnetes religiöses Leben gewöhnen. Um etwas nähern Kontakt unter den Katholiken herzustellen, wurden auch außerhalb des Gottesdienstes jeden ersten Monatsmittwoch Versammlungen



R. D. Defan Stöckli sel. in Aarau.

abgehalten mit Lichtbilder- oder andern Vorträgen. Die Weihnachtsfeier vermochte schon fast die ganze Pfarrfamilie und sehr viele Andersgläubige in Friede und Freude zu vereinen. Noch ein herzliches „Vergelt's Gott“ an die Jungfrauenkongregation Schönenwerd, die unsere Kinder so reichlich bedachte!

Dank der eifrigen Sammelstätigkeit des H. H. Stadtpfarrers Vinus Angst in Aarau und eines in Aussicht gestellten größeren Beitrages des aargauischen Kirchenbauvereins, wagten wir mit dem Bau eines eigenen Kirchleins und Pfarrhauses zu beginnen

(12. Oktober). Wir hoffen, daß die Inländische Mission auch in Zukunft dem armen Diaspora-Kirchlein ihre Mutterliebe stets zuwenden werde, und daß auch andere edle Wohltäter dieses erste katholische Kirchlein im aargauischen Suhrental nicht vergessen werden (Postchef: Katholisches Pfarramt Marau VI/1513). Der nächste Jahresbericht dürfte zur Befriedigung und Genugtuung unserer lieben Wohltäter das Bild eines einfachen, aber schmucken „Wallfahrtskirchlein zur Heiligen Familie“ in Schöstland bringen.

Anhang.

Statistik der staatlichen Diaspora-Pfarreien.

1. Marau.^o

Pfarrer: Linus Angst; Vikare: Alois Koveda und Martin Stadelmann. Wohnung: Ugelweid 24.

Katholiken: 3794.

Taufen: 73 (dazu kommen 219 Spitaltaufen auswärtiger Kinder); Ehen: 39, davon 21 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: Ueber 30; Kommunionen: 30,900; Beerdigungen: 26; Unterrichtsfinder: 373. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Sanatorium Barmelweid, Kantonsspital, Zwangserziehungsanstalt Aarburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Suhr, Gränichen, Unterentfelden, Taubstummen-Anstalt Landenhof.

Marau sammelte für Kirchlein und Pfarrhaus zu Schöstland 23,699.75 Franken, und hofft mit Beiträgen des bischöflichen Kirchenbauvereins und der Inländischen Mission zwei Drittel der auf Fr. 80,000.— veranschlagten Baukosten abtragen zu können. Seit 1. Juli 1931 hält der vom hochwürdigsten Bischof Dr. Jos. Umbühl zum Pfarrer von Schöstland ernannte H. S. Thaddäus Waldispühl regelmäßig an allen Sonn- und Feiertagen dort Gottesdienst, wohnt aber bis zum Bezug der Wohnung noch im Pfarrhaus zu Marau.

Marau selbst hatte für seine dringend nötige Kirchenerweiterung seit 1927 monatlich zwei Sonntagsopfer zurückgelegt, mußte nun aber, um die allernotwendigsten Ausgaben decken zu können, fast den ganzen Betrag der allsonntäglich bei jedem Gottesdienst aufgenommenen Opfer aufbrauchen. Marau dankt der Inländischen Mission für die tatkräftige Unterstützung der finanzschwachen Tochterpfarre Schöstland, ist gewillt, jederzeit beizutragen soviel nur möglich ist, und hofft seinerzeit auch wieder bedacht zu werden.

Auf eine im Juli abgegangene Eingabe, als staatlicher Hilfslehrer an der Bezirksschule konfessionellen Religionsunterricht erteilen zu dürfen, hat die Erziehungsdirektion auf Anhören des Lehrerkonvents und der Schulpflege am 15. September 1931 den Kredit für zwei Stunden an den obern zwei Klassen erteilt. Nach Ueberwindung mancherlei stadtväterlicher Hemmungen hat endlich am 15. Januar 1932 der Stadtrat der Wahl des Pfarrers zugestimmt. Auch hierüber wollen wir uns freuen!

2. Kaiseraugst.^o

Pfarrer: Leo Rast. Wohnung: Kaiseraugst.

Katholiken: 490. Taufen: 5; Ehen: 3; Kommunionen: 9700; Beerdig-

gungen: 4; Unterrichtskinder: 74. Auswärtige Unterrichts-Station: Baselaugst (für Baselaugst und Giebenach).

Hervorzuheben ist, daß der vom hochwürdigsten Bischof gewünschte eucharistische Frühling in Augst seinen Einzug beginnt, indem der Kommunionempfang sich gegenüber dem Vorjahr verdreifacht hat.

IV. Bistum Sitten.

A. Kanton Wallis.

Montana-Vermala. °

(Pfarrer: André Paillotin. — Wohnung: Rue du Kamil.)

Katholiken: 2000.



Kathol. Kirche in Montana.

Taufen 29; Ehen 9, wovon 2 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 43,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 200. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Clairmont, La Combaz, Notre-Dame, Lumière et Vie, Solréal, Bethania. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Clairmont, Crans, Solréal, La Combaz.

In unserer ausgedehnten Pfarrei ist die Betätigung des religiösen Lebens nicht dieselbe, wie in einer Pfarrei mit ansässiger Bevölkerung. Die Krankenseelsorge verlangt viel aufmerksame

Einzelarbeit. In geistiger Hinsicht ist das Jahr 1931 ein gutes zu nennen. Der religiöse Eifer scheint zuzunehmen. Die Vereine und Werke der Pfarrei geben uns viel Befriedigung. Unter diesen sind besonders zu erwähnen: Der eucharistische Kinderkreuzzug, die Vereinigung der Jungmänner, der christliche Mütterverein, der Dritte Orden und dann vor allem das katholische Mädchenheim. Dieses leiten die Barmherzigen Schwestern aus Sitten mit viel Sachverständnis und Opferwilligkeit. Die protestantische Propaganda ist hier sehr stark, was leicht verständlich ist, wenn man bedenkt, daß die meisten größeren Häuser Nichtkatholiken gehören.

In finanzieller Hinsicht leidet Montana-Vermala unter der Weltkrise. Wir sehen großen Sorgen und Schwierigkeiten entgegen. Unser Vertrauen setzen wir auf die göttliche Vorsehung und deren großmütige Schatzmeisterin, die Inländische Mission, der wir von Herzen unsern innigsten Dank aussprechen.

B. Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorberr P. Fleury. — Wohnung: Rue du Rhône.)

Katholiken: 3954.

Taufen 48; Ehen 37, davon 14 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 22,080; Beerdigungen 34; Unterrichtskinder 316. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Roche, Villars, Diablerets, Corbenrier. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Roche, Villars, Chesières, Ollon, St. Triphon, Versoy, Sépey, Cergnat.

Die Zerstreuung der Katholiken in unserer Gegend macht sich immer mehr geltend. Die Erholungsheime für kränkliche Kinder mehren sich in unsern Bergen und erschweren die Pastoration. Hinsichtlich der religiösen Betätigung nimmt der Eifer nicht ab. Wir haben viele Kommunionen, sogar jeden Tag. Auch die Jungmänner-Vereinigungen sind sehr rege.

Roche hatte im September das Glück einer hl. Volksmission. Die Veranstaltungen wurden eifrig besucht.

Dank der außerordentlichen Güte von Sr. Exzellenz Msgr. Bieler und der Hilfe der Inländischen Mission ist die Schuldenlast der neuerstandenen Pfarrei zurückgegangen.

Die Berghotels haben eine Abnahme der katholischen Kundschaft zu verzeichnen. Gleichwohl war es möglich, in der Kirche von Villars eine Gasheizung einzurichten.

Alle unsere Wohltäter dürfen unserer Dankbarkeit versichert und davon überzeugt sein, daß wir ihrer kostbaren Hilfe dringend bedürfen.

2. Lensin (Pfarr-Rektorat von Nigle).

(Pfarrer: Chorberr J. Pynthoud; Vikar: Lejeune.
Wohnung: Lensin-Fenden.)

Katholiken: 2000.

Taufen 18, worunter 4 Erwachsene; Ehen 14, davon 2 von auswärts, 8 gemischte Ehen; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 4; Kommunionen 15,670; Beerdigungen 25. Unterrichtskinder 93, wovon 25 im Kindersanatorium.

Die Abnahme der Kommunionen im Vergleich zum vorigen Berichtsjahr hat ihre Ursache teilweise in der Abnahme der Zahl der Kurgäste infolge der wirtschaftlichen Krise. Die gemischten Ehen sind immer sehr zahlreich, und noch nie sind in Lensin so viele Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung geschlossen worden.

Der Besuch des Religionsunterrichtes macht Fortschritte. Es sollten aber alle Eltern sich ihrer Pflicht bewußt sein, den Pfarrer in der so wichtigen Aufgabe der religiösen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. In dieser Hinsicht wird eine dauernde Besserung nicht möglich sein, bis wir eine katholische Schule haben. Leider erlaubt uns die gegenwärtige Krise, von der auch Lensin sehr betroffen ist, nicht, diese schwere Belastung in unser Budget aufzunehmen.

Endlich hat Lensin auch einen Vikar. Wenn wir ihn nur lange behalten dürfen! Seine wertvolle Mitarbeit erlaubt dem Pfarrer sich mancher Dinge anzunehmen, die er notwendig zurückstellen mußte, solange er allein war. Wir nennen unter anderm nur die Neuorganisation der Pfarrbibliothek.

3. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tamini. — Wohnung: Rue du Stand.)

Katholiken: Circa 900.

Taufen 19; Ehen 12, wovon 7 gemischte; Kommunionen 7000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 100. Gottesdienst-Station: Les Plans, während des Sommers.

Aus dem verflossenen Jahre ist nichts Besonderes zu melden. Das Leben der Pfarrei geht allem Anscheine nach seinen normalen Gang. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang geben zu keinen Klagen Anlaß.

Der scharfen Krisis wegen, die überall herrscht, haben wir leider Wegzüge zu verzeichnen, die in unsern Schulklassen und in den Vereinen bedauerliche Lücken verursachen. Wir müssen aber anerkennen, daß die Vereinsmitglieder sich Mühe geben, diese Lücken auszufüllen, obwohl die Grippe eine Anzahl zur Untätigkeit verurteilte. Diesem unerwünschten Gast ist es jedoch nicht gelungen, über die Schwelle der Nähstube des Frauenvereins zu kommen. Wie anderswo, hat auch hier die Hotelindustrie, die uns sonst Gäste und Angestellte zuführte, nur mit größter Mühe gearbeitet. Die Schwierigkeit, den Warenbestand unserer Fabriken abzusetzen, bietet der Arbeiterschaft keine rosige Aussicht für die Zukunft. Wir alle hoffen, daß sich diese schwierigen Verhältnisse langsam bessern werden!

Letztes Jahr mußten wir unsere Empore, die ohnehin zu klein war und zusammenzubrechen drohte, durch eine neue ersetzen. Die Lotterie, die mit Erlaubnis der zuständigen Behörden organisiert wurde, hat die Unkosten teilweise gedeckt. Aber trotzdem bleibt unser kleines Budget sehr belastet, daß wir auch fernerhin auf unsere Wohltäter, besonders auf die Inländische Mission rechnen müssen.

4. Laven-Morcles.

(Pfarrer: Chorberr Ch. Follonier.)

Katholiken: 250.

Taufen 2; Ehen 2; Kommunionen 4000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 42. Gottesdienst-Stationen: Laven und Morcles. Unterrichts-Stationen Laven und Morcles.

Im letztjährigen Bericht der Inländischen Mission haben wir die Renovation unserer kleinen Kirche angekündigt. Diese Arbeit ist nun beinahe beendet. Aber es bleibt uns noch die große Sorge, sie zu bezahlen. Innigen Dank der Inländischen Mission und allen jenen großmütigen Seelen, die sich an unserm Werk beteiligt haben. Wir danken auch Herrn Architekt Dumas in Romont, der diese Restauration so glücklich erfaßt und gut durchgeführt hat.

Möchten doch alle unsere sonst so wohlgesinnten Pfarrkinder noch besser verstehen, wie notwendig es ist, daß sie sich an ihren Seelsorger anschließen und ein restlos katholisches Leben führen.

V. Bistum Lausanne-Senf-Freiburg.

A. Kanton Freiburg.

Flamatt-Sensebrück.

(Pfarrer: A. Riedo; Vikar: A. Rumo, beide wohnhaft in Wünnewil. °)

Katholiken: 170 unter 550 Protestanten.

Gottesdienst in der Kapelle Sensebrück. Unterrichtskinder 33.

Dreiviertel Stunden östlich von Wünnewil liegt an der Kantonsgrenze von Freiburg und Bern im Sensetal das Industriedorf Flamatt-Sensebrück. Dieses zählt heute unter 550 Protestanten zirka 170 Katholiken. Dazu kommen noch die zerstreuten Katholiken im angrenzenden Bernbiet, in Neuenegg und Thörishaus, welche Sensebrück gegenüber liegen. Die Seelsorge in dieser Diasporagegend setzte im Jahre 1923 ein mit der Einführung einer Sonntagsmesse in der Kapelle von Sensebrück und der Eröffnung einer katholischen Schule in Flamatt. H. S. Pfarrer Jos. Schmuß sel. tat sein Möglichstes, um seinen Pfarrkindern in Flamatt die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu erleichtern. Auch das große Entgegenkommen des hohen Staatsrates von Freiburg verdient dankbare Anerkennung. Er stellte uns die Kapelle in Sensebrück bereitwilligst zur Verfügung und ließ jedes Jahr bedeutende Reparaturen vornehmen, sodaß wir heute ein recht schönes Gotteshaus dort besitzen.

Jeden Sonn- und Feiertag wird um 9 Uhr in Sensebrück Gottesdienst gehalten. An dem monatlichen Beicht- und Kommuniontage, der fleißig benützt wird, ist auch eine Frühmesse. Seit einem Jahre wird der Gottesdienst verschönert durch einen gemischten Kirchenchor unter Leitung von Herrn Lehrer Schmuß in Flamatt. Auch die abendliche Segensandacht wird jeden Sonntag recht erfreulich besucht. Jeden Montag und Donnerstag ist in Sensebrück Schulmesse mit anschließendem Religionsunterricht. Unsere Diasporaarbeit wird uns erleichtert durch die dankbare Anhänglichkeit der dortigen Katholiken. Besten Dank der Inländischen Mission für die finanzielle Unterstützung dieser kleinen Station.

B. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Liebfrauen-Pfarrei (Valentin). °

(Pfarrer: J. Mauvais; Vikare: H. S. Ren, Waeber, Marmier. — Italiener-Missionär: Eug. Bertalmio. — Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 217; Ehen 89, davon 39 gemischte; Kommunionen 69,100; Beerdigungen 117; Unterrichtskinder 829. Unterrichtsstationen: Les Croisettes, Montprevenres, Savigny.

In Valentin stehen wir mitten im Umbau von Kirche und Pfarrhaus. Die Arbeiten gehen rasch voran, während die Mittel nur langsam eingehen. Wir sollten finanzkräftige und großmütige Wohltäter haben.

Mit der zukünftigen Kirche im Westen der Stadt geht es auch nur sehr langsam vorwärts. Die Gaben im Jahre 1931 beliefen sich nur auf Fr. 1000.—. Selbstverständlich können unsere Pfarrkinder nicht für alles auf einmal aufkommen.

In den Schulen wird noch nichts umgebaut. Wir dürfen erst später daran denken.

Glücklicherweise bewahrt die Inländische Mission unserer Pfarrei ihre gewohnte Freigebigkeit. Möchten neue Wohltäter es ihr möglich machen, ihre Weitherzigkeit noch viel mehr auszudehnen. Dank allen, die uns geben; wir beten für alle.

2. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Erlösers.°

(Pfarrer: Henri Barras; Vikare: Jean Schmutli und Paul Theurillat. Pfarrhaus: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Circa 3000.

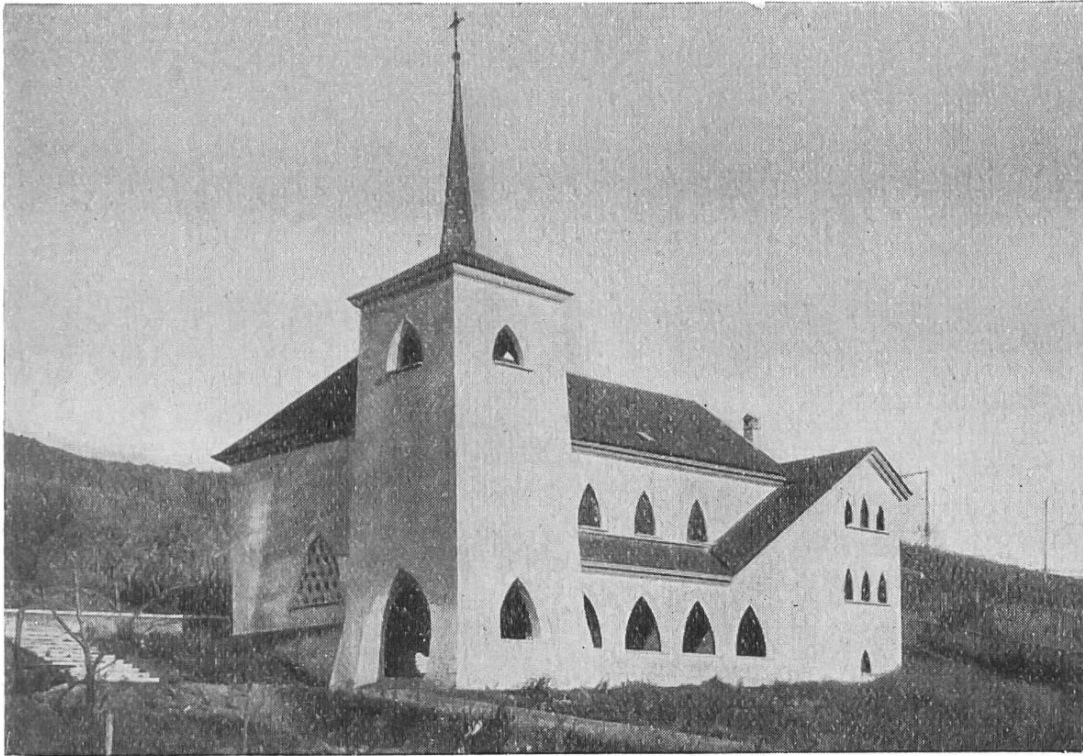
Taufen 65; Ehen 27, davon 11 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 4 bekannt; Kommunionen 30,620; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 250. Gottesdienst-Station: Lutry. Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Lutry, Cully, Chailly.

Am 26. März hat der hochwürdigste Bischof die Gemeinden Cully, Riez und Epesse der Pfarrei des Heiligsten Erlösers kanonisch angegliedert. Der Gemeinderat von Cully hat uns in zukommender Weise ein Schulzimmer inkl. Licht und Heizung für den Religionsunterricht, welcher von 25 Kindern besucht wird, zur Verfügung gestellt.

Am 15. November haben wir zum erstenmal das Titularfest unserer St.-Martin-Kapelle in Lutry gefeiert. Eine große Menge Gläubiger füllte das kleine Gotteshaus bis auf den letzten Platz und bis unter die Kirchentüre, um die Festpredigt zu Ehren des hl. Martin, die Msgr. Weinsteffler hielt, anzuhören. Am 22. November segnete Msgr. Besson unseren neuen Pfarrsaal und unsere Vereinslokale ein, die sich in unserem Wohnungsbau befinden, den die Pfarrei auf eigenem Grund und Boden an der Avenue de Rumine erstellt hat. Es war dies ein großer Freudentag. Damit ist ein längst gehegter Wunsch unserer Vereine endlich in Erfüllung gegangen.

Wir danken der Inländischen Mission herzlich für ihre edle Hilfe. Wir bitten sie, uns dieselbe weiterhin zu gewähren. Wir

brauchen diese, da auf unserer Kapelle in Lutry noch Schulden lasten. Die Gebete unserer Pfarrkinder von Bullly, Paudex, Lutry und Cully, denen diese Kapelle von so großem Segen ist, sind der Ausdruck unserer innigen Dankbarkeit gegenüber der Inländischen Mission und ihrem verdienten Kassier.



St. Martinskapelle in Lutry.

3. Lausanne: Herz-Jesu-Pfarrei (Duchy). °

(Pfarrer: Georges Borel; Vikar: Charles Corminboeuf.
Pfarrhaus: Chemin de Beau-Rivage.)

Katholiken: 3500.

Taufen 48; Ehen 35, davon 17 gemischte; Kommunionen 20,500; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 250. Unterrichts-Station: Montoie.

Das Pfarreileben in Duchy hat sich im Verlauf des Jahres 1931 normal und sehr befriedigend entwickelt. Obwohl wir keine außerordentlichen Ereignisse zu vermerken haben, können wir doch feststellen, daß unsere Vereine eine erfreuliche Tätigkeit entwickelt haben. Unsere caritativen Vereine mußten größere Anstrengungen machen als früher, um dem zahlreichen Elend zu wehren. Sowohl die Marianische Jungfrauen-Kongregation, als auch unser Jünglingsverein, geben sich Mühe, der Jugend unserer Pfarrei eine

solide, christliche Fortbildung zu geben. Dank dem Seeleneifer unseres Vikars konnte die Pastoration des Quartiers Montoie, das von der Kirche ziemlich weit entfernt ist, intensiver durchgeführt werden. Die Erstellung einer Notkapelle in diesem Quartier wäre dringende Notwendigkeit. Leider erlaubt es die finanzielle Lage unserer Pfarrei, die infolge der ausgeführten Vergrößerung unserer Kirche und der Schaffung von Vereinslokalen noch schwer belastet ist, augenblicklich nicht, an die Verwirklichung dieses Planes zu denken. Wir sprechen der Inländischen Mission unseren aufrichtigsten Dank aus für die Hilfe, die sie uns seit Jahren gewährt.

4. Montreux. °

(Pfarrer: Aug. Pahud; Vikare: H. H. Barras und Riedo.
Pfarrhaus: Avenue des Planches 27.)

Katholiken: 5713.

Taufen 85, worunter 12 Erwachsene; Ehen 53, wovon 28 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung mehr als 30; Kommunionen 50,000; Beerdigungen 47 (36 versehen mit den hl. Sterbesakramenten); Unterrichtskinder 400. Gottesdienst-Stationen: Tavel s. Clarens, Les Avants, Caux, Glion, Chamby. Unterrichts-Stationen: Tavel s. Clarens, Les Avants, Glion, Caux.

Das Hauptereignis des verflossenen Jahres ist der Wegzug von Fräulein Bizier und ihrer Gehilfsinnen im Schulwesen.

Während 28 Jahren hat sich Fräulein Bizier in selbstlosester Weise in den Dienst unserer kleinen Mädchen gestellt. Wer will die Zahl der Kinder nennen, welche die Wohltat ihrer unermüdlichen und hingebungsvollen Erzieherarbeit genossen haben? Die Pfarrei Montreux wird ihr aber auch stets ein dankbares Andenken bewahren.

Was bis zum Wegzug von Fräulein Bizier niemand wußte, ist die Tatsache, daß diese Wohltäterin die ganze finanzielle Last unserer Mädchenschule selbst getragen hat. Sie ist für den Unterhalt und die Besoldung der Lehrerinnen, für die Lehrmittel, für Heizung und Beleuchtung selbst aufgetommen, und zudem hat sie jedes Jahr unserm Kassier Fr. 3500.— übergeben, wie dies aus den Jahresberichten der Pfarrei ersichtlich ist.

Gott allein kann unsere Dankeschuld übernehmen. Wir bitten ihn, daß er dieser außerordentlichen Wohltäterin mit geistlichen Gütern hundertfältig vergelte, was wir an materiellen Gütern von ihr empfangen haben.

Um die Lehrerinnen der Fräulein Bizier zu ersetzen, haben wir uns an die Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul gewandt. Diese waren so gütig, uns schweizerische Schwestern mit schweizerischen Lehrpatenten in Aussicht zu stellen, wie es das neue Schulgesetz verlangt. Diese Forderung hat auch größtenteils den Wechsel im Lehrpersonal unserer Pfarrei verursacht.

Die ehrwürdigen Schwestern haben im Herbst 1931 ihren Posten angetreten. Sie haben uns seither schon zahlreiche Beweise ihres uneigennütigen Wirkens gegeben.

Selbstredend können wir nicht mehr auf finanzielle Bedingungen Anspruch erheben, wie jene es waren, von denen wir während 28 Jahren begünstigt gewesen sind. Daher müssen die Pfarrkinder von Montreux, trotz der Krise, die sich bei uns mit besonderer Schärfe geltend macht, sich außerordentlich anstrengen, um diese Aufgaben erfüllen zu können.

Mit Gottes Hilfe, mit der Unterstützung der Inländischen Mission und dem guten Willen aller hoffen wir zuversichtlich, unsere Schulen, deren Segen unbestritten ist, erhalten zu können.

5. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Pfarrhaus: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 550 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 10; Ehen 1; Kommunionen 1350; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 45. Auswärtige Gottesdienst-Station: Lucens. Auswärtige Unterrichts-Station: Lucens.

Die Pfarrei Moudon ist mit einem europäischen Bahnhof vergleichbar. Es ist hier ein beständiges Kommen und Gehen. Niemand will bleiben.

Diese Verhältnisse sind nicht dazu angetan, die Arbeit des Pfarrers zu erleichtern und zu vereinfachen. Er kommt nie dazu, alle seine Pfarrkinder zu kennen. Wie notwendig wäre aber dies aus manigfachen Gründen! Trotz alledem muß man mit den Resultaten noch zufrieden sein. Der Besuch des Gottesdienstes ist ziemlich gut. Die Kinder kommen regelmäßig zum Unterricht, mit Ausnahme einiger weniger, für deren Abwesenheit die Eltern allein verantwortlich sind. Die Zahl der Kommunionen nimmt eher zu als ab. Wir wollen uns aber nicht zu sehr beklagen!

Außer der schönen Feier der Erstkommunion am Herz-Jesu-Fest, an der 14 Kinder (11 Mädchen und 3 Knaben) zum Tische des Herrn geführt wurden, ist nicht viel Nennenswertes zu erwähnen. —

Die Arbeitslosigkeit, die Mutter allen Elendes in der Gemeinde, scheint nicht abnehmen zu wollen. Wir verlieren dadurch einige kleine Einnahmequellen, auf die wir bis jetzt zählen durften. Es lastet immer noch eine große Schuld auf der Pfarrei. Die Gebäulichkeiten müssen unterhalten werden. Die Steuern werden erhöht. Was tun? Sollen wir den Mut verlieren? Nein! Wir hoffen wie bisher auf die Mildtätigkeit der Inländischen Mission und auf diejenige unserer nahen und fernen Wohltäter rechnen zu dürfen.

Allen entbieten wir unsern aufrichtigsten Dank. Gott möge sie alle segnen!

6. Rolle. °

(Pfarrer: Jules Corminboeuf; Vikar: Canonicus Dr. Bègue.)

Katholiken: 750, in 25 Gemeinden zerstreut.

Taufen 9; Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen 7800; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Gottesdienst-Station: Aubonne. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Savigny, Mont J. Rolle und zwei Knaben-Institute.

Zwei Ereignisse kennzeichnen das Jahr 1931. Das eine ist bedauernswert, nämlich die Schließung der katholischen Handelsschule. Dieses Institut hat seinerzeit der Pfarrei große Dienste geleistet. Das große Gebäude wartet nun auf einen Käufer, der wieder Leben und Gedeihen in die verlassenen Mauern bringen soll.

Das andere ist ein glückliches Ereignis, nämlich die Niederlassung von gutgesinnten Menschen, deren Mitarbeit uns sehr wertvoll ist. Unsere liebe Pfarrkirche, die verschiedenen Werke der Pfarrei und vor allem die Kinder und Jungfrauen haben deren wohlthätigen Einfluß bereits reichlich erfahren.

Unsere Gläubigen in Aubonne arbeiten eifrig an der Neufassung des Baufond für ihre neue Kapelle. Ein geeignetes Bau-terrain ist leider noch nicht gefunden worden.

Wir benützen die Gelegenheit, um unsern lieben Pfarrkindern aus ganzem Herzen für ihre große Freigebigkeit und ihren guten Willen zu danken, sowie der Inländischen Mission für ihre ebenso großmütige Unterstützung.

7. Villeneuve-Veytaux. °

(Pfarrer: René Bord. — Wohnung: Rue Byron.)

Katholiken: 850.

Taufen 13; Ehen 6, davon 3 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 3500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 62. Unterrichts-Station: Veytaux.

Bereine: Alle haben sich während des vergangenen Jahres erfreulich entwickelt. Der gute Geist, der sie beseelt, die unermüdliche Hingabe, welche sie immer kennzeichnete, trugen mächtig bei, die Sendung des Priesters zu unterstützen. Dennoch ist nicht alles vollkommen. Wir würden es gerne sehen, wenn unsere Jungmänner und Männer sich häufiger dem Tische des Herrn nahen würden. Das ist das Ziel, auf das wir 1932 mit allen Kräften hinarbeiten wollen.

Finanzen: Das ist eine wirkliche Katastrophe! Die großen finanziellen Schwierigkeiten, denen die Italo-Belgische Bank in Brasilien anheim gefallen ist, hat die Gründer unserer Schulen gezwungen, die Einzahlungen der monatlichen Beiträge, welche die Besoldung des Lehrers ausmachten, einzustellen.

Wir wollen hoffen, daß sich die Krise bald löse. Ist das nicht der Fall, so kommen wir in die traurige Lage, unsere Pfarrschulen schließen zu müssen.

Die Verehrung der hl. Theresia, die unsern Pfarrangehörigen und besonders den Kindern sehr teuer ist, wird uns — dessen sind wir sicher — besondere Gnaden vermitteln.

Die Pfarrei Billeneuve-Bentaug versichert die Inländische Mission von neuem ihres tiefgefühlten Dankes.

8. Yverdon. °

(Pfarrer: M. Roulin; Vikar: Linus Bonlanthen.
Wohnung: Maison Rouge.)

Katholiken: 3000, davon 1700 in Yverdon und 1300 in Ste-Croix, Baulmes, Grandson und Umgebung.

Taufen 36; Ehen 22, davon 12 gemischte; Beerdigungen 35; Unterrichtskinder 270. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Ste-Croix, Baulmes. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ste-Croix, Baulmes, Mathod, Grandson, Bonvillard, Concise und Gressy.

Mehrere Ereignisse bewegten das Leben der Pfarrei im Laufe des vergangenen Jahres: Die Installation des neuen Pfarrers, die Ankunft des Vikars Bonlanthen, der Pfarrvisitation Sr. Gnaden Msgr. Besson. Kaum kann man sich segensreichere Tage denken, als die eines oberhirtlichen Besuches! Der hochwürdigste Herr hat sich unserer Pfarrei überaus wohlwollend angenommen. Er hat persönlich unsern beiden Filialen Ste-Croix und Baulmes Ermutigung und Segen gebracht und hat 245 Kindern in den Kirchen von Yverdon und Ste-Croix die hl. Firmung gespendet.

Eine Lotterie zugunsten der zukünftigen Kapelle von Baulmes hat einen merkklichen Zuschuß für den Baufond ergeben. Den-

noch kann das Projekt noch nicht in Angriff genommen werden, da die Mittel noch ungenügend sind.

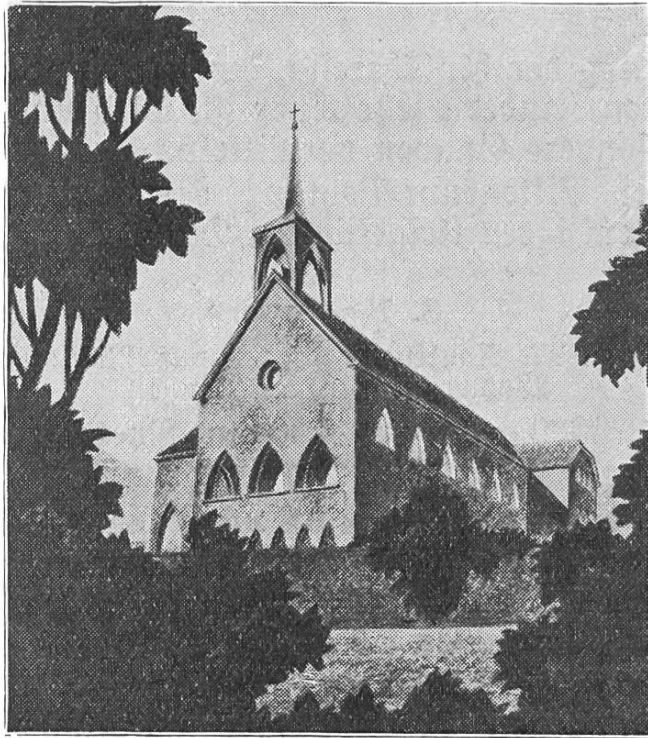
Wir sprechen der Inländischen Mission unsern tiefgefühltesten Dank aus, sowohl für die vierteljährliche Besoldung als für die nicht weniger willkommenen Extragaben.

9. Orbe-La Sarraz.

(Pfarrer: André-Maurice Bienne. — Wohnung: Chemin de la Dame.)

Katholiken: 900.

Taufen 18; Ehen 5, davon 1 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 4; Kommunionen 2300; Beerdigungen 6; Unterrichtsfinder 115. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Sarraz —



Kathol. Kirchlein in La Sarraz.

Strafanstalt Rochuz. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Sarraz, Lignerolles, Agiez, Arney, Chavornay.

Wir melden die Einweihung der hübschen katholischen Kapelle in der Strafanstalt von la Plaine bei Orbe, die am Dienstag in der Karwoche, den 31. März stattfand, sowie die Einweihung der schönen Kirche von La Sarraz, Sonntag den 28. Juni. Beide Einweihungen nahm Sr. Gnaden Msgr. Besson vor.

Ebenso können wir die Anstellung eines Vikars melden. Er hat im August sein Amt zur Bedienung der beiden neuen Stationen angetreten.

Wir werden nun unsere Sorge vor allem Chavornay zuwenden. Es hat dort 150 Katholiken und etwa 20 Unterrichtskinder. Nur eine Gottesdienstgelegenheit im Orte selbst kann den religiösen Indifferentismus in diesem großen Dorfe verhindern und ein reges katholisches Leben wachrufen. Die Erfahrungen von La Sarraz sind diesbezüglich sehr lehrreich.

Der Inländischen Mission danken wir aufrichtig. Sie hilft uns, so weit es ihre Mittel erlauben.

10. Vallorbe-Le Brassus.

(Pfarrer: Georg Montant. — Wohnung: Rue du Signal, 4.)

Katholiken: 1300.

Taufen 11; Ehen 4, wovon 1 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen ungefähr 3000; Beerdigungen 2. Unterrichtskinder 140. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Le Brassus — im Sommer Le Pont und Ballaigues. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Le Day, Le Pont, Le Brassus und Baulion.

Der Bericht kann kurz gefaßt werden und ist wenig ermutigend! Solange wir hier nicht zwei Priester haben, oder, was vorzuziehen wäre: das jetzige Pastorationsgebiet in zwei Pfarreien teilen, solange ist keine gründliche Arbeit möglich. Der Pfarrer versucht, so gut und schlecht es geht, zu erhalten was vorhanden ist. Er muß aber wahrnehmen, daß die Katholiken in den Ortschaften, die vom Pfarrdorf weit entfernt sind, allmählich religiös absterben, wenn er dieses große Gebiet noch lange allein pastorieren muß. — Wir brauchen finanzielle Hilfe und Priester; vor allem aber gebt uns Priester!

11. Payerne.

(Pfarrer: Louis Battistolo. — Wohnung: Reine Berthe 13.)

Katholiken: 1200.

Taufen 18; Ehen 9, davon 3 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 12,200; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 70; Firmlinge 166.

Drei besondere Ereignisse kennzeichnen unsere Pfarreigeschichte im Jahre 1931: Die Einweihung unserer neuen Kirche, der bischöfliche Besuch mit Firmung, das Cäcilienfest am Ostermontag.

Samstag den 14. Februar nahm Msgr. Besson die Einweihung der Kirche vor. Eine Volksmenge, so groß wie nur ein solcher Tag sie herbeiführen kann, wohnte der hl. Weihe bei.

Folgenden Tages, am 15. Februar, war der feierliche Empfang des hochwürdigsten Bischofes, der seinen oberhirtlichen Besuch machte und das hl. Sakrament der Firmung spendete. Die Unzulänglichkeit unserer Kapelle verhinderte lange Jahre hindurch den Besuch Sr. Gnaden. Auch war das Zusammentreffen des ersten bischöflichen Besuches mit der feierlichen Einweihung der Liebfrauenkirche von Payerne, für alle eine besonders große Freude.

Am Ostermontag kamen 1800 Sänger aus acht Dekanaten in Payerne zusammen. Zur Erhöhung dieser Feier hielt der hochwürdigste Herr Bischof ein Pontifikalamt. Er richtete Worte der Ermunterung und des guten Rates an die bevorzugte Schar dieser seiner Diözesanen. Alle nahmen an diesem Tage unvergeßliche Eindrücke mit sich. Die Pfarrkinder von Payerne waren glücklich und stolz, ihren lieben Bischof inmitten dieser so schönen Sängerschar begrüßen zu können.

Gegen Ende des Jahres haben wir die Umbauten in unserer Kapelle begonnen, um daraus zwei Schulzimmer zu machen. Die beiden neuen Lokale werden nach Ostern bezugsbereit sein.

Die Pfarrei gedeiht gut, und die Pfarrkinder sind opferwillig.

Wir sind für die Wohltaten der Inländischen Mission, die wir so nötig haben, stets sehr dankbar.

12. Founex.

(Pfarrer: Joseph Piaton.)

Katholiken: 300 auf 2400 Einwohner.

Taufen 7; Erstkommunionen 7; Firmlinge 58; Kommunionen 1500; Ehen 1; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 52. Auswärtige Gottesdienst-Station: Schloß von Coppet im August und September. Auswärtige Unterrichts-Station: Mies.

Unsere Pfarrei hatte am vergangenen 23. November die Freude und die Ehre, das Oberhaupt der Diözese, bei Anlaß der Pfarrvisitation zu empfangen. Die Firmung wurde 58 Kindern erteilt, wovon 52 der eigenen, 6 anderen Pfarreien angehörten. Diese schöne Zeremonie bleibt den Angehörigen der Pfarrei unvergeßlich.

Man kann auch wahrnehmen, daß der Kirchenbesuch regelmäßiger und zahlreicher wird.

Wir sprechen der Inländischen Mission für ihre großzügige Hilfe unseren tiefsten Dank aus.

13. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Wohnung: Petit-Pré.)

Katholiken: 300—350.

Taufen 7; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 2500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 60.

Der längstgehegte Wunsch, das Vierzigstündige Gebet in Form einer jährlichen Mission einzuführen, konnte wegen Mangel an Geldmitteln noch nicht erfüllt werden. Die Raiffeisenkasse, die im Jahre 1931 gegründet wurde, hat sich prächtig entwickelt. Für die Pfarrei bedeutet diese Entwicklung nur einen moralischen Erfolg. Die Krise, die sich hier in ihrer ganzen Schärfe geltend macht, zwingt uns, mit dem Bau der neuen Kirche zuzuwarten. Inständig bitten wir die liebe Inländische Mission, sowie die Leser dieses Berichtes, uns nicht zu vergessen!

14. Morges-Bière. °

(Pfarrer: Jean Ramuz; Vikar: G. Bourgoin. — Wohnung: Rue du Lac.)

Katholiken: 1550 (800 in Morges, 200 in Bière und ungefähr 550 in 25 andern Dörfern zerstreut).

Taufen 15; Ehen 15, wovon 9 gemischt (hievon 8 revalidiert); Kommunionen 9200; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Bière, Montricher (wird durch Lausanne bedient). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bière, Bussy, Reverolles, Apples, Montricher.

Das Jahr 1931 verlief ruhig. Nachdem alles organisiert, war etwas Ruhe notwendig. In religiöser Hinsicht verzeichnen wir einen guten Gottesdienstbesuch und eine Zunahme des Kommunionempfanges. Die Zahl der Kommunionen hat sich in drei Jahren um das Dreifache vermehrt. Dieser religiöse Eifer soll erhalten bleiben und sogar verstärkt werden! Es wurden Frauenexerzitien gegeben. Eine schöne Anzahl von Jungmännern haben geschlossene Exerzitien mitgemacht. Bei der Jugend zeigt sich immer mehr und mehr katholisches Leben. Leider kann man von Leuten reiferen Alters — einige lobenswerte Ausnahmen abgerechnet — nicht dasselbe sagen. Im Verhältnis zu früheren Jahren gab es weniger Taufen. Der erschreckende Rückgang der Geburtenzahl und der Moralität macht sich auch bei uns sehr bemerkbar. Materiell leiden wir unter der gegenwärtigen Krise. Die Armut der Gemeinde Bière nötigt uns, unsere Hände wieder nach Hilfe auszustrecken und den guten Vater der Inländischen Mission zu bitten, uns auch weiterhin sein Wohlwollen zu schenken. Wir werden für dieses schöne Werk auch fernerhin im Gebete gedenken.

15. Saint-Prex. °

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 370.

Taufen 10; Ehen 3; Ehen ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 2800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 38.

Seit dem Bau der Kapelle schulden wir der Glasfabrik Fr. 12,000.— in laufender Rechnung zu 5 Prozent.

Auf dem Pfarrhaus, welches der jetzige Pfarrer käuflich erwerben mußte, weil er keine Wohnung fand, lastet eine Hypothekarschuld von Fr. 18,000.—.

An Einnahmen verzeichnen wir das Jahr hindurch 1100 bis 1200 Fr., welche Kirchenopfer und Hauskollekte einbringen. So steht es mit unseren Finanzen!

Infolge der Wirtschaftskrise nimmt hier die freiburgische, d. h. die katholische Bevölkerung immer mehr ab.

Wenn die Pfarrei einmal ihren jährlichen Familienabend nicht mehr abhalten kann — er ist unsere einzige, wenn auch unbestimmte Nebeneinnahme — werden die Zinsen der Bauschuld anwachsen und dann ist eine radikale Lösung unvermeidlich.

16. Renens. °

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Wohnung: Rue Avenir 19.)

Katholiken: 1000.

Taufen 24, worunter eine Konversion; Ehen 9; Ehen ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 6600; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 100.

Im Jahre 1931 hat die Zahl der Pfarrkinder merklich zugenommen. Die Bevölkerungszunahme in Renens wird mit jedem Jahre bedeutender. Es sind in den beiden letzten Jahren neue Quartiere erstanden. Etwa hundert Wohnungen sind noch nicht bezogen. Von 8 Taufen im Jahre 1930 stieg 1931 deren Zahl auf 24. Gottesdienst und Unterricht wurden ziemlich gut besucht. Die Pfarrei hat sich große Mühe gegeben, einen Bazar zugunsten der Waisenkrippe durchzuführen. Das Ergebnis davon erlaubte die Ablösung der zweiten Hypothek.

Dem Cäcilienverein sind zehn neue Mitglieder beigetreten. Der Verein macht große Fortschritte im gregorianischen Kirchengesang.

Der junge Katholikenverein von Cossonan sieht mit Ungeduld dem Bau einer Kapelle entgegen. Leider ist der Fond von 1000 Franken noch ganz ungenügend. Wir wollen die Hoffnung aber

nicht sinken lassen angesichts der Tatsache, daß es uns mit Hilfe der göttlichen Vorsehung in drei Jahren gelungen ist, den Bauplatz zu kaufen und einen Fond von Fr. 1000.— anzulegen. Die junge Pfarrei von Renens und die Katholiken von Cossonay sprechen der Inländischen Mission den innigsten Dank aus. Sie ist für sie das Werkzeug der göttlichen Vorsehung.

17. Nyon.°

(Pfarrer: Léon Sesti; Vikar: Jean Blanche.
Wohnung: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: 1800.

Taufen 24, davon 3 Erwachsene; Ehen 12, davon 5 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 5 oder 6; Kommunionen ungefähr 10,000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 160 in Nyon und in 15 Dörfern. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Begnins und St. Cergue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Trélex, Gland, Signy, Borex und St. Cergue.

In Nyon wurde im April im Pfarrhaus eine Kleinkinderschule eröffnet. Sie wird von etwa 20 kleinen Kindern besucht und zeitigt den erwünschten Erfolg. In den verschiedenen Klassen unserer Schulen sind mehr als 100 Schüler eingeschrieben.

Im Juni ist zum ersten Mal ein Pfarrblatt erschienen. Es wird allmonatlich an alle Familien der Pfarrei versandt und außerdem an alle Personen, die in Nyon gewesen sind und mit der dortigen Kirche und ihren Vereinen noch in Verbindung bleiben wollen.

Anfangs Juli hat der Bischof den hochw. Herrn Abbé Louis Pilloud als Vikar an die große Pfarrei von St. Pierre in Freiburg berufen. Ende August ist er durch den hochw. Neupriester Jean Blanche ersetzt worden.

In Borex ist im Herbst eine neue Unterrichtsstation für die Kinder jener Gegend errichtet worden.

Infolge der allgemeinen Krise mußten wir am Ende des Jahres auf die herkömmlichen Unterstützungen mehrerer Wohltäter der Pfarrei verzichten. Die Jahresrechnung schließt mit einem großen Defizit. Wir rechnen mehr als je auf die Hilfe der Inländischen Mission, der wir von neuem unsern tiefsten Dank aussprechen für ihre tatkräftige Unterstützung in den letzten Jahren.

In Begnins wurde die Kapelle renoviert. Durch die einfache aber geschmackvolle Ausführung erhielt die Kapelle eine würdige und religiöse Stimmung. Die Renovation ist zur Zufriedenheit der Pfarrkinder ausgefallen. Die tatkräftige Hilfe einiger Wohltäter erlaubte uns, den größten Teil der Unkosten zu decken.

Der St. Magdalenenverein in S t. C e r g u e , welcher sich mit dem Kapellenbau dieser Station beschäftigt, hat im September mit großer Dankbarkeit den von Frau Galard geschenkten Bauplatz entgegengenommen. Der Bau selber bleibt vorläufig Projekt, bis die zum Baubeginn notwendigen Gelder beisammen sind.

Die Kapellen von Begnins und St. Cergue erhalten von der Inländischen Mission die stets willkommenen ordentlichen Beiträge. Diesem herrlichen Werke sagen wir aufrichtigen Dank!

18. Oron.

(Besorgt vom Katholischen Pfarramt Promasens. °)
(Pfarrer: L. Kern, Promasens)

Katholiken: 120 in Oron-Stadt und Umgebung.

Jeden Monat ist in Oron zweimal Gottesdienst und Religionsunterricht. Letzterer wird von 14 Kindern besucht. Die Teilnahme der Gläubigen am Sonntagsgottesdienst ist recht gut. Jedesmal füllen zirka 60 Personen das Lokal. Gegenwärtig hält ein Missionar aus Freiburg den Gottesdienst.

Kranken- und Hausbesuche, Taufen, Trauungen und Beerdigungen besorgt der Pfarrer von Promasens, der sechs Kilometer entfernt wohnt.

Wärmsten Dank der Inländischen Mission, die durch ihren jährlichen Beitrag dieser Seelsorge bei den zerstreuten Katholiken der waadtländischen Diaspora ermöglicht.

Anhang.

Statistik der selbständigen Diaspora-Katholiken.

Beven. °

Pfarrer: Jul. W. Kurfürst; zwei Vikare (ein deutscher und ein italienischer).

Katholiken: 6500. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Mont Pelerin, Cherbres. Auswärtige Unterrichts-Station: Cherbres.

(Andere statistische Angaben waren leider nicht erhältlich.)

C. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg. °

(Pfarrer: R. Juillerat; Vikare: R. Vaucher, J. Yennet.
Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4500.

Taufen 50; Ehen 19, davon 10 gemischte; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 41; Unterrichtskinder 413. Auswärtige Got-

tesdienst=Station: St. Blaise. Auswärtige Unterrichts=Stationen: St. Blaise und Bausenon.

Wir haben für ein künftiges Vereinshaus eine Liegenschaft erworben. Die Pfarrei sieht viele Aufgaben vor sich, die dringend eine baldige Lösung verlangen. — Trotz Schulden und schwerer Zeit gehen wir mutig voran im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung. — St. Blaise wartet immer noch auf seine Kapelle. Wie viel wäre zu tun, aber wir haben kein Geld, wo man doch so viel für das Vergnügen ausgibt. Wir danken der Inländischen Mission für ihre Hilfe zugunsten unserer Schulen, der einzigen, welche wir in unserm Kanton aufrecht erhalten können.

2. Fleurier. °

(Pfarrer: Pascal Muriset. — Wohnung: Rue du Pont 4.)

Katholiken: 1100.

Taufen 27; Ehen 16, davon 6 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 5400; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 165; Auswärtige Gottesdienst=Station: Les Verrières Suisses. Auswärtige Unterrichts=Stationen: Mô-tiers, Buttes, St. Sulpice, Les Banards, La Côte-aux-fées, Les Verrières.

Unser Pfarreileben bewegte sich in den gewohnten Bahnen. Allerdings verspüren wir auch die Krisis, welche unsere Uhrenmacherbevölkerung heimgesucht hat. Dennoch tun unsere Pfarrkinder mit großer Opferwilligkeit ihr Möglichstes. Wir wissen die Hilfe der Inländischen Mission sehr zu schätzen und danken herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit.

3. Travers. °

(Pfarrer: Joseph Schneuwly. — Wohnung: Abbaye.)

Katholiken: 850.

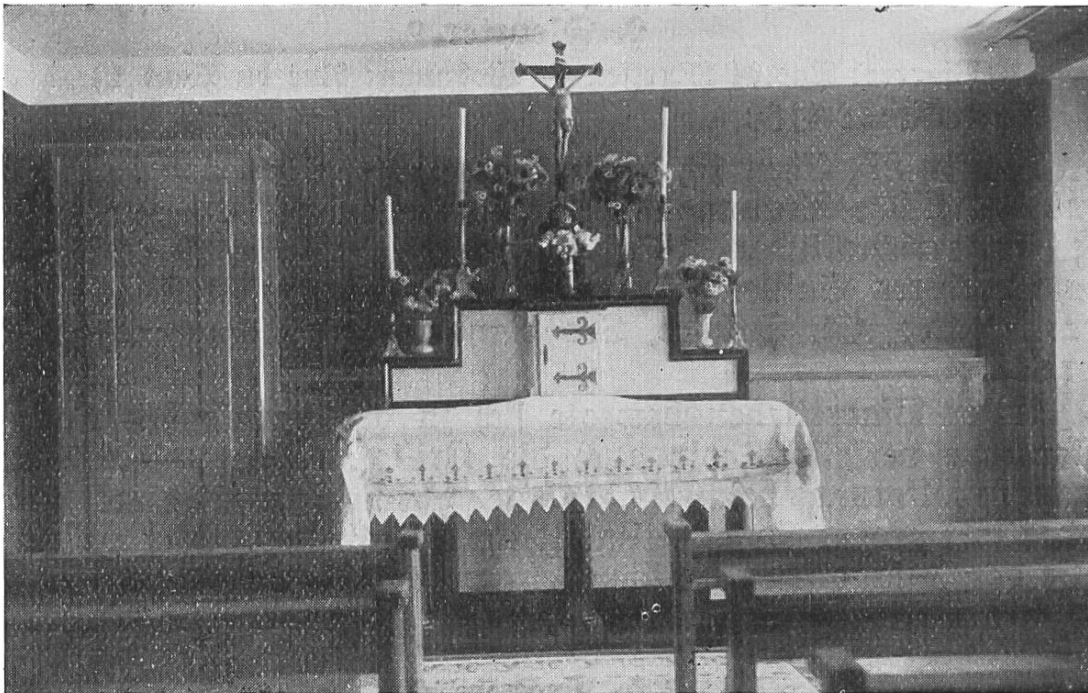
Taufen 22; Ehen 9, davon 3 gemischt; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 2000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 111. Auswärtige Gottesdienst=Stationen: Couvet, Noiraigue. Auswärtige Unterrichts=Stationen: Couvet, Noiraigue, Frétereuales.

Die junge Pfarrei hat ihr erstes segensreiches Jahr hinter sich. Das Pfarreileben entwickelt sich nach und nach. Der 19. Juli war ein großer Tag für uns. Am Vormittag war die Feier der ersten hl. Kommunion; am Nachmittag spendete der hochwürdigste Bischof 117 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Auch der 18. Oktober war ein wichtiger Tag, indem uns der erste Bazar zugunsten unserer Pfarrei einen unerwarteten Erfolg brachte. Es

wurden zwei Vereine für Frauen und ein Verein für Jünglinge gegründet. Zudem haben wir noch eine freie Kirchgenossenschaft, welche Eigentümerin unserer Pfarreiliegenschaften ist.

Das religiöse Leben faßt Wurzeln, der Empfang der hl. Sakramente nimmt etwas zu, der Gottesdienstbesuch wird zahlreicher und die Säle, die man uns bereitwilligst zur Verfügung stellt, werden zu klein; der große Wunsch ist der, bald einmal eine Kirche zu erhalten.

Die Krisis macht sich fühlbar, aber die Opferwilligkeit der Pfarrkinder nimmt dennoch zu. Couvet hat nun seine regelmäßige



Kapelle im Missionshaus Travers.

Sonntagsmesse. Der Geist der Zusammengehörigkeit, der gegenseitigen Hilfe und Opferwilligkeit nimmt zu und so bildet sich in der Pfarrei allmählich ein guter Kern.

Es lastet auf der Pfarrei noch eine große Schuld, die uns auch hindert, an einen baldigen Kirchenbau zu denken.

Die finanzielle Hilfe der Inländischen Mission ist uns sehr wertvoll und zugleich eine Ermutigung für unsere Pfarrkinder. Wir danken ihr für das weitstichtige Verständnis und ihr großes Wohlwollen. Speziellen Dank für das erhaltene prächtige Ciborium.

4. La Chaux-de-Fonds. °

(Pfarrer: Msgr. A. Cottier, Defan; Vikare: A. Weibel, R. Sambé.
Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5600.

Taufen 69; Ehen 52, davon 16 gemischte; Beerdigungen 56; Unterrichtskinder 600. Auswärtige Unterrichts-Station: Les Ponts.

Trotz der Uhrenkrise entwickeln unsere Vereine, welche sehr zahlreich sind, eine rührige Tätigkeit. Ein bewunderungswürdiger Geist der Zusammengehörigkeit vereinigt unsere Pfarrkinder zu einer Familie, die sehr an ihrem Pfarrer hängt. Für die Industrie hoffen wir auf bessere Tage.

5. Les Brenets (Filiale von Le Locle). °

(Pfarrer: H. Chauffard. — Wohnung: Rue Chapelle 3, Le Locle.)

Katholiken: Le Locle 1900, Les Brenets 200.

Lage unverändert. Hervorzuheben sind die Fortschritte des gemischten Chors, die dem großen Eifer des Herrn Direktor zu verdanken sind. Er brachte nur gut einstudierte Gesänge zur Ausführung und gab eine Theatervorstellung zugunsten unseres Gottesdienstlokals.

(Leider fehlen die statistischen Angaben von der Pfarrkirche in Locle.)

6. Val de Ruz. — Cernier. °

(Pfarrer: Laurent Hanoz. — Wohnung: Bois du Pâquier.)

Katholiken: 511, davon 154 in Cernier, der Rest in 15 Dörfern zerstreut.

Taufen 6; Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen 3300; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 64; Unterrichts-Stationen: Dombresson, Les Geneveys-sur-Coffrane, Malvilliers und Valengin.

Die katholische Bevölkerung des Bezirkes Val de Ruz, die unsere Pfarrei bildet, hat ein wenig abgenommen. Es ist dies hauptsächlich auf die Krisis in der Uhrenindustrie zurückzuführen. Der Sakramentenempfang hat etwas zugenommen. Der 18. Oktober war für die ganze Pfarrei ein unvergeßlicher Tag. Se. Exzellenz Msgr. Besson machte hier Pfarrvisitation und erteilte 48 Kindern und 10 Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung. Die Hilfe der Inländischen Mission wissen wir sehr zu schätzen, besonders in dieser harten Zeit, in der wir leben.

7. Solombier. °

(Pfarrer: Louis Glasson; Vikar: Jean Stüdelberger.
Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: 1400.

Taufen 32, davon 4 Konversionen; Ehen 14, davon 11 gemischte; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Béroche und Péséux. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Auvornier, Boudry, Cortailod, La Béroche, Péséux, Rochefort.

Unsere Pfarrei zeichnet sich aus durch einen auffallend einträchtigen, selbst familiären Geist. Die Pfarrkinder halten sich eng an den Priester, lieben die Vereine und sind opferwillig und wohl-tätig. Wie viele gibt es aber denen gegenüber, die den Weg zur Kirche nicht kennen und das sakramentale Leben wenig betätigen.

Ein wichtiges Datum in unserer Pfarreigeschichte bildet der 28. Juni, an welchem in unsern Mauern der Neuenburger Katholikentag stattfand, der vollen Erfolg hatte. Eine Neuerung: seit dem November haben wir auch einen Studienzirkel für Damen, der zahlreich und fleißig besucht wird.

Wir bitten und flehen inständig um den baldigen Bau der so notwendigen Kirche in Péséux. Aber es fehlt das Geld trotz der hochgeschätzten Hilfe der Inländischen Mission. Die Leser dieser Zeilen mögen ihre Gebete mit den unsrigen vereinigen und den Himmel bestürmen, er möge dieses Projekt, das uns so sehr am Herzen liegt, bald zur Tat werden lassen.

D. Ranton Senf.

1. Senf, Sacré Soeur. (Herz-Jesu-Kirche.)

(Pfarrer: H. Petit; Vikare: L. Rounet und F. Corbat.
Wohnung: Boulevard G. Favon 25bis.)

Katholiken: 6000.

Taufen 49; Ehen 68, davon 26 gemischte; Kommunionen 46,000; Beerdigungen 45; Unterrichtskinder 242. Der Unterricht wird teils in der Schule, teils in den Pfarreilokalen erteilt.

Die Herz-Jesu-Kirche ist in vollem Umbau begriffen. Die erste Etappe dieser wichtigen Arbeit, der Einbau eines neuen Pfarrhauses in die Verlängerung der Kirche, ist beinahe vollendet.

Es sind jetzt noch die Arbeiten in der Kirche selbst durchzuführen. Diese werden in Angriff genommen, sobald die jetzige Pfarrwohnung im ersten Stock des alten Gebäudes geräumt und in den Neubau verlegt ist. Diese Arbeiten, die im September 1930 be-

gannen, werden nicht vor Ende 1933 fertig werden. Sie werden auf mindestens 600,000 Fr. zu stehen kommen.

Möge die Inländische Mission auch fernerhin bei Verteilung ihrer Ertragabgaben uns etwas zukommen lassen.

2. Senf, Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Pierre Marquis; Vikare: Pierre J. Bienne und Amédée Candolfi.
Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 3200.

Taufen 33; Ehen 18, davon 5 gemischte; Kommunionen 13,650; Beerdigungen 40, davon 22 nicht zur Pfarrei gehörend; Unterrichtskinder 200.

Unsere Pfarrei geht ihre geordnete und segensreiche Bahn. Sie verzeichnet keine außerordentlichen Vorkommnisse, bestrebt sich aber beständig und beharrlich, im Guten voranzukommen. In aller Stille feierten wir den 20. Jahrestag der Gründung unserer Pfarrei durch Abbé Guillard. Auf diesen Anlaß wollte ein ungenannter Wohltäter unsere Kirche restaurieren lassen, was wirklich notwendig war. Die Arbeit wurde zur Freude unserer Pfarrkinder ausgeführt, sodaß sie nun ganz glücklich sind, für das hochwürdigste Gut eine würdige Wohnung zu haben. Trotz der mißlichen Wirtschaftslage, welche unsere Arbeiterbevölkerung hart zu spüren bekommt, suchen unsere Pfarrkinder ihre liebe Pfarrei mit rührender Treue und nach Möglichkeit zu erhalten und geben greifbare Beweise ihrer Opferwilligkeit. Sie kennen aber auch die unschätzbare Hilfe, welche uns die Inländische Mission gewährt, und sind ihr dafür außerordentlich dankbar.

3. Senf, Ste. Trinité.

(Pfarrer: Abbé Alois Lamouille. — Wohnung: Rue de Lausanne.)

Katholiken: 2000.

Taufen 9; Ehen 11, davon 1 gemischte; Kommunionen 5000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 130.

Unsere Pfarrei ist erst Anfangs Juni 1931 ins Leben getreten und obige Statistik erstreckt sich nur bis Jahreschluß. Von diesen sieben Monaten ist nichts Besonderes zu melden. Bis zum Advent hatten wir jeden Sonntag drei hl. Messen, seither deren vier bei einem durchschnittlichen Kirchenbesuch von 550 Personen auf jeden Sonntag.

Hier befindet sich noch alles in den ersten Anfängen und wir hoffen, im nächsten Jahre eine vollständige Statistik liefern zu können. Wenn wir wöchentlich unsere Kirchenopfer zählen, danken

wir der göttlichen Vorsehung für das große Wohlwollen der Inländischen Mission, ohne das unsere Pfarrei gar nicht leben könnte. Aus ganzem Herzen danken wir der Wohltäterin und dem Leiter dieses großen Werkes.

4. Senf, Ste. Marie du Peuple.

(Pfarrer: Albert Maréchal. — Wohnung: Chemin d'Aire 106.)

Katholiken: 700.

Taufen 12; Ehen 8, davon 6 gemischte; Kommunionen 2650; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 94.

Das Jahr 1931 sollte Gründungsjahr sein, und es ist es in der Tat auch gewesen. Was notwendig zum Leben einer modernen Pfarrei gehört, wurde ins Leben gerufen: Nämlich die verschiedenen Vereine, welche alle Pfarrkinder nach Alter und Stand von der Jugend bis zum Greisenalter zu erfassen suchen. In unserer unchristlichen Umgebung ist es schwer, außerhalb der Pfarrvereine nach seinem hl. Glauben zu leben und darin Fortschritte zu machen.

Aus dem Männerverein, der gewissermaßen die Pfarrei ins Leben rief, bildete sich ein Kirchenchor.

Die Bildung einer Pfadfindergruppe und zweier Trupp „Wölflinge“ gingen der Gründung der Jungmänner- und Jungmädchen-Vereinigung voraus. Durch ihre braune und grüne Kleidung mischt sich etwas Farbe in das Leben der Pfarrei.

Die apologetischen Kurse und der katholische Frauenbund schließen vorläufig die Reihen unserer Pfarrei-Werke.

Dieser Organismus muß aber von einem guten kirchlichen Geist belebt sein, wie ein kräftiger Körper von gesundem Blut. Wir mußten eine Familie bilden aus Leuten, die im ganzen Stadtbezirk zerstreut sind und bis jetzt verschiedenen Pfarreien angehörten. Man mußte sie einander näher bringen und sie lehren, ein christliches Gemeindeleben zu führen, sich gegenseitig kennen zu lernen, zu lieben und zu helfen.

Das Bedürfnis nach Geld erleichterte uns diese Aufgabe. Unsere Schulden, welche noch größer sind, als vorgesehen war, zwangen uns, einen Bazar zu veranstalten. Es brauchte dazu die Energie und die Opferwilligkeit aller. Mit der Hilfe Gottes gelang alles so gut, der Pfarreigeist nahm zu und unsere Schulden nahmen ab.

Wir werden uns im Jahre 1932 bemühen, unser Werk nach dem Plane Gottes auszugestalten und eine recht herrliche Elite heranzubilden. Die Wohltäter der Inländischen Mission, welche

durch ihre Almosen am materiellen Aufbau der Pfarrei mitgearbeitet haben, werden durch ihr Gebet auch an ihrem geistigen Ausbau mitarbeiten. Dank für ihr edles Wohlwollen, das für den Heiland die verschiedensten Formen annehmen kann, wenn es aus der Liebe quillt.

5. Genf, Ste. Jeanne de Chantal.

(Pfarrer: Albert Moren; Vikar: Robert Bovier.
Wohnung: Avenue d'Aire 5.)

Katholiken: 1200.



Kirche St. Johanna von Chantal in Genf.

Taufen 27; Ehen 9, davon 3 gemischte; Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 95. Unterrichts-Stationen: Schule von St. Jean und Schule von Charmilles.

Die Kapelle der hl. Johanna von Chantal wurde am 13. Oktober 1931 für den katholischen Gottesdienst eröffnet. Herr Kanonikus Tachet nahm die feierliche Einsegnung vor und hielt die Festpredigt. Der Pfarrklerus machte bei allen Pfarrkindern Hausbesuch. Der allseitige gute Wille ermöglichte die Gründung eines Müttervereins, der heute schon 31 Mitglieder zählt, ferner eines Frauenvereins mit 68 Mitgliedern, eines Jungmänner- und Lütztervereins wie auch der Patronagen. Der Kirchenchor zählt 40 Mitglieder.

In finanzieller Hinsicht ist die Lage wenig erfreulich. Auf unserer jungen Pfarrei lastet eine Schuld von Fr. 140,000.—. Das macht auf jedes Pfarrkind Fr. 117.—. Der Zinsendienst, die täglichen Kultusauslagen, Heizung usw. verursachen eine jährliche Auslage von Fr. 9000.—, wozu wenn möglich, noch eine jährliche Amortisationsquote kommen sollte.

Wir müssen bekennen, daß wir ganz auf die Hilfe der göttlichen Vorsehung angewiesen sind, und daß die großartige Unterstützung der Inländischen Mission in unserer finanziellen Schwierigkeit eine kräftige Hilfe bedeutet. Wir hoffen gerne, daß die geneigten Leser dieses Jahresberichtes, die unsere unbekannten Wohltäter sind, ihren finanziellen Gaben noch das Almosen des Gebetes für die neue Pfarrei St. Johanna von Chantal beifügen werden.

6. Senf-St. Bonifazius-Kapelle.

(Pfarrer: Walter Amberg; Vikar: Charles Reinert.
Wohnung: Avenue du Mail 14.)

Katholiken: (Circa 1000 Abonnenten für Pfarrblatt).

Taufen durch den Seelsorger mit Erlaubnis des entsprechenden Pfarrers 15; Ehen 9, davon 5 gemischte; Kommunionen 10,550; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 11.

Wir dürfen mit Freude und Dank neue Fortschritte verzeichnen. — Seit Juni 1931 sind wir im Besitze eines bescheidenen Pfarrblattes, das, im Verlag A. Grob in Zürich gedruckt, jede Woche erscheint und für den bescheidenen Betrag von Fr. 3.— per Jahr, jedem Abonnenten alle Samstag per Post zugestellt wird. Dadurch ist ein neues wertvolles Mittel geschaffen, um mit den in der ganzen Stadt zerstreuten Gliedern unserer Gemeinde in engere Fühlung zu treten. Allen Neuankömmlingen, soweit wir deren Adresse erfahren, wird es unverzüglich zugestellt, um sie auf unsere Kapelle und unsere Vereine und Institutionen aufmerksam zu machen. — Im November dieses Jahres erhielt unsere Kapelle ihre definitive Ausgestaltung durch den Kunstmaler A. Gottwald aus Bonn. Sie ist zur großen Freude unserer Gläubigen ein andächtiges, stimmungsvolles Gotteshaus geworden. Dabei hat der Künstler an unsere finanzielle Leistungskraft die denkbar bescheidensten Anforderungen gestellt nicht aus Konkurrenzinteressen, sondern aus Idealismus für die Sache und aus Liebe für unser armes Diaspora-Kirchlein.

Ein freudiger Festtag war der 6. Dezember, an dem wir das 50jährige Jubiläum des Bestandes der St. Bonifatiusgemeinde begingen. Der Tag wurde eröffnet mit der Generalkommunion

am Morgen. Das Pontifikalamt zelebrierte — in Vertretung unseres hochverehrten Diözesanbischofes — Se. Exzellenz Erzbischof Neuhammer. Die Festpredigt war dem Leiter der Inländischen Mission, dem hochverdienten Wohltäter unserer St. Bonifatiuskapelle zugedacht, der aber wegen unerwarteter Arbeitsüberhäufung abjagen mußte. Er fand einen tüchtigen Ersatz in dem Einsiedler Vater Basilius Monti. Um 11 Uhr pilgerte die Gemeinde per Autocars zum Grabe ihres Gründers Abbé Blanchard. Am Nachmittag war in unserem großen Saal fröhlicher Festbetrieb der Gemeinde und am Abend festliches Bankett mit nahezu 200 gedeckten. Es war wirklich ein Tag der Freude und des Dankes.

Zum Schluß einige Zahlen, die einen kleinen Einblick geben in unsere Arbeit: Die Mitgliederstatistik unserer Vereine per 31. Dezember 1931 ist folgende: Notburgaverein (für Dienstboten) 146; Marienverein 128; Gesellenverein 67; Volksverein 66; Kirchenchor 34; Mütterverein 26; Jungmännerverein 19; Männerkongregation 13. — Das Töchterheim mit 37 verfügbaren Betten beherbergte 871 Passantinnen, zirka 43 Pensionärinnen und verköstigt täglich mittags und abends 40—70 Personen, bei außerordentlichen Anlässen bis zu 200. — Das Bureau verzeichnet in diesem Jahre 434 Vermittlungen, Aushilfs- und Auslandsstellen nicht eingerechnet. Gegen 2000 Briefe sind eingegangen, und ebenso viele ausgegangen. Telephonische Anfragen stiegen bis zu 48 pro Tag. — In der Bibliothek sind 1474 Bücher ausgeliehen worden. — Das Gesellenhaus gewährte 263 wandernden Gesellen Unterkunft und Verpflegung und hatte 55 stabile Mieter. In unserer Sparkasse (Einnahmerei der Schweiz. Genossenschaftsbank) sind Fr. 14,797.95 eingelegt worden. Auf weitere Details wollen wir verzichten. Das Gesagte genügt, um sich ein Bild zu machen von dem regen Leben in der St. Bonifatiusgemeinde. Es wird den edlen Wohltätern der Inländischen Mission eine Genugtuung sein, zu wissen, daß ihre Gaben schöne Früchte tragen, und sie anspornen zu neuer Opferwilligkeit.

7. La Plaine.

(Pfarrer: Edmond Ethèvenon.)

Katholiken: 320.

Taufen 4; Ehen 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 2000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 40. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dardigny, Ruffin.

Das wichtigste Ereignis im Leben unserer Pfarrei war die Gründung und die Arbeit eines Männervereins, der zu großen Hoffnungen berechtigt. Ueberdies wurde wieder ein kleines Pfarr-

blatt herausgegeben, um den Pfarrgeist bei diesen zerstreuten Katholiken zu beleben. Der Eifer und die Opferwilligkeit der Gläubigen hat nicht nachgelassen, so wenig wie die Pfarreischulden. Die Gläubigen von La Plaine danken recht herzlich der Inländischen Mission, die ihnen den katholischen Gottesdienst und die Segnungen des Glaubens ermöglicht.

8. Grand Lancy.

(Pfarrer: Joseph Mantillerie.)

Katholiken: 1200.

Taufen 14; Ehen 1; Kommunionen 16,000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 120.

Unsere Pfarrei, vor den Toren der Stadt gelegen, nimmt eine rasche Entwicklung. Grand Lancy wird allmählich eine Arbeiterstadt. Bei dieser Sachlage bleiben sich die Hilfsquellen gleich, während die Lasten bedeutend größer werden. Die Zugewanderten sind rasch bereit, wenigstens unsere materielle Hilfe in Anspruch zu nehmen, während sie noch lange nicht mit dem gleichen Eifer unsere geistliche Hilfe verlangen. Wenn wir in diesem Quartier etwas schaffen oder gar noch eine neue Unterrichtsstation errichten sollen, so haben wir mehr als je die Hilfe der Inländischen Mission nötig, der wir herzlich danken und uns auch für die Zukunft empfehlen.

9. Petit Lancy.

(Pfarrer: Charles F. Donnier. — Wohnung: Avenue du Petit Lancy 54.)

Katholiken: 600.

Taufen 18; Ehen 8, davon 1 gemischte; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 67.

Es ist nichts Außerordentliches zu melden. Das kirchliche Leben bewegte sich in den gewohnten Bahnen. Der Gottesdienst wird immer zahlreicher besucht, obwohl die Gläubigen sich meistens in unserem Kirchlein sehr eingeeengt fühlen. Das eucharistische Leben nimmt einen erfreulichen Fortschritt, wie die schöne Zahl der Kommunionen beweist. Wir danken wiederum der Inländischen Mission für ihre Hilfe, die uns zur Stunde und in Zukunft so wertvoll ist.

10. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

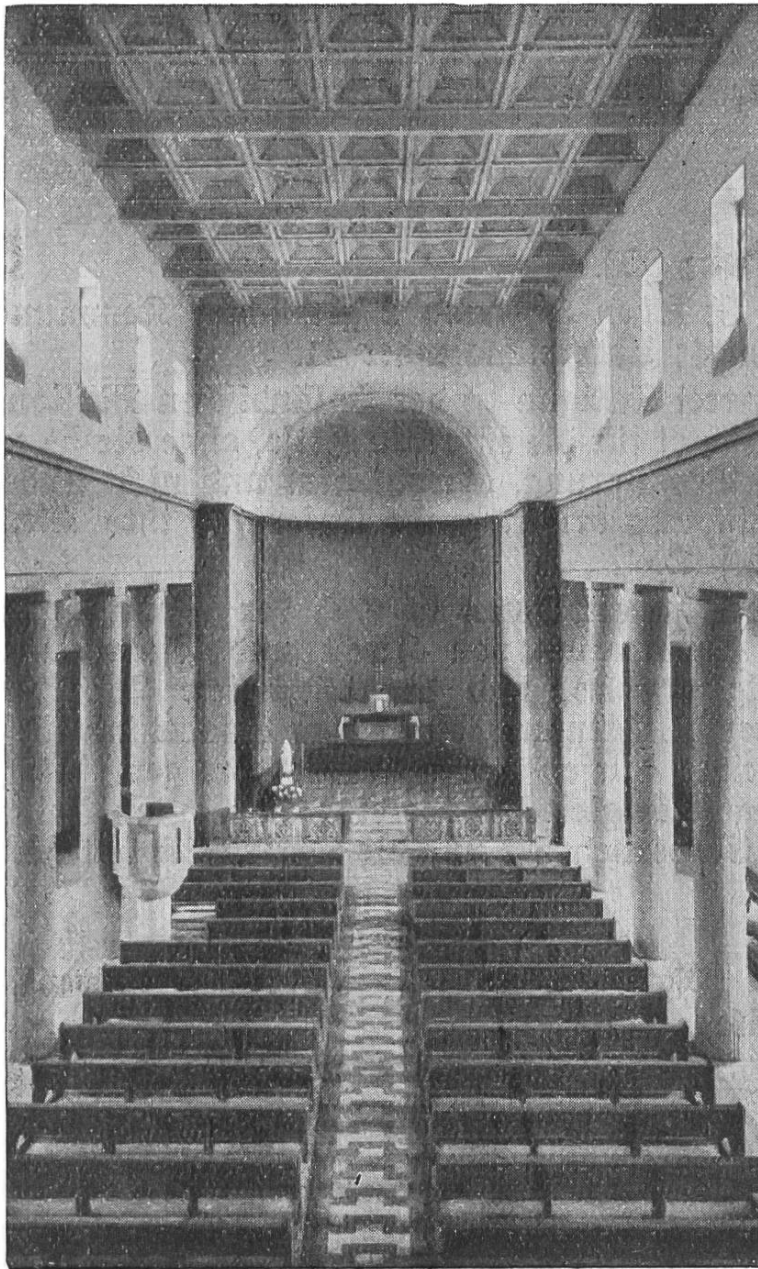
Katholiken: 800.

Taufen 12; Ehen 10, davon 1 gemischte; Kommunionen 5000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 95. Auswärtige Unterrichtsstationen: Meyrin-Gare und Cointrin.

Am 1. Juni war hier Pfarrvisitation durch Msgr. Besson, der bei diesem Anlaß 68 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete.

Unsere Vereinsvorstände verdoppelten ihren Eifer zugunsten der Seelsorge. Zu erwähnen ist noch die Gründung einer Raiffeisenkasse mit einer schönen Mitgliederzahl.

Wir haben noch eine große Schuldenlast und stehen vor dringenden Reparaturen; aber wir vertrauen auf die Inländische Mission, die uns immer vor dem Untergang gerettet hat. Ihr unser innigste Dank!



Kathol. Kirche in Chêne-Bourg.

11. Shène-Bourg.

(Pfarrer: L. Bouchardy; Vikar: E. Buffet.
Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 16; Ehen 11, davon 4 gemischte (1 von auswärts);
Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 98.

Am 25. Mai wurde bei großer Beteiligung der Pfarrkinder und edelgesinnter Freunde unsere Kirche feierlich eingeweiht. Obwohl diese noch leer und unvollendet ist, müssen wir doch die große Hilfe der Inländischen Mission dankbar anerkennen. Aber wie beunruhigend ist der Blick in die Zukunft, wenn wir daran denken, daß wir die Kirche noch ausbauen, ein neues Pfarrhaus erstellen und das Vereinshaus erhalten sollten.

12. Satigny.

(Pfarrer: Adrien Mauris.)

Katholiken: 350.

Taufen 8; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 3000;
Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 41.

Die Pfarrei Satigny ist der Inländischen Mission zu größtem Danke verpflichtet für die jährliche Hilfe, ohne die sie nicht bestehen könnte. Die Bevölkerung, obwohl arm und nicht sehr zahlreich, zeigt sich recht freigebig und bringt große Opfer für ihre Kirche, die aber unzureichend sind.

Besonders zu erwähnen ist noch der Wohltätigkeitsbazar zugunsten der Renovation von Kirche und Pfarrhaus, der einen guten Erfolg erzielte, und die bischöfliche Pfarrvisitation mit Spendung der hl. Firmung, ein großer Gnadentag für die Pfarrei.

Im übrigen dürfen wir noch aus dem gewöhnlichen Pfarreileben die rege Tätigkeit der Vereine, den guten Geist, das gegenseitige gute Einvernehmen und die Opferwilligkeit hervorheben.

13. Troinex.

(Pfarrer: H. Cartier. — Wohnung: Troinex.)

Katholiken: 341.

Taufen 3; Ehen 2, wovon 1 gemischte; Kommunionen 2500;
Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 27.

In Troinex ist eine Pfarrei errichtet worden. Bisher gehörten die hiesigen Katholiken zu Carouge. Ein Schuppen diente als Gottesdienstlokal, das 54 Personen faßte. Obwohl gar keine Mittel vorhanden waren, wurde der Bau einer Kapelle in Angriff genommen. Diese wurde im Oktober 1931 eröffnet. Das kirchliche

Leben hat sich gut eingeführt. Da noch kein Pfarrhaus vorhanden ist, war der Seelsorger genötigt, im Dorf ein Haus zu mieten, was unser Budget stark belastet. Des weitern ist ein Vereinsaal dringende Notwendigkeit, um den neugegründeten Männerverein, der bereits 40 Mann zählt, unterzubringen. Dieser Saal würde auch für die Proben des Kirchenchors, den Religionsunterricht und die Pfarreiversammlungen dienen. Wir zählen auf die göttliche Vor-
 sehung und danken der Inländischen Mission, die uns dieses Jahr zu Hilfe kam.



Kapelle in Troinex (Genf).

Nach einem Unterbruch von 400 Jahren breitet hier das Kreuz wiederum seine Arme aus über eine Gemeinde, die einen großen Aufschwung nimmt. Der religiöse Geist ist ausgezeichnet und die Katholiken gaben ein schönes Beispiel von Glaube und Opfergeist, indem sie selber ihre Kapelle erbauten. Von 110 Männern und Jünglingen praktizieren regelmäßig mehr als 80, seitdem wir eine Kapelle haben. Sie sind beseelt vom Geist aufrichtiger Nächstenliebe gegen einander und ihre getrennten Brüder, welche in unserer Pfarrei die Mehrheit bilden.

Anhang.

Statistik selbständiger, nicht unterstützter Diaspora-Pfarreien.

1. Genf: St. Joseph.

Pfarrer: Domherr J. Ducret, Defan.

Vikare: E. Barben, E. Druetti, J. Jenatton.

Wohnung: Petit-Senn.

Katholiken: 10,000.

Taufen: 127; Ehen: 93, davon 24 gemischte; Kommunionen: 80,000; Beerdigungen: 75; Unterrichtskinder: 450.

Dank der Vereine, die zunehmen, herrscht reges Leben in der Pfarrei. Jugendbund (250 Mitglieder), Jünglingspatronage und Pfadfinder, Vinzenzverein (50), Wohltätigkeitsdamen (120), Verein St. Blaudine (60), Marienkinder (65), Mädchenschutzverein, Pfadfinderinnen (200), Mütterverein, Krankenpflegerinnen usw. Alles ist nicht vollkommen: Wir haben 3258 Haushaltungen und 2909 Kinder. Beklagenswerter Geburtenrückgang, wie in allen großen Städten. Auf 3258 Familien haben wir 420 gemischte Ehen, 108 kirchlich ungültige Ehen und 140 wilde Ehen. Wieviele Schatten im Licht! Die katholische Bevölkerung wächst zusehends, deshalb die Notwendigkeit, unsere bescheidene Kirche zu vergrößern. Wir setzen unsere Hoffnung auf die göttliche Vorsehung und auf unsern Patron, den hl. Joseph, sowie auf deren Vertreterin, die Inländische Mission, die uns im gegebenen Moment nicht verlassen wird. Bei Fr. 400,000.— Hypothekarschuld sind Fr. 500,000.— notwendig für Restauration und Vergrößerung der Kirche! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

2. Genf: Notre-Dame.

Pfarrer: J. Lachenal.

Vikare: E. Bouchard, E. Durouvenoz, J. Riva, L. Gamacchio.

Wohnung: Boulevard James Fazy 22.

Katholiken: Circa 10,000.

Taufen: 115; die meisten Kinder wurden in der Maternité getauft; Ehen: 92, davon 25 gemischte; Kommunionen: 70,000; Beerdigungen: 118; Unterrichtskinder: 660.

Die Pfarrei Notre-Dame ist die einzige von Genf, die noch eine freie katholische Schule besitzt. Diese wird von circa 180 Schülern besucht und in sieben Klassen von drei Lehrern und 4 Lehrerinnen geleitet. Die Pfarrei erhält keinerlei Unterstützung und liefert den Kindern alle Schulmaterialien gratis. Sie besitzt auch in der Rue des Paquis 2 unter dem Titel Notre-Dame de Compassion ein Heim für ältere Damen, das circa 50 Insassen zählt. Diesen Damen steht eine halböffentliche Kapelle zur Verfügung, die von einem Hilfsgeistlichen besorgt wird. — Am 31. Mai, am Feste der Heiligsten Dreifaltigkeit wurde ein Teil unserer Pfarrei mit circa 1500—2000 Gläubigen von der Mutterpfarrei abgelöst und als neue Pfarrei unter dem Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit errichtet. — Im gleichen Jahr hat die Pfarrei Notre-Dame circa Fr. 70,000.— für die Wiederherstellung der Kirchenfassade ausgegeben. Ein Wohltätigkeitsbazar, der am 16. bis 18. Mai mit herrlichem Erfolg durchgeführt wurde, brachte circa 23,000 Franken zugunsten dieser Teilrenovation von Notre-Dame ein. Die Gläubigen von Notre-Dame lieben ihre Kirche, die vor 80 Jahren von Kardinal Mermillod erbaut wurde. Sie taten und tun ihr Möglichstes, oft fast Unmögliches, um die Ausgaben zu bestreiten, welche die Kräfte einer Kirchengemeinde übersteigen.

3. Genf: St-Antoine.

Pfarrer: J. Brasier; Vikar: Maurice Bauthen.

Wohnung: Rue Schaub 17.

Katholiken: 3500.

Taufen: 38; Ehen: 26, davon 10 gemischte; Kommunionen: 33,000; Beerdigungen: 28; Unterrichtskinder: 275.

Wir haben eine Kleinkinderschule mit einer ersten Primarklasse, die von den Don-Bosco-Schwestern geleitet wird. — Dieses Werk hätte die Unterstützung der Inländischen Mission sehr nötig, um sie erhalten und erweitern zu können. Die Pfarreigebäude sind überlastet mit einer Hypothekenschuld von Fr. 190,000.—. Die Pfarrei wäre glücklich, endlich von der Inländischen Mission wenigstens eine kleine Unterstützung zu erhalten.

4. Genf St-François.

Pfarrer: G. Laich; Vikare: R. Damon, A. Calandrier, A. Cadoux.

Wohnung: Rue Prévost Martin 49.

Katholiken: Zirk 7500.

Taufen: 245, davon 160 in der Maternité; Ehen: 46, davon 8 gemischte; Kommunionen: 47,500; Beerdigungen: 228, davon 196 vom Spital und den Kliniken; Unterrichtskinder: zirk 400.

Die im Jahre 1904 vollendete neue Kirche, ein schönes Gebäude, das von Chorherr Dossier, dem zweiten Pfarrer der Gemeinde im römisch-byzantinischen Stil mit vielen Mühen und Sorgen erbaut wurde, wird bis Ende dieses Jahres bezahlt sein, so hoffen wir wenigstens. Wir werden dann mit dem Bau eines Pfarrhauses neben der Kirche beginnen und die Einrichtung unserer Vereinslokale vollenden. Mit Gottes Hilfe und dem guten Willen unserer Pfarrkinder werden wir das Ziel erreichen — dann kommen noch andere Projekte — aber eines nach dem andern!

5. Genf: St.-Paul.

Pfarrer: J. Monnat.

Wohnung: Avenue Louis Thomas, Grange Canal.

Katholiken: Zirk 1000.

Taufen: 10; Ehen: 15, davon 9 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung: 2; Kommunionen: 6000; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 50.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Von jeher hat die Mutterliebe der Inländischen Mission auch die Glaubensbrüder der sprachlichen Diaspora zu erfassen versucht. So unterstützte sie die Seelsorge der Italiener in der deutschen und französischen Schweiz, der Franzosen in Zürich, der wenigen kleinen Polenmissionen in der Schweiz und besonders auch der deutschsprechenden Katholiken im Tessin. Letztere will keineswegs das Deutschtum im Tessin fördern, sondern sie will einzig die Glaubensbrüder im hl. Glauben erhalten und deren Seelen retten. Wollte man diese sich selbst überlassen, bis sie genügend italienisch verstehen, so würden sie in kurzer Zeit die heimische Seel-